

2. Sitzung
Mittwoch, 8. November 2023
Inhalt

1. Entschuldigungen
2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode
3. Einlauf
 - 3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung
 - 3.1.1. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2023
(Nr. 67 der Beilagen)
 - 3.1.2. Bericht der Landesregierung über den Salzburger Bodenschutz - Bodenschutzbericht 2012 bis 2022
(Nr. 88 der Beilagen)
 - 3.1.3. Vorlage der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2024 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2024, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2025 bis 2028 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2024 - LHG 2024) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird
(Nr. 89 der Beilagen)
 - 3.1.4. Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindewahlordnung 1998 und die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert werden
(Nr. 90 der Beilagen)
 - 3.2. Anträge
 - 3.2.1. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Schernthaler MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend Optimierung der polizeilichen Ermittlungsarbeit im Internet
(Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
 - 3.2.2. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Ausländerwahlrecht
(Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
 - 3.2.3. Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die hohen Spritpreise in Salzburg
(Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
 - 3.2.4. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Wohnbeihilfe
(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
 - 3.2.5. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Umstellung auf erneuerbar versorgte Heizsysteme und PV-Ausbau bei landeseigenen Gebäuden
(Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
 - 3.2.6. Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend eine landesweite Befragung zur Umsetzung eines Gesamtverkehrskonzeptes mit dem Herzstück S-LINK
(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

- 3.2.7. Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter, Schaflechner MSc MBA und Ing. Schnitzhofer betreffend In-House Verkabelung
(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 3.2.8. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchel und Schernthaler MIM betreffend den Terrorangriff der radikalislamischen Hamas auf den Staat Israel
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 3.2.9. Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Klubobmann Mag. Mayer und Ing. Wallner betreffend Regulierung und Transparenz bei Fernwärme
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)
- 3.2.10. Antrag der Abg. Schwabl, Mag. Scharfetter und Mag. Zallinger betreffend Steuererleichterung für Zusatzjobs
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)
- 3.2.11. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöstl und Leitner betreffend ein Maßnahmenpaket für Frauen, die von Schwangerschaftsverlusten betroffen sind
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 3.2.12. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dr. Hochwimmer betreffend ein Gesetz, mit dem das Zweitwohnsitz- und Wohnungsleerstandsabgabengesetz geändert wird
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 3.2.13. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Blackout-Sicherheit von Polizeiinspektionen
(Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.14. Antrag der Abg. Egger, Rieder und Sauerschnig betreffend „Nein zu EU-Fahrtauglichkeitschecks“
(Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.15. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Berger betreffend „Lohn statt Taschengeld“ für Menschen mit Behinderung
(Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.16. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Köttringer betreffend die Einführung eines Straftatbestandes für Identitätsdiebstahl
(Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 3.2.17. Antrag der Abg. Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend Verbesserung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren
(Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.18. Antrag der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend den Anstieg von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Salzburgerinnen und Salzburgerinnen
(Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.19. Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die transparente Darstellung der OP-Wartezeiten
(Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.20. Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den Schülergelegenheitsverkehr
(Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.21. Antrag der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen
(Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)

- 3.2.22. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend die automatische Auszahlung des Heizkostenzuschusses
(Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.23. Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend die Ausweitung des Angebots des Salzburger Kulturpasses „Hunger auf Kunst und Kultur“
(Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.24. Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Benutzer*innenfreundlichkeit und Übersichtlichkeit der Homepage www.salzburg.gv.at
(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 3.2.25. Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit
(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Pansy BA)
- 3.2.26. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Stromabschaltungen
(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.27. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend automatische Auszahlung der Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)
- 3.2.28. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend die Evaluierung der Wohnbeihilfe
(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.29. Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend den Cannabis-Konsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen
(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.30. Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Umsetzung der Empfehlungen des Salzburger Bodenschutzberichts
(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
- 3.2.31. Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Expertin/einen Experten für Barrierefreiheit im Wohnbauförderungsbeirat
(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 3.2.32. Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Gratis-Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge
(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.33. Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Stellplatzschlüssel
(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)
- 3.2.34. Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Etablierung „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ in den Gemeinden
(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3. Schriftliche Anfragen

- 3.3.1. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Schulbeitragsverordnung
(Nr. 50-ANF der Beilagen)
- 3.3.2. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung
(Nr. 51-ANF der Beilagen)
- 3.3.3. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Nächtigungsabgabengesetz
(Nr. 52-ANF der Beilagen)
- 3.3.4. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend die Sachverständigenkommission und Energiewende
(Nr. 53-ANF der Beilagen)
- 3.3.5. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend die Energiesparstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 54-ANF der Beilage)
- 3.3.6. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Airbnb und andere Plattformen
(Nr. 55-ANF der Beilagen)
- 3.3.7. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Zweitwohnsitz- und Leerstandsabgabe
(Nr. 56-ANF der Beilagen)
- 3.3.8. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG
(Nr. 57-ANF der Beilagen)
- 3.3.9. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan
(Nr. 58-ANF der Beilagen)
- 3.3.10. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Errichtung von Asylzentren in Drittstaaten
(Nr. 59-ANF der Beilagen)
- 3.3.11. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Auslastung der Salzburger Flüchtlingsunterkünfte
(Nr. 60-ANF der Beilagen)
- 3.3.12. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Stellplatzschlüssel
(Nr. 61-ANF der Beilagen)
- 3.3.13. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Hochwasserereignis am 28. August 2023
(Nr. 62-ANF der Beilagen)
- 3.3.14. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Salzburger Landesregierung betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

- 3.3.15. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Fuhrpark des Landes
(Nr. 64-ANF der Beilagen)
- 3.3.16. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Stichtag Gratiskindergarten
(Nr. 65-ANF der Beilagen)
- 3.3.17. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Festung Kniepass
(Nr. 66-ANF der Beilagen)
- 3.3.18. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend den aktuellen Stand der Photovoltaik-Kennzeichnungsverordnung - PKV
(Nr. 67-ANF der Beilagen)
- 3.3.19. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 68-ANF der Beilagen)
- 3.3.20. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der „Erklärung von Lissabon über die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit“
(Nr. 69-ANF der Beilagen)
- 3.3.21. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Radverleihsystem „S-Bike“
(Nr. 70-ANF der Beilagen)
- 3.3.22. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Koppelung der Auftragsvergabe an frauenfördernde Maßnahmen
(Nr. 71-ANF der Beilagen)
- 3.3.23. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend die Personalsituation in den SALK
(Nr. 72-ANF der Beilagen)
- 3.3.24. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 73-ANF der Beilagen)
- 3.3.25. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 01. September 2023 und 30. September 2023
(Nr. 74-ANF der Beilagen)
- 3.3.26. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Luxus-SUVs für die Landesregierung
(Nr. 75-ANF der Beilagen)
- 3.3.27. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Verwertung der Baurestmassen im Projekt LDZ neu
(Nr. 76-ANF der Beilagen)
- 3.3.28. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klauser an die Landesregierung betreffend den S-Link
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

- 3.3.29. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg (Nr. 78-ANF der Beilagen)
- 3.3.30. Anfrage der der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.in Klausner an die Landesregierung betreffend die Ergebnisse der Verkehrspolitik seit 2014 (Nr. 79-ANF der Beilagen)
- 3.3.31. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Rahmenplan der ÖBB bzw. des Verkehrsministeriums (Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 3.3.32. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Einmalzahlung an WohnbeihilfeempfängerInnen (Nr. 81-ANF der Beilagen)
- 3.3.33. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzung von Klima- und Umweltschutz-Projekten durch Wegfall von Strafgeleinnahmen im Rahmen der Tempoüberwachung des flexiblen Tempolimits 100 (Nr. 82-ANF der Beilagen)
- 3.3.34. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Landesgebäude mit Wohn- und Gewerbenutzung (Nr. 83-ANF der Beilagen)
- 3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft
- 3.4.1. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Wartezeiten auf Operationen, Therapien sowie Behandlungen“
- 3.4.2. Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/6) betreffend „Wasserverband Obere Enns“
- 3.4.3. Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2021 - 2022
4. Aktuelle Stunde
„Stau in Salzburg - Stillstand für Wirtschaft, Umwelt und Mobilität!“ (SPÖ)
5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)
- 5.1. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend ein Anwesen im Grünland am Fuschlsee
- 5.2. Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Notschlafstellen im Land Salzburg
- 5.3. Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Verkehrsausgliederung Salzburg AG
- 5.4. Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend die verlängerte Antragsfrist des Heizkostenzuschusses
- 5.5. Mündliche Anfrage des Abg. Sauterschnig an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Primärversorgungseinheiten
- 5.6. Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend den Heizkostenzuschuss
- 5.7. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Ski-WM als Green Event

- 5.8. Mündliche Anfrage des Klubobmann Abg. Mag. Mayer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Wohnkostenzuschuss & Wohnbaumarkt
- 5.9. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Ausbau der Parkplätze an der A 10
- 5.10. Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschi betreffend Pflegeausbildung
6. Dringliche Anfragen
- 6.1. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Rahmenplan der ÖBB bzw. des Verkehrsministeriums (Nr. 80-ANF der Beilagen)
- 6.2. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Einmalzahlung an WohnbeihilfeempfängerInnen (Nr. 81-ANF der Beilagen)
- 6.3. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzung von Klima- und Umweltschutz-Projekten durch Wegfall von Strafgeledeinnahmen im Rahmen der Tempoüberwachung des flexiblen Tempolimits 100 (Nr. 82-ANF der Beilagen)
7. Berichte und Anträge der Ausschüsse
- 7.1. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über Schutzunterkünfte und Begleitmaßnahmen für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder (Frauen-Schutzunterkunfts-Vereinbarung - FSchVE) (Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.2. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über Stiftungen und Fonds im Bundesland Salzburg (Salzburger Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2024 - S.LSFG) (Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.3. Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2019 bis 2021 (Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)
- 7.4. Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2023 (Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.5. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Leitner betreffend die Sicherheit im Nachtleben (Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.6. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl, Klubobmann Mag. Mayer und Mag.^a Jöbstl betreffend Laienrichter der Landesverwaltungsgerichte (Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchgl)
- 7.7. Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Schaflechner MSc MBA, Schernthaler MIM, Mag. Scharfetter und Leitner betreffend regionale Beschaffung in den Kasernen (Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

- 7.8. Beschluss des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Ing. Zuckerstätter betreffend Lärmschutz entlang der Tauern Autobahn (A 10)
(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)
- 7.9. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dr. Hochwimmer betreffend Möglichkeit der Bargeldzahlung
(Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)
- 7.10. Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die bessere Verwertung der Landesliegenschaften
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)
- 7.11. Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Maßnahmen gegen die Energiearmut im Land Salzburg
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)
- 7.12. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend das Stauchaos auf der Tauernautobahn A 10 und den Bundes- und Nebenstraßen entlang der A 10
(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)
- 7.13. Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Start eines landesweiten Kautionsfonds
(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 7.14. Bericht des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Landesabgabe zur ORF-Haushaltsabgabe
(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.15. Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Pansy BA und Klubobmann Mag. Dankl betreffend die Förderung von Trinkwasserkraftwerken im Bundesland Salzburg
(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)
- 7.16. Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen in der Altstadt-schutzzone II und des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend eine Änderung des Altstadterhaltungsgesetzes bzw. der II. Schutzzonen-Erhaltungsverordnung
(Nr. 83 der Beilagen, Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)
- 7.17. Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Möglichkeit für Impfungen in Apotheken
(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)
- 7.18. Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Beibehaltung des Luft100er auf der A 10
(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

- 7.19. Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/4) betreffend „Nationalpark Hohe Tauern“ (Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 7.20. Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/5) betreffend „Eisenbahnkreuzungen“ (Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)
- 7.21. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindewahlordnung 1998 und die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert werden (Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)
- 7.22. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dr. Hochwimmer betreffend ein Gesetz, mit dem das Zweitwohnsitz- und Wohnungsleerstandsabgabengesetz geändert wird (Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 7.23. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Schernthaler MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend Optimierung der polizeilichen Ermittlungsarbeit im Internet (Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)
- 7.24. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Ausländerwahlrecht (Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Schöppl)
- 7.25. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die hohen Spritpreise in Salzburg (Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schaflechner MSc MBA)
- 7.26. Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Wohnbeihilfe (Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 7.27. Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Umstellung auf erneuerbar versorgte Heizsysteme und PV-Ausbau bei landeseigenen Gebäuden (Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)
8. Beantwortung schriftlicher Anfragen
- 8.1. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 22-ANF der Beilagen) betreffend den Vollzug des Nächtigungsabgabengesetzes (Nr. 22-BEA der Beilagen)
- 8.2. Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend kostenlose Festspielkarten für das Land Salzburg (Nr. 24-BEA der Beilagen)

- 8.3. Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 25-ANF der Beilagen) betreffend Mietzinserhöhungen bei geförderten Mietwohnungen bei Dienstwohnungen von Pflege- und Gesundheitsbeschäftigten
(Nr. 25-BEA der Beilagen)
- 8.4. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2023 und 31. August 2023
(Nr. 28-BEA der Beilagen)
- 8.5. Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 30-ANF der Beilagen) betreffend unbesetzte Lehrerinnen- und Lehrerstellen an Salzburger Pflichtschulen
(Nr. 30-BEA der Beilagen)
- 8.6. Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Treibstoffpreise im Bezirk Lungau
(Nr. 31-BEA der Beilagen)
- 8.7. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 32-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Entsendung von Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräten
(Nr. 32-BEA der Beilagen)
- 8.8. Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Költringer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 33-ANF der Beilagen) betreffend Hochwasserkatastrophe in Hallein 2021
(Nr. 33-BEA der Beilagen)
- 8.9. Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Ferienbetreuung im Bundesland Salzburg 2023
(Nr. 34-BEA der Beilagen)
- 8.10. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend die Stausituation auf der Tauernautobahn
(Nr. 36-BEA der Beilagen)
- 8.11. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Nostrifizierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 26-BEA der Beilagen)
- 8.12. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschi - betreffend die Salzburger Patientenanzwaltschaft
(Nr. 27-BEA der Beilagen)
- 8.13. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend Kinderarmut in Salzburg abschaffen
(Nr. 35-BEA der Beilagen)

.....

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich wünsche allen einen schönen guten Morgen und heiße Sie alle zur zweiten Plenarsitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode recht herzlich willkommen.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Bevor wir heute in unsere Tagesordnung eintreten, wollen wir gedenken und nachdenken. Der grauenvolle Angriff der terroristischen Vereinigung Hamas auf Israel hat die Welt erschüttert und einen weiteren Kriegsschauplatz geschaffen. Auch in Salzburg hat dieser terroristische Akt, der sich wahllos gegen Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder gerichtet hat, und der für die Auslöschung Israels kämpft, Betroffenheit und große Anteilnahme ausgelöst. Unsere Anteilnahme gilt den tausenden Opfern dieser Eskalation und Gewalt und ihren Familien. Wir gedenken auch der Frauen, Männer, Jugendlichen, der Kinder und Babys, die sich noch immer in Geiselhaft der Hamas befinden.

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn Verbrecher ihre abscheulichen Verbrechen dann noch filmen, die Bilder ins Netz stellen, und damit auch noch Jubel auslösen, kann, ja darf es keine Relativierung geben. Heute, einen Tag bevor sich die Novemberpogrome zum 85. Mal jähren, blicken wir mit Entsetzen, und ich sage es deutlich, durchaus mit Sorge und Angst auf den verfestigten, aber neuen Antisemitismus, egal aus welcher Richtung, links, rechts oder importiert. Wenn jüdische Einrichtungen wieder brennen und jüdische Mitbürger und Mitbürgerinnen um ihr Leben bangen lässt, mitten in unserer Gesellschaft. Das tausendfach wiederholte Bekenntnis nie wieder, ist es tatsächlich zu einer leeren Floskel verkommen? Ich sage klar nein. Gerade in dieser Phase der Geschichte wissen wir, was dieses Bekenntnis meint und warum ihm etwas Kategorisches innewohnt, wissen wir, dass unsere Verantwortung gefordert ist.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn ein Mensch stirbt, stirbt ein Mensch, in Israel und im Gaza. Diese grausame Tatsache schließt eine kritische Auseinandersetzung und den Ruf nach verstärkter humanitärer Hilfe für die Zivilbevölkerung mit ein, denn es gibt so unheimlich viele zivile Opfer und an sie und ihre Familien gedenken wir heute. Aber es macht den Terror der Hamas niemals zum legitimen Anliegen, was auf einer befremdlich hohen Zahl an Kundgebungen oder Demonstrationen meines Erachtens oft unreflektiert herausgebrüllt wird. Deshalb weht heute hier im Chiemseehof Israels Fahne. Als äußeres Zeichen, als Zeichen unseres Gedenkens und als Zeichen für die Verurteilung des Terrors.

Der israelische Historiker Yehuda Bauer hat in einer Rede vor dem deutschen Bundestag 1998 drei einfache Gebote als Lehren der Geschichte formuliert, die ich an das Ende dieses

kurzen Denkens und Nachdenkens stellen möchte. Er hat gesagt: Du, deine Kinder und Kindeskindern sollen niemals Täter werden. Du, deine Kinder und deine Kindeskindern dürfen niemals Opfer sein. Du, deine Kinder und deine Kindeskindern sollen niemals, aber auch niemals passive Zuschauer sein.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Ich ersuche Euch, sich von den Plätzen sich zu erheben und für eine Minute des Denkens, Nachdenkens und der Trauer. Ich danke Euch.

Wir treten nunmehr in die Tagesordnung für die heutige Plenarsitzung ein und ich schicke voraus, dass wir im Hinblick auf den Sitzungsverlauf in der Präsidialkonferenz vereinbart haben, dass wir die Sitzung wieder um ca. 12:30 Uhr unterbrechen werden, um 14:00 Uhr die Ausschüsse einberufen und danach unsere Plenarsitzung mit open end fortführen werden.

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landesrat Mag. (FH) Zauner MA von 16:00 bis 17:00 Uhr, alle Bundesrätinnen und Bundesräte, da heute gleichzeitig eine Bundesratssitzung in Wien stattfindet. Herr Abgeordneter Rieder, Herr Klubvorsitzender Abgeordneter Egger-Kranzinger bis 11:00 Uhr, Abgeordneter Dr. Maurer ab 16:00 Uhr, Frau Abgeordnete Pansy BA ab 17:15 und unser Herr Landeshauptmann nachmittags.

Wir kommen zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 1. Sitzung der 2. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll der 1. Sitzung der zweiten Session ist allen Parteien wie immer rechtzeitig von der Landtagsdirektion übermittelt worden. Einwände dagegen sind keine eingelangt. Daher bitte ich um Zustimmung zu diesem Protokoll zur Genehmigung. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Wir kommen zum

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich zwei Vorlagen und zwei Berichte der Landesregierung.

3.1.1. Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. Oktober 2023
(Nr. 67 der Beilagen)

3.1.2. **Bericht** der Landesregierung über den Salzburger Bodenschutz - Bodenschutzbericht 2012 bis 2022

(Nr. 88 der Beilagen)

3.1.3. **Vorlage** der Landesregierung betreffend den Haushaltsplan (Landesvoranschlag) für das Jahr 2024 sowie ein Gesetz, mit dem der Landeshaushalt für das Haushaltsjahr 2024, die mittelfristige Orientierung der Haushaltsführung für die Jahre 2025 bis 2028 und Haftungsobergrenzen festgelegt werden (Landeshaushaltsgesetz 2024 - LHG 2024) und das Allgemeine Landeshaushaltsgesetz 2018 geändert wird

(Nr. 89 der Beilagen)

3.1.4. **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindewahlordnung 1998 und die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert werden

(Nr. 90 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Danke ich stelle die Zuweisung dieser Geschäftsstücke fest.

3.2 Anträge

Im Einlauf befinden sich insgesamt fünf Dringliche Anträge. Ich rufe zunächst auf den

3.2.1. **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Schernthaler MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend Optimierung der polizeilichen Ermittlungsarbeit im Internet

(Nr. 91 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Kollege Schernthaler. Bitte!

Abg. Schernthaler MIM: Danke sehr. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen aus dem Landtag!

Herzlichen Dank für die Verlesung des Dringlichen Antrages. Ich glaube es ist sehr gut formuliert und eigentlich im Wesentlichen viel geschildert, um was es uns bei diesem Dringlichen Antrag geht.

Ein wesentliches Qualitätsmerkmal im Bundesland Salzburg ist der hohe Sicherheitsstandard. Aber die derzeitige Bedrohungslage regt zum Nachdenken an und die Frau Präsidentin hat es ja heute schon in der Gedenkminute auch geschildert, wie dramatisch die Lage in der Welt ist. Aber die Cyberfälle nehmen weltweit stark zu und im Jahr 2022 wurden in Österreich alleine über 60.000 Fälle von Internetkriminalität angezeigt, wobei man die

Dunkelziffer, eine hohe Dunkelziffer vermutet. Es ist wirklich zu beobachten seit geraumer Zeit, dass speziell in den sozialen Netzwerken hetzerische und antisemitische Inhalte verbreitet werden und auch immer wieder gewisse Vorbereitungsarbeiten geleistet werden. Ich denke an den vereitelten Terroranschlag auf die Pride Parade im Juni, wo eben in letzter Minute dieser Anschlag verhindert werden konnte, der auch im Wesentlichen im Internet geplant wurde.

Die Cyberwelt muss man sich als moderne Tatwaffe vorstellen. Betrug, Untreue, Spionage, Erpressung stehen dabei an der Tagesordnung und die Kriminellen nehmen das Internet eben zur Hilfe und können das zumeist dann anonym ausüben und eben auch in aller Ruhe die Taten vorbereiten. Also 80 % der gesamten Kriminalität wird derzeit oder jetzt schon im Internet geplant und das heißt für uns wir müssen uns dafür vorbereiten, wir müssen dafür gerüstet sein. Allein die Telekom A1 hat täglich 150 Angriffsversuche und das heißt es wird eben, auch gerade wenn man an die KI denkt, immer rascher werden, immer intelligenter werden, wie man eben die Taten hier eben vollstreckt.

Wir haben also Handlungsbedarf. Die Angreifer, sei es im Bereich der Cyberkriminalität oder andere Formen von Bedrohungen reagieren oft ohne Rücksicht auf Vorschriften oder Gesetze. Wir, die Sicherheitsorgane und die Behörden brauchen Instrumente, dass wir eben diese Taten vereiteln können. Die Rechtsvorschriften zur Überwachung und Regulierung von Kommunikation auf Plattformen wie WhatsApp und Signal müssen angepasst werden, um den gleichen Schutz und die gleichen Befugnisse zu bieten, wie bei der Überwachung von Telekommunikation.

Die Gesetze aus dem 20. Jahrhundert sind nicht geeignet, Bedrohungen aus dem 21. Jahrhundert zu regeln. Daher, wie im Antrag bereits erwähnt, wir brauchen Ausbildung in dieser Technologie, wir müssen investieren, wir müssen unsere Sicherheitsorgane dementsprechend vorbereiten. Wir müssen ihnen auch das Instrument in die Hand geben, dass sie auf Augenhöhe mit den Angreifern eben sich bewegen und dass sie eben die Lage in den Griff bekommen und das ist jetzt unsere wesentliche Aufgabe, aber wir dürfen auch die Rechte und Freiheiten der Bürger müssen wir weiter bewahren und das heißt wir müssen eben auch schauen, dass wir trotzdem den Datenschutz bewahren. Nur für diese Fälle müssen wir gerüstet sein und daher ist unser Antrag unseres Erachtens sehr dringlich und ich freue mich auf eine gute Diskussion heute am Nachmittag und ersuche um Zustimmung der Dringlichkeit. Herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Herr Kollege Hochwimmer, Sie haben das Wort.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

In den letzten Jahren ist nicht nur die Anzahl der Fälle an Internetkriminalität massiv angestiegen, sondern es werden auch die Angriffsszenarien technisch immer raffinierter und die Täter immer professioneller. Gerade durch das Phänomen der künstlichen Intelligenz werden sich wahrscheinlich sehr rasch gänzlich neue Formen und Modi Operandi im Bereich der

Internetkriminalität etablieren, die die ohnedies bereits überforderten Strafverfolgungsbehörden vor völlig neue Herausforderungen stellen werden.

Durch die fortschreitende Digitalisierung und insbesondere seit dem Jahr 2020, wo sich pandemiebedingt auch das Einkaufsverhalten massiv verändert hat, lässt sich ein ganz enormer Anstieg der Cyberkriminalität beobachten. Das erlebe ich auch in meiner täglichen Praxis als Anwalt, als Strafverteidiger auf der einen Seite, häufig aber als Privatbeteiligtenvertreter und als Opfervertreter und muss feststellen, dass sehr viele dieser Verfahren abgebrochen werden, weil die Täter so gut wie nicht ausgeforscht werden können in sehr vielen Fällen.

Der im Mai 2023 veröffentlichte und im Internet abrufbare aktuelle Lagebericht über die Entwicklung der Cybercrime zeigt auf, dass sich die Anzahl der angezeigten Cybercrimefälle in Österreich im Zeitraum von 2018 mit 19.627 Fällen bis 2022, und darauf hat der Abgeordnete Schernthaner schon verwiesen, mit 60.195 Fällen mehr als verdreifacht hat, wobei die Hälfte dieser Fälle auf Internetbetrug zurückzuführen ist, wobei sich im Gegensatz dazu die Aufklärungsquote von 37,4 auf 33,9 % reduziert hat. Das sind nur die angezeigten Fälle. Die Dunkelzimmer, und auch darauf hast Du bereits verwiesen, ist im Bereich der Internetkriminalität besonders hoch und de facto nicht wirklich abschätzbar. Ein nicht unwesentlicher Teil der Straftaten der wird aus Scham, aus Angst vor Reputationsverlust oder weil man eben glaubt, dass eine Internetstraftat ohnehin nicht aufgeklärt werden kann von den Strafverfolgungsbehörden, gar nicht zur Anzeige gebracht. In vielen Fällen ist den Opfern nicht einmal bewusst, Opfer von Cybercrime geworden zu sein und in besonders vielen Fällen wird deshalb von einer Anzeigeerstattung abgesehen, weil es vor allem im Bereich des Internetbetrugs sehr häufig beim Tatversuch geblieben ist und ein Schaden gar nicht eingetreten ist.

Cyberkriminalität im engeren und im weiteren Sinn die geht aber über den klassischen Internetbetrug, über Phishing-Angriffe, Datenfälschung, Cybermobbing, pornografische Darstellung Minderjähriger, um nur ein paar Beispiele zu nennen, weit hinaus. Cybercrime stellt inzwischen eine der ganz großen sicherheitspolitischen Bedrohungen unserer Zeit dar. Die Cybertaten auf öffentliche Verwaltung, Versorgungsunternehmen, Gesundheitseinrichtungen, die gehören inzwischen längst zur traurigen Realität.

Es muss daher ein ganz besonderes Augenmerk auf den raschen Ausbau bzw. die Verbesserung der organisatorischen, der infrastrukturellen und personellen Rahmenbedingungen, dies natürlich auch im Hinblick auf verstärkte Präventionsmaßnahmen, gelegt werden, um diesem anschwellenden Problem der Internetkriminalität besser und schlagkräftiger gegenübertreten zu können. Dazu wird es aber auch notwendig sein, die gesetzlichen Regelungen freilich unter rechtsstaatlichen und verfassungsrechtlichen Kautelen anzupassen, da gerade die Internetkriminalität uns eines vor Augen führt, dass nämlich das Recht den Entwicklungen in der digitalen Welt hinterherhinkt.

Der gegenständliche Antrag ist daher wichtig und auch in Ansehung der jüngsten Entwicklungen und der aktuellen Bedrohungslagen zweifelsohne dringlich. Der Zuerkennung der

Dringlichkeit des Antrages stimmen wir daher selbstverständlich zu. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort kommt Kollege Meisl für die SPÖ.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Selbstverständlich werden wir diesem wichtigen Antrag unsere Dringlichkeit zuerkennen. Auch werden wir inhaltlich mit diesem Antrag mitgehen, weil wir sehen, dass Cyberkriminalität und die Strafverfolgung nicht nur ein wichtiges Thema sind, sondern auch sehr wichtig sind, um das Sicherheitsgefühl der Menschen in diesem Land zu gewährleisten, weil es insgesamt sehr wichtig ist für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Ich möchte meine Wortmeldung zweiteilen, weil ich glaube, dass in diesem Antrag zwei verschiedene Themen verpackt sind. Einerseits Cyberkriminalität, unbestritten braucht es hier vor allem personelle Ressourcen. Wenn ich telefoniere mit Strafverfolgungsbehörden, dann sagen mir die, dass sie nicht auf Augenhöhe mit den Straftätern agieren. Das heißt personell von der Anzahl der Personen, aber vor allem auch von fachlichen Kenntnissen. Das sind international agierende, mit allen Wassern ausgestattete Experten, die hier agieren, die nicht verfolgbar sind, und denen muss man gegenüber Experten stellen, auch in der Strafverfolgung, das heißt es braucht, aber soweit ich das mitbekommen habe, ist das Innenministerium bereits hier tätig, es braucht Experten, die man hier zum Einsatz bringt, die dem gegenüberstehen und auch entsprechend agieren können.

Das zweite Thema, das hier verpackt ist in diesem Antrag, ist das Thema der Ausweitung der Befugnisse der Strafverfolgungsbehörden. Hier glaube ich gibt es zwei Themen. Zum einen was gibt unsere Verfassung vor im Lichte der Entscheidungen des EuGH, aber auch des Verfassungsgerichtshofes gibt es sehr, sehr enge Grenzen und wir Sozialdemokraten sagen das ist auch gut so. Das Thema, das dahintersteht, ist der Einsatz des Bundestrojaner, nämlich der Zugriff auf Messenger-Dienste, auf Handys, aber nicht nur auf Messenger-Dienste, sondern eigentlich den Zugriff auf die gesamte persönliche Kommunikation und Privatsphäre. Das ist ein sehr, sehr massiver Eingriff und das muss man sich gut überlegen und hier geht es nicht nur um präventive Maßnahmen, sondern da geht es darum, dass so etwas nicht missbräuchlich eingesetzt werden darf.

Wenn man über so etwas nachdenkt, dann müssen hier ganz massive Schranken eingezogen werden und auch Sicherheitsmaßnahmen eingezogen werden, aber der Antrag beinhaltet ja einen Prüfantrag und wir sind gerne mit dabei, dass wir so etwas auch prüfen. Zuletzt hat der Verfassungsgerichtshof 2019 erkannt, dass ein solcher Eingriff oder es hat schon einen Beschluss auf Bundesebene im Nationalrat gegeben, dass das Gesetz aufgehoben worden ist und dass solche Eingriffe in äußerst engen Grenzen zulässig sind. Aber diese äußerst engen Grenzen sollte man sich überlegen und kann man dann auch in die Realität umsetzen. Danke sehr. (Beifall der ÖVP- und SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Einen schönen guten Morgen!

Wir werden der Dringlichkeit zustimmen, wenngleich ich vielleicht schon zu Beginn feststellen möchte, dass ich es einigermaßen bemerkenswert finde, dass das jetzt der Dringliche Antrag einer Regierungspartei ist. Das Land hat ja viele Kompetenzen. Wir könnten reden über Wohnen. Wir könnten reden über die Teuerung. Wir könnten reden über die Energiewende, die Heizsaison steht bevor. Wir könnten reden über die Klimakrise. Aber nein, wir reden über Cyberkriminalität, also über ein Thema, für das der Landtag nicht zuständig ist, sondern der Bund. Das heißt wir werden wieder einmal einen Brief nach Wien schicken. Ich glaube bei der nächsten Sitzung werde ich ein Schild mitbringen: Postamt. Der Landtag ist das Postamt für Briefe nach Wien. Ok. Soll so sein.

Aber reden wir über den Antrag. Es wird im Antrag ja gefordert, dass das, was auf Bundesebene schon beschlossen ist, rasch umgesetzt werden soll. Ich darf vielleicht erwähnen, dass erst im Sommer, im Juli, ich glaube am 7. Juli wenn ich es richtig sehe, ein Strafrechtspaket im Nationalrat beschlossen worden ist. Ein Teil dieses Pakets waren höhere Strafraumen für Cybercrime-Delikte. Nur um es zu erwähnen an dieser Stelle. Es ist damit das Hacken eines Computers jetzt mit bis zu zwei Jahren Freiheitsstrafe bedroht statt bisher sechs Monate. Bei Cybercrime-Angriffen auf kritische Infrastruktur erhöht sich der Strafraumen auf bis zu drei Jahre bzw. im Rahmen einer kriminellen Vereinigung auf bis zu fünf Jahre. Es werden außerdem im Strafgesetzbuch bei den Straftatbeständen zum Schutz von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen eine Anhebung der Strafdrohungen vorgesehen. Zudem werden die Verletzungen bzw. Auskundschaftung von Geschäfts- und Betriebsgeheimnissen als Offizialdelikt ausgestaltet, um damit die geschädigte Person vom Kostenrisiko zu befreien.

Also da ist jetzt viel beschlossen worden und ich glaube das ist auch gut und richtig. Das ist ja schon in Kraft, da brauchen wir jetzt nicht mehr viel umsetzen, das ist erledigt. Also da könnten wir schon einen Haken darunter setzen, da ist die Dringlichkeit nicht mehr so gegeben.

Das andere, das hat der Kollege Meisl jetzt angesprochen, und da habe ich eher die Vermutung, dass es in diese Richtung geht, auch wenn es explizit nicht erwähnt ist, das ist die ganze Geschichte um einen Staatstrojaner oder Bundestrojaner. Wenn man das will, dann soll man es bitte so hineinschreiben und nicht so verklausuliert, weil dann wissen wir nicht, worüber wir reden. Es ist ja so, dass dieser Bundestrojaner schon 2018 damals unter einer schwarz-blauen Bundesregierung und einem Innenminister Kickl eingeführt wurde und dann wenig später 2019 vom Verfassungsgerichtshof wieder aufgehoben wurde, weil das ein sehr weitreichender Eingriff ist in viele Rechtsgüter und da muss man tatsächlich sehr vorsichtig sein. Da sind auch wir sehr vorsichtig, wenn das jetzt wieder aufs Tapet gebracht wird, weil wenn ich mir überlege, dass der Innenminister, damalige Innenminister Kickl jetzt die FPÖ Journalisten droht, dass sie sich in Zukunft nur mehr beim AMS anstellen können usw.,

dann habe ich große Bedenken, wenn wir mit einem Bundestrojaner da wirklich die private Kommunikation extrem angreifbar machen, weil es ist ja so, vielleicht zum technischen Hintergrund, die Verschlüsselung, es geht eben um verschiedene Messenger-Dienste, die ist nicht zu knacken. Also die Mathematik steht über der Politik, das schaffen wir nicht. Deswegen muss man Sicherheitslücken in den Geräten finden, um quasi vor der Verschlüsselung der Kommunikation in dieses Gerät hineinzukommen und dafür soll eben dieser Trojaner sein, dass man Nachrichten selbst lesen kann, bevor sie überhaupt verschickt werden. Das heißt man kann beim Schreiben zuschauen was schreibt diese Person, auch wenn sie es vielleicht gar nicht abschickt. Das ist sozusagen der technische Hintergrund.

Wenn es darum geht, da haben wir eine große Skepsis, das muss ich ganz ausdrücklich sagen, denn es gäbe ja auch Alternativen. Bei einem erhärteten Verdacht kann mit richterlichem Beschluss das Gerät sichergestellt werden und wir haben in der Vergangenheit, das brauche ich auch nicht im Detail ausführen, diverse beschlagnahmte Geräte, die wahre Goldgruben waren, wo man viele Dinge drinnen gefunden hat, die uns lange beschäftigt haben, deswegen glaube ich spricht auch vieles dafür, diesen „traditionellen Weg“ - unter Anführungszeichen - zu gehen, weil das wesentlich weniger starke Grundrechtseingriffe zur Folge hat.

Deswegen: wir stimmen der Dringlichkeit zu. Wenn es um den Bundestrojaner geht, sind wir aber sehr, sehr kritisch und zurückhaltend, weil da begeben wir uns wirklich in ein Feld, wo, wenn das einmal möglich ist, die Missbrauchsmöglichkeiten sehr, sehr groß sind und ich glaube gerade in einer Demokratie sind diese Grundrechte hochzuhalten und deswegen werden wir da auch bei der Abstimmung dann entsprechend kritisch sein. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Herr Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Guten Morgen auch von mir!

Es wurde schon viel gesagt und deshalb werde ich es etwas abkürzen. Wir werden der Dringlichkeit zustimmen und wir sehen es auch wichtig, dass insbesondere die Ermittlungsbehörden finanziell und personell gestärkt werden. Wenn wir mit dem Bundeskriminal- und Landespolizeidirektionen in Kontakt waren, da war immer das Thema es gibt zu wenig ausgebildete, gut ausgebildete Fachkräfte, die eben hier eingesetzt werden können, da braucht es einen Ausbau und das macht auch Sinn und das ist auch gut so. Was allerdings man auch sehen muss, Cyberkriminalität ist jetzt nicht wirklich neu, das gibt es schon seit langem, man braucht nur die Angriffe auf die Salzburg Milch und andere Firmen in Salzburg da heranziehen, da hat es auch schon sehr viel Bewusstseinsbildung gegeben. Also man ist da jetzt nicht mehr so unvorbereitet, wie man da das meinen sollte und wir sind auch nicht so unbewaffnet, wie man es sozusagen hier auch dargestellt hat. Es gibt auch von den Ermittlungsbehörden genug Möglichkeiten, tatsächlich auch dem nachzugehen den Kriminalfällen. Herr Heilig-Hofbauer hat es schon erwähnt, man kann Handys beschlagnahmen und

das entsprechend im Nachhinein sozusagen aufrollen und dann entsprechend eine Strafverfolgung nachziehen. Das gibt es jetzt alles schon, da braucht es jetzt keine neuen Regelungen dafür. Was fehlt ist das Personal.

Was allerdings ein Aspekt ist, wo wir auch sehr zurückhaltend sind, ist der Punkt, was eben unter diesen Präventivmaßnahmen zu verstehen ist und wenn man da Richtung Bundestrojaner geht, dann ist es ein Mechanismus, der auch zweischneidig ist. Einerseits muss man natürlich den Eingriff des Staates in die Privatsphäre sehr stark abwägen und der Verfassungsgerichtshof hat ja hier diese Entscheidung nicht umsonst zurückgenommen. Also da wird man sehen müssen, wie die Bundesregierung hier einen Rechtsrahmen setzen kann, der dann auch wirklich hält.

Auf der zweiten Seite ist es so, dass diese technischen Möglichkeiten, die dann auch natürlich geschaffen werden müssen, das ist ja nicht nur auf Bundesebene, sondern auch auf EU-Ebene immer wieder ein Thema und Sicherheitslücken, die in den USA in Messenger-Dienste eingebaut wurden, um eben Zugriff von nachrichtendienstlichen Ermittlern auf Geräte zu ermöglichen, haben auch immer wieder dazu geführt, dass gerade über diese Hintertüren auch Hacker in Systeme eindringen konnten. Also dieses zweischneidige Schwert muss man dann natürlich auch mitbedenken und mitsehen und ich weiß nicht, ob das sozusagen im letzten Ende wirklich auch zum Ziel führen wird. Also hier haben wir große Risiken und meiner Ansicht nach wenig Nutzen, was diese technische Umsetzung im Rahmen eines Bundestrojaners angeht. Was wichtig ist und was richtig ist, ist die Ausweitung der Ressourcen für die Strafverfolgung selbst.

Ein Punkt, der mir in diesem Antrag allerdings noch fehlt, ist eine Nachverfolgung finanzieller Transaktionen, weil gerade im Bereich der organisierten Kriminalität es ja immer auch ein Punkt ist, diese Organisationen finanziell auch aufrechtzuerhalten und hier haben wir Gesetzgebungen, die im Sinne der Nachverfolgung von Finanztransaktionen wesentlich mehr Möglichkeiten noch ergeben würden. Das hat man ja gesehen, wie man damals die Kapitalabflussgesetze und die Kapitalzuflussgesetze mit den Steuerproblemen mit Liechtenstein, Schweiz und Co umgesetzt hat, dass man hier Möglichkeiten hätte, auch kriminelle Organisationen dort zu treffen, wo es weh tut, nämlich beim Geld. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Keine weiteren Wortmeldungen. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimme. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum zweiten

3.2.2. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Ausländerwahlrecht (Nr. 92 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Ich darf die Kollegin Jöbstl um Verlesung des Antrages bitten.

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Für die antragstellende Fraktion Herr Klubobmann Schöppl. Bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Hohes Haus!

Demokratie ist unser höchstes politisches Gut. Demokratie aus dem altgriechischen kommt von Demos, das Volk, und kratein herrschen heißt also Volksherrschaft. Deshalb auch Art. 1 unserer Österreichischen Bundesverfassung: Österreich ist eine demokratische Republik. Ihr Recht geht vom Volk aus. Spitze der Verfassung. Zentrum unseres Staates sind also die Demokratie und das Volk, von dem das Recht ausgeht. Recht schaffen, in Österreich darf nur das Volk, deshalb Demokratie, deshalb wählen wir, deswegen zehn Landtage, deswegen ein Nationalrat, deswegen ein Bundesrat. Die Macht liegt beim Volk und die Frage wer soll diese Macht haben, von wem soll das Recht ausgehen, wer das Volk ist, ist in Österreich klar beantwortet an der Spitze der Verfassung. Das Volk sind die Österreicherinnen und Österreicher. Die Macht in Österreich liegt bei den Österreicherinnen und Österreichern und sonst niemand. Das ist das Grundprinzip an der Spitze der Verfassung unserer Republik Österreich. Wer das bestreitet, wer meint, hier anders zu stehen, stellt sich außerhalb des auch so oft strapazierten Verfassungsbogens.

Aber kaum zu glauben, dieser elementare Grundsatz unseres Staates, unserer Republik, der Demokratie wird in Frage gestellt. In letzter Zeit immer wieder öfter die Forderung nach Aufweichung, nach Öffnung des Wahlrechtes für Nicht-Österreicher. Ich sage es deutlich hier geht es um das Wahlrecht für Landtag und Nationalrat, für das Recht in Österreich, für das Recht in dieser Republik, für das Recht unseres Staates. Hat also nichts mit dem Wahlrecht von EU-Bürgern auf kommunaler Ebene oder für EU-Wahlen zu tun, wir reden vom österreichischen Wahlrecht für unsere Vertretungskörper und wie wichtig das auch für dieses Haus und für Salzburg ist, auch der Landtag wird danach gewählt. Es geht auch um das Wahlrecht, um den Begriff des Volkes, das aufgerufen ist, dieses Haus und uns herinnen zu wählen. Einer Forderung, das aufzuweichen, einer Forderung, seit Bestehen unserer Republik wesentlichen Grundsätze aufzuweichen, einer derartigen Forderung kann und darf man als Demokrat nur eine Absage erteilen.

Wenn wir sagen Österreich und Österreicherinnen dürfen wählen, dann ist das an die Staatsbürgerschaft geknüpft. Aber wer kann den Staatsbürger werden? Hier aufzuweichen, ist nicht das, was man in Zeiten wie diesen befürworten kann. Die Forderung muss klar sein und weiter aufrecht bleiben. Wahlen in Österreich darf nur ein Staatsbürger darf nur wählen, wer sich vorbehaltlos zu unserem demokratischen System bekennt und in unserer Gesellschaft, unserem Land und Rechtsordnung integriert ist. Für jede Aufweichung darf und kann kein Platz sein.

Dass gerade in Zeiten, in denen Krieg in Europa herrscht, in Zeiten, in denen Krieg in Fernost herrscht, in diesen Zeiten heißt es, sich zu Frieden und Demokratie zu bekennen und

gerade jetzt ist keine Zeit für Experimente. Zusammenhalt in unseren Werten. Zusammenstehen zur Demokratie und aus Demokratie auch Kraft und Stärke zu zeigen, dazu sind wir aufgerufen. Gerade jetzt braucht es Demokratie, Sicherheit, Stabilität und wahrlich kein Zeichen der Unsicherheit.

Deswegen ist es uns heute dringlich und bitte ich alle um Zustimmung, dringlich, sich zur Demokratie zu bekennen, zum Wahlrecht der Österreicher und zu einer klaren und entschlossenen Staatsbürgerschaft, die zu einem Bekenntnis zur Republik und Demokratie geknüpft ist. Ich lade ein, den Weg unserer Verfassung, des Art. 1 der Bundesverfassung auch weiterhin mit uns gemeinsam zu tragen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank. Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Damen und Herren!

Angesichts der bestialischen Morde der Terrororganisation Hamas, deren Folgen und der mehr als verstörenden Bilder und Taten, die wir auch in Europa, Österreich und Salzburg erleben müssen, stellt sich bei vielen, auch bei mir nicht nur Fassungslosigkeit, sondern auch ein wenig Sprachlosigkeit ein. Beim Versuch, diese Sprachlosigkeit zu überwinden, gilt es bei aller Notwendigkeit der Analyse sine ira et studio, bei aller Notwendigkeit der Differenzierung die Deutlichkeit und Entschlossenheit unserer Reaktion zu artikulieren.

Erstens: Der Salzburger Landtag hat nicht nur angesichts des 85. Jahrestages der Novemberpogrome und angesichts des 55. Jahrestages der Wiederaufnahme der Salzburger Synagoge, sondern auch als Solidarität mit dem Staat Israel und unserer jüdischen Mitbürger die israelische Flagge im Innenhof gehisst. Wir stehen zu unserem historischen Schutzversprechen gegenüber dem Staat Israel und unseren jüdischen Mitbürgern. Danke für die Einstimmigkeit in der Präsidiale dazu.

Zweitens: Wir haben in Europa und auch in Österreich eine kritische Masse an zugewanderten Menschen, und das ist ausdrücklich kein Pauschalurteil, die all das ablehnt, was eine westliche Demokratie ausmacht, die das Abschlichten von Menschen bejubelt und unsere Art zu leben offen bekämpft. Das können wir nicht akzeptieren. Hier braucht es klare Sanktionen und bessere Instrumente für die Exekutive. Wir haben es bereits angesprochen.

Drittens: Das europäische Modell der unbegrenzten und fast bedingungslosen Zuwanderung hat Grenzen und hat möglicherweise auch schon Grenzen erreicht. Wer nach Europa kommt, sei es als Migrant, aber auch als Flüchtling, hat unseren Rechtsstaat zu akzeptieren, daher ist eine Kursänderung in der europäischen Flüchtlings- und Migrationspolitik erforderlich. Im Klartext. Kein Ende der Solidarität, für die Österreich und Salzburg beginnend mit dem Ungarnaufstand, Jugoslawienkriege, Ukrainekrieg, der Hilfsbereitschaft gegenüber den Kriegsflüchtlingen aus Syrien so bekannt ist. Kein Ende dieser Solidarität, aber ein Ende der Naivität.

Was wir in dieser Phase, viertens, keinesfalls brauchen, und hier geht mein Appell an die Oppositionsparteien, die sich bei diesem nach unserem Dafürhalten falschen Forderungen einig sind, sind folgende Signale. Bedingungslose Abschiebestopps, bedingungslose Aufnahmegebote, legale Fluchtrouten statt des konsequenten Schutzes unserer Außengrenzen, die Staatsbürgerschaft, und damit komme ich zum Kern des Dringlichen Antrages, als Anreiz für Integration und als automatisches Recht und auch keine Abkehr von der Verknüpfung der Staatsbürgerschaft mit dem allgemeinen Wahlrecht.

Für uns steht die Verleihung der Staatsbürgerschaft als hohes Gut und das damit verbundene allgemeine aktive und passive Wahlrecht am Ende einer gelungenen Integration und nicht davor. Wir brauchen eine klare Kante gegenüber jenen, die die westliche Demokratie nicht akzeptieren oder gar offen bekämpfen. Wir sind eine wehrhafte Demokratie. Wir stehen für Toleranz. Wir stehen aber auch für eine Nulltoleranzpolitik gegenüber den Untoleranten. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollegin Kimbie Humer-Vogl. Herr Kollege Maurer, Dein Zeichen habe ich zuerst nicht verstanden, weil gerade hinter Dir fotografiert wurde und ich habe geglaubt es war ein Zeichen ins Foto. Tut mir leid. Aber Du bist natürlich auf der Rednerliste.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Liebe Landesregierung und Kolleginnen aus dem Landtag! Sehr geehrte Zuhörerinnen hier in diesem Saal und zu Hause vor den Bildschirmen!

Willkommen bei der nächsten Scheindebatte. Ich glaube nämlich niemand in diesem Saal glaubt ernsthaft daran, dass ein Ausländerwahlrecht vor der Tür steht. Im Gegensatz. Die vielen ausländerfeindlichen Aussagen und die letzten beiden Beiträge, die wir gerade gehört haben, die haben ja gerade gestrotzt davor. In den letzten Wochen und leider auch seitens der ÖVP lassen niemanden daran zweifeln, dass sich an der rückwärtsgewandten Einwanderungs- und Einbürgerungspolitik in diesem Land so schnell etwas ändern wird. Keine Frage. Ich verstehe das. Ein AusländerInnenwahlrecht ist eine große Geste. Es ist an das Staatsbürgerrecht gekoppelt und somit auch an die Verfassung gebunden. Und so eine große Geste traue ich natürlich der FPÖ nicht zu und von der ÖVP ist sie eben auch nicht mehr zu erwarten.

Ich verweise da auf die Aussagen von Landeshauptmann Drexler am Wochenende, der anregte, Einbürgerung erst nach zehn statt nach sechs Jahren zu machen und davon spricht, dass es inakzeptabel sei, Antisemitismus, Frauenfeindlichkeit und Homophobie zu importieren. Außerdem müsste man auf die Akzeptanz unserer Werte drängen. Alle Leute, die zu uns kommen, werfen wir in den gleichen Topf. Das ist eigentlich schade, weil mit dieser Unwillkommenskultur stehen wir uns selbst im Weg, denn es ist unbestritten, dass wir auf Fachkräfte aus dem Ausland angewiesen sind. Zum Beispiel in der Pflege da ist es ganz klar, dass wir mit den Menschen, die in Österreich leben, nicht auskommen werden. Hier braucht es Zuzug. Was verspricht aber ein Land, das signalisiert, arbeiten könnt ihr für uns, aber was das gesellschaftliche Miteinander anbelangt, heißt es bitte draußen bleiben. Woher rührt die Angst vor dem Ausländerwahlrecht? Die Pass Egal Wahl 2019 ergab 51 % für

GRÜN, 27 % für Rot, auch die KPÖ und die NEOS hätten den Einzug geschafft, ÖVP und FPÖ wären an der 4 % Hürde gescheitert. Das ist auch kein Wunder, weil auch die zugezogenen BürgerInnen wissen offensichtlich, wer sich für ihre Rechte und Anliegen einsetzt und wer pauschal abwertet und das nicht tut.

Vielleicht lohnt sich mal ein Blick darauf, wer denn die neu eingebürgerten Menschen sind, die wir offensichtlich nicht haben wollen. Im ersten Halbjahr 2022 erhielten 2.421 Personen, das sind fast 30 % der Einbürgerungen nach § 58 c die Österreichische Staatsbürgerschaft. Unter diesem Rechtstitel haben politisch Verfolgte des NS-Regimes und ihre Nachkommen seit 2020 die Möglichkeit der Einbürgerung, ohne im Gegenzug ihre bisherige Staatsbürgerschaft aufgeben zu müssen. Importieren wir hier Antisemitismus? Wohl eher nicht.

50 % der Menschen, die die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen haben, waren Frauen. Importieren wir hier Frauenfeindlichkeit? Wohl eher nicht. Fast ein Viertel der neu Eingebürgerten wurden in Österreich geboren. Müssen wir uns jetzt wirklich fürchten, dass diese Menschen es nicht schaffen werden, unsere Werte anzunehmen? Wohl eher nicht.

Was fordern wir GRÜNE im Zusammenhang mit dem Staatsbürgerrecht? Wir fordern eine Erleichterung der Einbürgerung. Wer alle Kriterien erfüllt, da darf es nicht an finanziellen Bedingungen scheitern. Wir fordern, die längst überfällige Entscheidung zu treffen, dass die Kinder, die in Österreich geboren werden, auch die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen und wir fordern auch, dass das Thema der Doppelstaatsbürgerschaften in Österreich kein Privileg einzelner sein darf, sondern das Recht vieler sein sollte.

Nun zum Wahlrecht für nicht österreichische StaatsbürgerInnen. Nach einer bestimmten Wartezeit sollte es auch für Drittstaatsangehörige ein Wohnsitzwahlrecht gelten. Dort, wo man seinen Lebensmittelpunkt hat, dort, wo man Teil einer Gesellschaft ist und dort, wo man Abgaben zahlt, dort sollte man auch das Wohnsitzwahlrecht haben. Das stärkt die Zugehörigkeit zu uns, zu dem österreichischen Volk, wie wir heute gehört haben. Es fördert die Integration und es ist wichtig für die Demokratie, weil wie ist es denn in einem Land wie Salzburg, wo 19,7 % eigentlich gar keine Möglichkeit haben, mitzuwählen bei Nationalratswahlen oder bei Landtagswahlen.

Leider bleiben diese ganzen Visionen vorerst Utopie. Wie weit die Regierung davon weg ist, hier ein bisschen offener zu denken, weiß ich seit heute. Schön, dass wir zumindest darüber diskutieren können und wir stimmen der Dringlichkeit zu, aber wir sind nicht der Meinung, dass das heute dringlich ist, das zu diskutieren. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die SPÖ Kollege Maurer.

Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geschätzte Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen!

Dringlichkeit. Wir haben letztes Mal, ich nenne es einmal so, eine sehr spannende Diskussion über die Geschäftsordnung geführt, ob jetzt ein Abänderungsantrag, ein Ergänzungsantrag, ob das nahe oder ferne oder weit ist. Also dahingehend ist dieser Antrag der FPÖ oder fehlt diesem Antrag der FPÖ auch etwas. Im § 60 Abs. 4 steht nämlich im Antrag ist die Dringlichkeit kurz zu begründen. Also das jetzt nur, weil wir letztes Mal so diese spannende Diskussion geführt haben zur Geschäftsordnung. Das nur am Rande bemerkt.

Zur Dringlichkeit ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Die Dringlichkeit ergibt sich unter anderem aufgrund von Anträgen des SPÖ-Parteitagess!)

... Ich glaube der Kollege Mayer ist nicht am Wort, aber er kann die Geschäftsordnung wahrscheinlich sinnerfassend lesen und darum habe ich es gesagt. Im Antrag ist die Dringlichkeit kurz zu begründen. Ich habe sie mit. Das ist nicht begründet. Das ist ein Faktum.

Aber noch einmal zurück zur Dringlichkeit. Ich glaube nicht, dass das dringlich ist, weil wenn man die wahren Herausforderungen im Land, das ist eh schon ein paarmal gefallen, die Teuerung, die Pflegekrise, die Wohnbaukrise, die Staukrise, das wären Sachen, die man dringlich angehen sollte, und zurückkommend wieder ein bisschen wäre es wahrscheinlich auch spannender und wichtiger, sowohl auf Landesregierungsebene wie auf Bundesregierungsebene sich zu überlegen, wie bekomme ich gute Leute in die Pflege, Ärzte und das Thema Nostrifizierungen zum Thema genommen.

Inhaltlich. Es wird glaube ich so ein bisschen versucht zu unterstellen, dass wir absolut dagegen wären, ich würde nicht alles glauben, was in der Zeitung steht, es ist eigentlich ganz klar, die SPÖ vertrat und vertritt auch gegenwärtig die Meinung, dass das Wahlrecht zu allgemeinen Vertretungskörpern, und das ist das Spannende, tatsächlich das höchste Gute der Staatsbürgerschaft ist und daher ausschließlich österreichischen Staatsbürgern zustehen soll. Anders ist es auf Ebene, wo keine allgemein gültigen Normen, nämlich Gesetze beschlossen werden. Also auf kommunaler Ebene und das ist, wie im Antrag erwähnt, ja eh schon möglich, nämlich Ausnahme für EU-Bürger und -Bürgerinnen auf Gemeinderatswahlebene.

Zur Staatsbürgerschaft kommend. Österreich hat glaube ich das strengste Staatsbürgerschaftsrecht, strengste und restriktivste in ganz Europa. Einbürgerung ist an sehr viele Komponenten gebunden. Die finanzielle Thematik ist sicher eine Hürde, die man sich anschauen sollte, weil das führt auch dazu, dass wir gerade im Bereich der Pflege und der Ärzte teilweise Leute nicht bekommen, die wir bekommen sollten. Und es ist im Antrag auch ausgeführt, und darum ist es ein bisschen eine Scheindebatte, dass nach Ansicht des Verfassungsgerichtshofes es ums demokratische Prinzip geht, einem Grundprinzip der Verfassung. Wenn man das ändern wollen würde, dann braucht es nicht nur eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrat, sondern auch eine zwingende Volksabstimmung. Also jetzt zu unterstellen, dass man das in drei Minuten ändern könnte, wenn man es wollte, ist ein bisschen weit hergeholt und lenkt glaube ich von den wahren Problemen ab.

Zum Schluss kommend. Wir werden den Gepflogenheiten hier in diesem Hohen Haus folgend, natürlich der Dringlichkeit zustimmen und hoffen, dass nächstes Mal, wenn es um die Geschäftsordnung geht, da vielleicht auch ein bisschen ein weniger restriktiver Zugang gefahren wird. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Herr Klubobmann Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Heute ist ein guter Tag, um über den Zustand der Demokratie zu sprechen. Es gibt ein Jubiläum. Heute vor 542 Jahren am 8. November 1481 gewährte nämlich Kaiser Friedrich III. der Stadt Salzburg im Großen Ratsbrief das Recht, einen Stadtrat und einen Bürgermeister zu wählen. Dieses Recht hielt 30 Jahre bevor das vom Fürsterzbischof kassiert wurde und, wie damals im Gottesstaat Salzburg üblich, der Bürgermeister wieder vom Fürsterzbischof einfach eingesetzt wurde.

Demokratische Rechte sind etwas auch sehr Zerbrechliches, zum Teil Kurzlebiges und es gibt Gegenwartsbezüge, die mich heute nachdenklich stimmen, was den Zustand der Demokratie in Österreich angeht. Da ist der Vertrauensverlust. Der Demokratiemonitor hat gezeigt, dass heute in Österreich nur mehr jeder Dritte der Ansicht ist, das demokratische, politische System funktioniert gut und sie haben Vertrauen in das System. Das waren vor fünf Jahren noch zwei von drei, nicht einer von drei Österreichern. In der Zeit ist viel passiert. Vom Wunderkanzler, Gesetzesbrüche, um mit unzulässig viel Geld Wahlen zu gewinnen, schmutzige Inseratenvergaben, gefälschte Studien, wo man schon versteht, warum das Vertrauen vieler Menschen zerbröselst.

Österreich ist im Korruptionsindex abgestürzt, bei der Pressefreiheit abgerutscht. Der Salzburger Jugendreport von 2022 hat gezeigt, dass 67 % der jungen Menschen in Salzburg sagen sie werden in Salzburg nicht gehört, ihre Meinung sei landespolitisch überhaupt nicht gefragt. Bei der Landtagswahl ist jeder Dritte gar nicht mehr wählen gegangen und wir haben eine Entwertung der Demokratie, weil immer mehr Menschen diese Regierung gar nicht mehr wählen können, weil sie zwar da leben, arbeiten, Steuern zahlen, sich an die Gesetze halten, aber von der Mitsprache ausgeschlossen werden. Das nennt man dann eine Repräsentationslücke, dass ein wachsender Teil der Menschen in diesem Land zwar von der ÖVP regiert wird, aber keine Chance hat, die ÖVP auch einmal abzuwählen. Anstatt darüber zu sprechen, wie man diese Entwertung der Demokratie, dass immer mehr Menschen aus dem demokratischen Prozess rausfallen, wie man das angehen könnte, habe ich das Gefühl da winkt schon der Wahlkampf.

Wie ist die Situation in Salzburg? Jeder fünfte Salzburger im Bundesland hat eine andere Staatsbürgerschaft. Die größte Gruppe sind die Deutschen aus unserem Nachbarland. Im Tourismus und beim Handel ist der Anteil bei den Beschäftigten noch höher. Bei der Pflege bei der Reinigung, bei der Kinderbetreuung sogar noch einmal höher. Da sind es bis zu 70 % der Beschäftigten. Das sind alles Berufe, denen Politiker in Sonntagsreden gerne schöne Worte spenden, die man aber dann bei Wahlen wieder doch ausschließt. Normalsterbliche brauchen für die Einbürgerung in Österreich vieles, inklusive ein relativ hohes Einkommen, wo nach den Wohnkosten bis zu € 1.000,-- netto übrigbleiben müssen. Wie das in Salzburg

bei den steigenden Wohnkosten sich ausgeht, ist ein gutes Rätsel. Die Regeln sind so hart, dass von 1.000 Menschen im Jahr im Durchschnitt nur sieben die Einbürgerung schafften. 993 nicht. Es ist schwierig, außer man kauft sich die Staatsbürgerschaft. Ja, Sie haben richtig gehört. Wer reich ist, kann sich nämlich die Staatsbürgerschaft kaufen. Es gibt den Prominentenparagraph, § 10 im Staatsbürgerschaftsgesetz für Reich und Schön. Wer durch hervorragende wirtschaftliche Leistungen, z.B. indem er neuneinhalb Millionen Euro investiert, sich da besonders hervortut, kriegt auf besonders schnellem Weg die Staatsbürgerschaft. Da gibt es Firmen, Henley & Partners Holding z.B., die das sogar als Geschäft anbieten, Reichen schnell die Staatsbürgerschaft zu verschaffen, anstatt wie der „Pöbel“ dann sechs bis zehn Jahre warten zu müssen, kriegen die es in zwei bis drei Jahren.

Da frage ich mich welches Interesse hat die ÖVP, dass zwar für Reiche und Prominente die Staatsbürgerschaft wie geschmiert schnell erhältlich ist, dass aber die Mehrheit der Menschen, die Arbeiter, die Pfleger, die Menschen in der Kinderbetreuung ausgeschlossen bleiben. Mir ist schon klar, dass der nächste Wahlkampf vor der Tür steht, aber es geht schon um eine sehr grundsätzliche Frage. Demokratische Beteiligung ist nicht nur wichtig für die Demokratie, es ist auch wichtig für die Selbstentfaltung und die Inklusion und die Beteiligung von Menschen. Wer Aufklärung und Humanismus ernst meint, muss Menschen auch eine Möglichkeit geben, sich einzubringen. Wer Demokratie beschneidet, und da täuschen die ganzen, ...

(Unverständlicher Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

... ich hoffe, dass der Herr Klubobmann Mayer da genauso lernbereit wie lärmbereit ist, wenn es darum geht, die Probleme für Demokratie anzugehen, aber ein letzter Satz, nachdem der Zwischenruf immer länger dauert.

Die ganzen klugen Lateinsprüche aus dem Gymnasium können nicht darüber hinwegtäuschen, dass wer die Demokratie beschneidet gegen den Geist der Aufklärung agiert. Wir stimmen der Dringlichkeit schon zu, vor allem deshalb, weil es tief blicken lässt, was mit der ÖVP passiert und in welche Richtung man sich da begibt. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit liegen keine weiteren Wortmeldungen mehr vor. Wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen nun zum

3.2.3. Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die hohen Spritpreise in Salzburg
(Nr. 93 der Beilagen - Berichterstatteerin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

Ich darf die Kollegin Hangöbl um Verlesung des Dringlichen Antrages bitten.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Nachdem wir heute schon über die Dringlichkeit gesprochen haben, möchte ich festhalten, dass der Satz „die Dringlichkeit ergibt sich aus dem oben angeführten Sachverhalt“ keine ausreichende Begründung der Dringlichkeit im Sinne unserer Geschäftsordnung ist, aber auch wir werden Großzügigkeit walten lassen und die Dringlichkeit zuerkennen, auch wenn es wider die Geschäftsordnung ist.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diesen Geschäftsordnungseinwurf. Meldet sich jetzt der Kollege Maurer für diesen Antrag? Dann bitte auch zu sagen zur Geschäftsordnung, dann weiß ich es. Bitte!

Abg. Dr. Maurer MBA: Zur Geschäftsordnung, meine liebste Präsidentin. Es ist erfreulich, dass es offensichtlich auf fruchtbaren Boden gefallen ist, mein Einwand zur Geschäftsordnung. Es ist immer so begründet worden, aber wenn man mehr Begründung braucht, dann ist es spannend zu erfahren und dann werden wir dem natürlich Genüge tun. Aber ich glaube jetzt haben wir eine spannende Diskussion zum Schluss gebracht. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jetzt kommen wir zum Antrag, zur Begründung der Dringlichkeit, weil um das geht es bei dieser Diskussion. Es geht um die Begründung der Dringlichkeit, warum dieser Antrag heute am Nachmittag sofort behandelt wird und nicht erst später auf die Tagesordnung kommt. Bitte Frau Kollegin Klausner zur Begründung der Dringlichkeit.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Geschätzter Herr Landeshauptmann! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Die steigenden Spritpreise an Salzburgs Zapfsäulen waren in den vergangenen Monaten wirklich wieder traurige Realität. Die gestiegenen Preise belasten sehr, sehr viele Menschen und das ist traurig, weil ja die ohnehin gestiegenen Lebenskosten eine riesengroße Belastung und Herausforderung für viele Familien und für viele Verbraucher schon sind. Man bedenkt beispielsweise, dass die Lebensmittelpreise so stark gestiegen sind, wie in den letzten Jahrzehnten nicht. Neben den hohen Preisen, die ohnehin schon und Ausgaben für Lebensmittel, für Grundnahrungsmittel, aber auch Preise für Energie für die Leute zu stemmen sind, stöhnen sehr, sehr viele Verbraucherinnen und Verbraucher zusätzlich unter den hohen Tankrechnungen.

Ja, die Situation belastet vor allem viele Pendlerinnen und Pendler. Wenn man sich die Analysen und Erhebungen anschaut, da gibt es Erhebungen im Dreimonatsvergleich, ist noch nicht so lange her, Juni bis September 2023, es wird dort aufgezeigt, dass beispielsweise bei einem Diesel im Dreimonatsvergleich die gestiegenen Prozentzahlen 15,21 sind und der Preis für Super immerhin 7,4 % gestiegen ist, dann ist das bitte eine mehr als eine

bedenkliche Entwicklung, auf die wir rasch reagieren müssen und auf die die Landesregierung reagieren muss.

Was das an finanzieller Mehrbelastung bedeutet, ich glaube das kann man sich selber ausmalen und ausrechnen. Was das heißt, wenn man, 50 Liter tankt man ja relativ schnell, 50 Liter Super belasten einen Haushalt schon mit Mehrkosten an € 6,--. Wenn man aber 50 Liter Diesel tankt, dann sind das allein schon Mehrkosten von € 12,--. Diese Situation ist denke ich mir für unsere Pendlerinnen und Pendler einfach untragbar.

Ich möchte schon auf die Situation Innergebirg noch einmal sehr, sehr stark eingehen, weil da gibt es sehr, sehr viele Pendlerinnen und Pendler, die auf ihr Auto angewiesen sind. Seit Jahren ist es traurige Gewissheit, dass das Tanken im Lungau immer, wirklich immer wesentlich teurer ist, wie in den benachbarten Bezirken, aber auch wie im Zentralraum. Ich kenne viele Lungauerinnen und Lungauer, die mir ihre Betroffenheiten schildern, die mich anrufen, die einfach verärgert sind und einfach auch verzweifelt sind ob dieser Spritpreisungerechtigkeit. Es ist ehrlich gesagt auch für uns in keinster Weise einfach nachvollziehbar, sachlich nachvollziehbar oder verständlich, dass es diese Preisdifferenz gibt. Für viele Menschen Innergebirg, und gerade für die Lungauerinnen und Lungauer, denke ich mir sind das weitere Mehrbelastungen, die ja ohnehin zur eklatanten Teuerungssituation noch zusätzlich dazukommen und die belasten einfach die Haushalte einfach sehr.

Dieser ja man kann sagen Dauermissstand, den es schon seit Jahren im Lungau gibt, der seit Jahren im Lungau evident ist, der gehört einfach für die Menschen dringend beseitigt. Diese Ungerechtigkeit gehört beseitigt. Wir wissen auch aus Expertenanalysen und kennen auch da die Gründe dafür. Einer der Hauptgründe liegt einfach im wenig ausgeprägten Wettbewerb und auch im Fehlen von echten Preisbrechern, im Fehlen von Discountern. Wir haben zu diesem Thema wirklich schon mehrmals auch Lösungen eingefordert. Ich glaube das ist wichtig für die Bevölkerung. Die weiteren Preissteigerungen, die steuerlicherseits ins Haus stehen, und die natürlich noch einmal wieder die ländlichen Regionen und die Pendlerinnen belasten, auf die sind wir schon eingegangen.

Eines steht fest. Es braucht dringend eine Entlastung für viele Pendlerinnen aus Innergebirg, aber vor allem für die Lungauer. Wir fordern die Landesregierung daher zu einem Entlastungspaket auf. Ich glaube es braucht vielerlei Maßnahmen, vielschichtige Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, damit individuelle Mobilität für jene wieder leistbar ist, die wirklich darauf angewiesen sind. Wir ersuchen natürlich um Zuerkennung zur Dringlichkeit und auch das Erkennen der Dringlichkeit und natürlich auch um inhaltliche Unterstützung zu unserem Antrag. Danke schön. (Beifall der SPÖ- und KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Kollege Schaflechner.

Abg. Schaflechner MSc MBA: Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin! Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Sehr geehrte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätztes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren im Plenarsaal und auch vor den Bildschirmen!

Frau Kollegin Klausner, Sie haben mir jetzt aus der Seele gesprochen und ja es ist eine riesengroße Belastung für unseren Bezirk und es freut mich, dass wir da parteiübergreifend einer Meinung sind, dass Innergebirg die Uhren ein bisschen anders ticken.

Worum es mir aber geht und was ich jetzt da machen möchte, ist, einen Versuch zu starten, der in der Politik nicht üblich ist, ich versuche es über Sachlichkeit und ich versuche es über Zahlen und nicht über Emotionen und auch nicht über Populismus, denn wir gerade bei der letzten Landtagswahl zu dem Thema extrem miterlebt haben und ich mir oft die Frage gestellt habe, was da noch daherkommt.

Eines vorweg. Die beste Mobilität, und das habe ich schon öfter in dem Haus gesagt, ist die, die man nicht braucht. Ich glaube, dass das für uns im Innergebirge schon relevant ist, an dieser Stelle, Herr Landeshauptmann, darf ich danke sagen, das Landesabgabenamt hat diese Tage ihre Tore eröffnet. Wir werden jetzt im November feiern. Das sind alle wichtigen Maßnahmen nicht nur zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Region, sondern auch zur Vermeidung von Mobilität, beruflicher Mobilität.

Das gleiche ist das, was wir im Frühjahr, Frau Landesrätin Gutsch, danke noch einmal, mit dem Christian Stöckl haben wir das gemacht, eine berufsbegleitende Pflegeausbildung als Pilotprojekt in den Lungau hineinholen und damit die Pflegekräfte, die wir so dringend brauchen, nicht mehr nach Salzburg herauspendeln müssen, sondern das im Lungau absolvieren können. Das sind viele, viele Maßnahmen, die Mobilität verhindern, und auch das sollte man im Auge haben.

Gerne wird von den Medien immer der Lungau so als netter, lieblicher Bezirk hingestellt, wo eigentlich nur sehr viel Biodiversität auf den Wiesen ist und ein ausgezeichnete Natur- und Kulturraum da ist. Das kann ich als Lungauer nur bestätigen. Der letzte Vergleich, den ich in den Medien gelesen habe, war mit Hallein. So nach dem Motto. Was spielt sich denn in Hallein ab und was ist da schon im Lungau, weil beides hat ungefähr zwischen 20.000 und 21.000 Bewohner. Ich komme gleich, warum ich diesen Vergleich verwende.

In Hallein gehen ca. 21.000 Menschen auf 26 km², im Lungau leben über 20.000 Menschen auf 1.000 km². Das heißt statistisch gesehen leben auf einem Quadratkilometer im Lungau 20 Menschen und in Hallein 777 Menschen. Warum ist das wichtig? In dem Kontext, den wir da jetzt diskutieren, ist es enorm wichtig, weil wenn sie mit Pflegekräften reden, egal ob jetzt Caritas oder Hilfswerk, die erzählen ihnen, speziell im Winter, dass sie von einem Berg herunterfahren müssen, die Ketten auflegen müssen, und auf den anderen Berg wieder hinauffahren müssen. Die Mobilität funktioniert hier anders. Wir haben nur eine Zugverbindung Richtung Osten hinaus, das ist die Murtalbahn. Wir hätten gerne einen Zug Richtung Salzburg, den haben wir nicht. Darum verstehe ich auch diese Diskussion um den S-Link nicht, weil jede Schiene, die ausgebaut wird, ist in Zeiten wie diesen nur zu begrüßen.

Wir haben 1,4 Mio. Nächtigungen und somit ist der Lungau touristisch gesehen bedeutend für die gesamte Bevölkerung, aber auch die Land- und Forstwirtschaft hat da eine große Bedeutung und Mobilität schlägt sich auch in diesen beiden Bereichen sehr stark wieder.

Zur Historie vielleicht ganz kurz. Es hat in der Vergangenheit unzählige Anfragen gegeben, ich habe im Archiv einmal geschaut, von den verschiedensten politischen Parteien herinnen. Immer wieder haben wir das gleiche Thema diskutiert. Die armen Menschen im Lungau, die brauchen Entlastung, aber es sind nie konkrete Lösungsvorschläge gekommen, die wir auch rechtlich umsetzen können. Es hat Forderungen gegeben nach Landestankstellen, die haben wir auch bis heute im Lungau nicht und es gibt auch Gründe dafür, warum wir das nicht haben. Da gibt es rechtliche Gründe, warum das schwierig ist umzusetzen.

Mir geht es nicht darum, in dieser Problemkonzentriertheit zu bleiben, sondern darauf zu schauen, was wir jetzt tun können. Darum haben wir, und das ist wichtig, heute habe ich den zweiten Hut als Geschäftsführer des Regionalverbandes auf, haben wir Anfang diesen Jahres in der Bürgermeisterkonferenz im Regionalverband beschlossen, da jetzt wirklich diesen rechtlichen Weg zu gehen und das ist nicht einfach und haben eine Beschwerde bei der Bundeswettbewerbsbehörde eingebracht. Es hilft da nicht, einfach ein E-Mail zu schreiben, sondern sie müssen hier Daten liefern und wir haben diese Daten geliefert. Ich kann Ihnen sagen sie kriegen von der E-Control einen Bericht, der ist anonymisiert, wir haben zehntausende von Datensätzen im Regionalverband ausgewertet, haben uns einen Kartellanwalt in Wien draußen genommen und haben eine Beschwerde bei der Bundeswettbewerbsbehörde im ersten Quartal 2023 eingebracht. Diese Beschwerde wurde geprüft und wurde als positiv angenommen, sodass die Bundeswettbewerbsbehörde mit Mai 2023 ihre Ermittlungen erhoben hat, sehr zum Ärger der Mineralkonzerne, sehr zum Ärger jener, die da einen Haufen Geld auf Kosten unserer Lungauer Bevölkerung verdienen.

Diese Ermittlungen laufen jetzt. Ich habe vor kurzem wieder eine Korrespondenz gehabt mit den Kollegen in Wien draußen. Sie haben gebeten, dass sie zu laufenden Ermittlungen nichts sagen können, verweisen aber darauf, dass das, was wir eingebracht haben und was uns alle in diesem Haus bekannt ist, nur bestätigen können. Aber jetzt geht es darum zu verstehen, warum sind die Preise so hoch und wie können wir dieser Preisentwicklung entgegenwirken. Status Quo habe ich schon gesagt. Die Ermittlungen laufen.

Wichtig noch zum Thema im Antrag. Das mit den 40 Cent in St. Johann kann ich nicht ganz nachvollziehen, ich habe nämlich die Unterlagen da, können wir vielleicht dann noch diskutieren, aber was ich abschließend noch sagen möchte, wir haben jetzt gerade die größte Energiegenossenschaft im Lungau geschaffen. Vielleicht sollte man darüber nachdenken, die größte Energiegenossenschaft bei der Treibstofforganisation im Lungau zu gründen. Ich prüfe diese Idee gerade. Danke schön. Übrigens wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Kollege Egger.

Abg. Egger: Hoher Landtag! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Werte Kolleginnen und Kollegen!

Zuerst einmal der Fraktion von der SPÖ danke für diesen Antrag. Die Spritpreise im Land Salzburg, die Spritpreise im Lungau sind ein heißes Thema, da brauchen wir gar nichts beschönigen. Ich habe mir auch die aktuellen Preise angeschaut und wir schwanken da derzeit zwischen 10 und 25 Cent pro Liter. Jetzt gehe ich aber ein Stückler weiter über die Landesgrenzen hinaus, schaue in die Steiermark hinunter, die ja geografisch mit dem Kraukaudorf auch nicht gerade so gut gelegen sind. Da hast du Preise aktuell, wo es um 20 Cent, 25 Cent günstiger ist. Es ist in der Vergangenheit schon sehr viel passiert, es sind immer wieder Anträge eingebracht worden, mündliche Anfragen, mediale Berichterstattungen quer durch alle Fraktionen. Ich erinnere da nur an Kendlbacher, an Doppler, an Lassacher, an Rieder. Das Thema sollte man nicht kleinreden. Ein jeder, der über die Landesgrenze hinausfährt, versucht auswärts zu tanken, weil er sich eben was ersparen will.

Wir haben es gerade gehört vom Kollegen Schaflechner, diese kartellrechtliche Prüfung ist im Gange, die läuft, das auch sehr wichtig ist. Wir haben auch vom Herrn Leikermoser gehört, warum die Spritpreise im Lungau so hoch sind. Er sagt man muss mehr verlangen als in einer Stadt, das ist ein ganz einfaches betriebswirtschaftliches Einmaleins. Aber manche wollen oder können das nicht verstehen. Das soll man einem Bürger im Lungau erklären, da kommt jeden Tag die Forderung, jetzt seid ihr in der Landesregierung, jetzt seid ihr Landtagsabgeordnete und es passiert aber nichts bei uns. Wir zahlen den Preis, wir zahlen das Körbergeld jeden Tag, wenn wir tanken müssen.

Natürlich wir haben anscheinend zu viele Tankstellen. Herr Leikermoser sagt wir brauchen nur zwei Tankstellen im Lungau, auch das sollte man einmal den Leuten erklären. Zwei Tankstellen im Lungau. Es ist der gleiche Kostenapparat, aber der Absatz ist natürlich weniger, weil jeder versucht, auswärts zu tanken. Diese Problematik, die gehört wiederhergestellt, dass wir da wieder wettbewerbsfähig sind und ich hoffe auch auf diese kartellrechtliche Überprüfung, weil viele andere Wege haben zu nichts geführt, wie wir es in den letzten Jahren von der SPÖ, von der ÖVP und der FPÖ gesehen haben und daher setze ich da schon drauf, dass wir da endlich eine Lösung kriegen, vielleicht noch vor den Gemeindevertretungswahlen und ich hoffe auf ein positives Ergebnis. Danke und wir stimmen der Dringlichkeit natürlich zu. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die GRÜNEN Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich werde es ein bisschen anders anlegen, aber ich glaube das war eh die allgemeine Erwartung. Man könnte natürlich am Beginn auf das Verfahren der Bundeswettbewerbsbehörde hinweisen, was ja richtigerweise gemacht worden ist. Man könnte auch polemisch sein und sagen na ja wenn man sich die Wohnkosten, die Mietkosten, die Grundstückspreise anschaut, die sind im Lungau wesentlich weniger. Also da gibt es einfach Unter-

schiede in unserem Land, da sind manche Dinge in manchen Regionen billiger, andere teurer. Die Frage ist wie ist es unterm Strich. Man könnte auch sagen die Pendler, die ohnehin auspendeln, wenn die SPÖ sagt im Pongau ist es so viel billiger, dann muss man halt dort zur Tankstelle fahren, könnte man alles einbringen. Aber ich würde lieber auf einen anderen Aspekt hinweisen, weil als GRÜNER da kriege ich natürlich ein bisschen einen Zustand, wenn es darum geht, dass man den Sprit möglichst billig macht.

Heute gibt es einen Artikel im Standard „Klimakrise. Das wärmste Jahr seit Messbeginn wird 2023 sein.“ Untertitel: „Das neue Temperaturextrem ist so gut wie sicher, weil der EU-Klimawandeldienst Kopernikus schon jetzt ist es um 1,4 Grad wärmer als vor der Industrialisierung.“ Dann haben wir die ganzen Temperaturrekorde, wir haben es alle in den Medien verfolgt. Der heißeste jemals gemessene Tag global war der 6. Juli diesen Jahres mit einer Temperatur Globaldurchschnitt 17 Grad. Der Juli war der heißeste Monat, der Sommer war der heißeste Sommer der Messgeschichte, im Herbst ist es so weitergegangen, der Oktober war der heißeste und das ganze Jahr ist so heiß wie nie zuvor. Das ist quasi ein Fakt.

Dann schauen wir uns an, habe ich mir auch noch herausgesucht. Wir haben extreme Temperaturen, die Ozeane heizen sich auf. Wir haben Messwerte, die sind so hoch, dass wir so etwas noch nie vorher gemessen hat. ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Im Lungau!)

... Jetzt sagt der Herr Zauner was hat das mit dem Lungau zu tun? Genau darauf werde ich zurückkommen! Wenn man sich anschaut, wieviel Wärme der Ozean speichern kann, das ist eine unvorstellbare Zahl, ich habe mir die rausgesucht. Die UN-Klima-Assessment beziffert den Wärmegewinn der Ozeane zwischen 1971 und 2018 mit 396 Zetajoule. Das ist die Energie von 25 Mrd. Hiroshima Atombomben.

Jetzt kommen wir dazu, was das mit dem Lungau und mit Salzburg zu tun hat. Diese Energie, die in den Ozeanen ist, führt dazu, dass sie das Wasser erwärmt, warmes Wasser kann mehr Energie aufnehmen, diese warmen Ozeane verdampfen ja, das betrifft natürlich auch die Adria. Das heißt wir haben dort Situationen, wo wir jetzt viel mehr verdampftes Wasser haben. Diese energiereichen Luftmassen kommen zu den Alpen und bei den Alpen hat man dann den Effekt, dass diese Massen als Niederschlag wieder herunterkommen. Das Ergebnis ist dann Überschwemmung, Muren, Lawinen. Wir haben Katastrophenschäden, wie wir sie noch nie vorher hatten. Der Sepp Schwaiger wird das bestätigen können. Das ist quasi wirklich ein Problem und wir haben noch keine Vorstellung davon, in welcher Geschwindigkeit das passiert, weil erdgeschichtlich ist quasi das, was jetzt passiert, nicht einmal ein Wimpernschlag. Wir haben jetzt Temperaturveränderungen, die hat es vorher in Zeiträumen von hunderttausenden oder Millionen Jahren gegeben. Also das heißt wir haben jetzt Temperaturen so heiß, wie wir es seit hunderttausend Jahren nicht hatten, nur, dass sich die Temperatur in Jahren so verändert nicht in Jahrzehnten, in Jahren!

Deswegen würde ich gerne darüber diskutieren, wie können wir denn Mobilität anders organisieren, weil gerade die ländlichen Regionen, der Alpenraum ist massiv betroffen davon von diesen Auswirkungen, die wir da haben. Ich habe es vorher gesagt: Muren, Lawinen, Überschwemmungen, Überflutungen. Da reden wir von ganz anderen Kosten, wenn das ganze Auto weggespült wird, wenn das Haus abgedeckt wird, wenn es den Wald einfach niederdrückt durch den Schneedruck. Deswegen sollten wir glaube ich hin, und da bin ich beim Kollegen Schaflechner, der da gerade da drüben redet, nämlich was können wir machen, wie können wir Wohnen und Arbeit so weit zusammenbringen, dass wir eine Mobilität anders machen, dass man nicht mehr so weit fahren muss. Wie können wir es schaffen, dass man das ohne die Abhängigkeit von Erdöl und von den Tankstellenbetreibern hinbringen? Wie kann man Mobilität organisieren, ohne dass ich einen Ölkonzern dahinter brauche? Das sind glaube ich die Fragen, die wir stellen müssen! Wie können wir den öffentlichen Verkehr so weit ausbauen, dass er eine attraktive Alternative ist und wie können wir in einem Bezirk, der sehr groß ist, der nicht so dicht besiedelt ist, wo man zweifelsohne Distanzen hat, die man mit dem öffentlichen Verkehr nicht gut bedienen kann, wie kann man auf eine Elektrifizierung setzen? Und auch da: Es ist super, wenn man sich die Energie dort selber produziert, weil die Sonne scheint gratis und ich glaube da muss man hin, dass wir so weit kommen, dass wir das gemeinschaftlich organisieren, dass die Mobilität leistbar wird! Aber ich glaube das muss anders gehen als mit billigen Spritpreisen.

Die Dringlichkeit ist jedenfalls gegeben. Wir hätten nur einen anderen Zugang. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN -Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ Kollegin Pansy.

Abg. Pansy BA: Werte Kollegen und Kolleginnen!

Wir werden der Dringlichkeit des Antrages natürlich zustimmen, weil die Spritpreise steigen und es ein wichtiges Thema ist und es gut ist, dass wir es heute besprechen. Die Menschen müssen entlastet werden in dieser Sache und wir sind auf jeden Fall dabei zu sagen ein leistbares Leben heißt leistbare Spritpreise, solange die Menschen, und das sind sie an vielen Orten in unserem Bundesland, auf das Auto angewiesen sind.

Den Antrag selbst finden wir etwas paradox. Was man dem Antrag zugutehalten kann, ist im Antrag wird erkannt, dass der freie Markt offenkundig gerade bei den Spritpreisen versagt. Die Preise steigen so stark, dass man jetzt eingreifen muss, weil es nicht mehr von alleine funktioniert. Aber die Lösungen, die da vorgeschlagen werden, halte ich für paradox, weil einerseits fordert man eine Wettbewerbsförderung und eine Reduzierung der Steuern und das sind ja Maßnahmen, die dazu führen, dass die Unternehmen gewinnen oder weiter Gewinne einfahren, während der Staat durch die Steuerreduzierung verliert. Hier sehen wir, dass die privaten Interessen auf Gewinnoptimierung über die öffentlichen Interessen gestellt werden, und das können wir nicht gut finden.

Wenn ich mir das so durchlese, dann frage ich mich, ob die SPÖ jetzt an den freien Markt glaubt oder nicht. Weil zuerst fordert man, dass das Land das Verfehlen und das Versagen

des Marktes auffängt, um den Wettbewerb zwischen den Tankstellen weiter oder wieder anheizt. Da hängt man auch den Narrativ an, dass der Wettbewerb zu niedrigen Preisen führen würde, was gerade in der Teuerungskrise sich offenkundig zeigt, das nicht immer so ist, weil sonst hätten wir keine Spritpreise so hoch, wie sie gerade sind. Dann soll andererseits aber das Land an dem Wettbewerb selber teilnehmen, indem man Landestankstellen einführt und finanziert. Ich finde das hochgradig paradox im Antrag und ich freue mich über eine erhellende Debatte im Ausschuss. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN -Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit sind die Wortmeldungen abgeschlossen und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum letzten Dringlichen Antrag auf unserer Tagesordnung.

3.2.4. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend Wohnbeihilfe
(Nr. 94 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

Ich ersuche um Verlesung des Dringlichen Antrages durch Kollegin Jöbstl. Bitte

Abg. Mag.^a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Herr Klubobmann Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Geschätzte Kollegen und Kolleginnen! Liebe Salzburger und Salzburgerinnen!

Es ist eine merkwürdige Entwicklung, dass zwar die Wohnkosten steigen, aber die Zahl der Haushalte im Bundesland Salzburg, die Wohnbeihilfe bezogen hat, in den Jahren 2019 bis 2022 gesunken ist von gut 9.900 auf 8.400. Das ist ein Rückgang von ungefähr 15 %. Es kann sein, dass mit den verzögert wirkenden Maßnahmen des Vorjahres jetzt die Zahlen wieder ein bisschen raufgehen, das wäre meine Hoffnung. Es ist auf jeden Fall erklärungsbedürftig, was da passiert. Mein Dank geht da an die Anfragebeantwortung aus dem Ressort mit den sehr erhellenden Zahlen, dass man jetzt mit 3,4 % der Salzburger Haushalte im Bundesland, die eine Wohnbeihilfe beziehen, unter dem österreichweiten Durchschnitt von 3,6 sind. Zeigt ja schon an, dass Handlungsbedarf besteht. Es ist auch deshalb wichtig, weil ja zuletzt die Einmalzahlung, die jetzt Ende Oktober ausgeschüttet wurde, auch daran geknüpft war, dass die Haushalte, denen das zugutekommen sollte, eine Wohnbeihilfe beziehen und wenn die Zahl der Wohnbeihilfebezieher und -bezieherinnen sinkt, hat das dann in weiterer Folge auch bei solchen Einmalzahlungen negative Auswirkungen.

Unser Ansinnen wäre ein Zweifaches. Zum einen, dass man die Hintergründe dieses Rückgangs um 15 % analysiert. Da wäre meine Vermutung, dass ein Grund, warum viele Haushalte aus der Wohnbeihilfe rausgefallen sind, auch der ist, dass mit den Indexanpassungen beim Mietzins sehr viele Mieterinnen und Mieter nicht mehr diesen Quadratmeterpreisdeckel von 11 Euro und 6 Cent, der Richtwert plus 20 % einhalten können, dass die Wohnung einfach zu teuer wird, um eine Wohnbeihilfe zu bekommen. Das müsste man sich anschauen.

Der zweite Punkt ist, dass man die Wohnbeihilfe in den Prozess des Ressorts, die Wohnbauförderung neu aufzustellen, auch mitdenkt. Da hat es an mehreren Stellen geheißten man werde sich auf die Objektförderung beschränken und nicht die Wohnbeihilfe auch noch novellieren. Da gibt es aber einige Baustellen. Wichtig wäre, dass man sowohl bei einigen bürokratischen Hürden ansetzt, um die aus dem Weg zu räumen. Da geht es z.B. darum, dass derzeit vor allem der Nachweis des Einkommens aus dem Vorjahr relevant ist. Da wäre es, wenn sich z.B. die Lebensumstände ändern und Leute einen Job verlieren, in Teilzeit gehen und auf einmal weniger zur Verfügung haben an monatlichem Einkommen als davor, dass man da auf das Monatseinkommen der letzten drei Monate abzielt und nicht mit alten Daten aus dem Vorjahr arbeitet. Da gibt es ein paar Dinge, die wir von Sozialeinrichtungen und Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe an Hinweisen bekommen haben. Da wäre es glaube ich spannend, die Wohnbeihilfe entsprechend zu berücksichtigen.

Das Ersuchen wäre, dem die Dringlichkeit zuzuerkennen, weil es ist etwas, was sich aus dieser Anfragebeantwortung ergeben hat, und die Wohnbeihilfe ist schon eine Baustelle, wo man glaube ich einfach einmal schauen muss, was läuft derzeit schief. Ich muss dazu sagen ich bin der letzte, der glaubt, man kann mit der Wohnbeihilfe alles lösen. Da wird man im Bereich der Objektförderung langfristig viel mehr Weichenstellungen machen können, aber es ist zielgerichtet für einen guten Teil der Haushalte trotzdem eine wichtige Unterstützung. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Als Nächster zu Wort gemeldet hat sich Kollege Mayer und dann Kollege Hochwimmer.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin.

Zum Untergriff vom Herrn Klubobmann Dankl. Ich kann das schon verstehen, dass humanistische Bildung, historische Bildung mit Kommunismus nicht vereinbar sind, weil genau das, humanistische Bildung, Aufklärung und Bildung, das ist was uns allen den Kommunismus ablehnen lässt. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Ich bin froh, dass wir über grundsätzliche Dinge diskutieren, weil auch hier werden wieder Sachen angedeutet, die erstens nicht stimmen und zweitens eine ganz andere Zielrichtung haben.

Zum Ersten: In der Anfragebeantwortung konnten die unterschiedlichen Zahlen nicht belegt werden. Ich darf auf die Kulturtechnik des Lesens verweisen. Anfragebeantwortung. Warum ist diese Entwicklung so? Förderwerber infolge der Fluchtbewegung - in Klammer -

(Syrien, Afghanistan) sind nun im Erwerbsleben angekommen. Durch das steigende Haushaltseinkommen fallen diese teilweise aus der Wohnbeihilfe heraus. Späterer Effekt in der Wohnbeihilfe auch durch die Bewertung des Vorjahreseinkommens. Erstens.

Zweitens: Gegensteuernde Maßnahmen hinsichtlich der Mietpreisentwicklung. Die gerade durchgeführte Erhöhung des Richtwertes erfolgte im Laufe des Jahres 2022. Eine dritte Begründung. Anrufen des, was jetzt in ganz Österreich gefordert wird, nämlich, dass die Mietpreise bei den geförderten Wohnungen nur um 2 % steigen und dass wir da einen Deckel dankenswerterweise eingezogen haben. Auch das wirkt sich mildernd auf die Zahlen aus. Die Antragsbegründung beinhaltet eine Unwahrheit.

Das Zweite, was ich noch anmerken möchte. Wir haben reagiert, und zwar rasch und wie es so heißt in der Lage reagiert, nämlich jetzt, wo es ein besonderes Erfordernis, zusätzliche automatische Auszahlung bei der Wohnbauförderung in der Höhe von 7,5 Mio. Euro. Insgesamt sind mit Stichtag 31. Oktober über 21 Mio. Euro an Wohnbeihilfe ausbezahlt worden.

Jetzt möchte ich auf die grundsätzliche Debatte, weil ich sehr viele Anträge in diese Richtung sehe, und weil ich es im Regierungsprogramm sehe, weil ich es auch bei anderen linken Parteien sehe. In Wahrheit geht es darum, alles automatisiert und ohne Prüfung und generell auszubezahlen. Das heißt, wenn sie ein bedingungsloses Grundeinkommen wollen, bedingungsloses Grundeinkommen wollen, dann sagen Sie das bitte. Ich hingegen halte Art. 10 unserer Landesverfassung entgegen. Die Förderungsleistungen sollen die Eigenverantwortung des Einzelnen im Sinne von Eigeninitiative oder Selbsthilfe unterstützen. Sie wollen, das ist legitim, bedingungsloses Grundeinkommen. Wir glauben, dass man den Einzelnen befähigen muss, sich selbst zu helfen und wer dazu nicht in der Lage ist, da haben wir die höchste Solidarität, da helfen wir und lassen niemanden zurück.

Genauso kann man der Meinung sein, dass jene, die in Europa das Kalifat ausrufen, den Tod Israels wünschen, den Tod der Juden wünschen, dass die automatisch wählen und das Staatsbürgerschaftsrecht bekommen wollen. Wir wollen das nicht und diese grundsätzlichen Dinge gehören angesprochen.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu und können vielleicht noch ein paar Fakten klarstellen. Ich freue mich auf die Diskussion. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sie kriegen gleich das Mikrofon. Ich muss nur umschalten. Zur tatsächlichen Berichtigung Herr Klubobmann Dankl.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Als Freund des Lesens habe ich mir natürlich die Anfragebeantwortung sehr genau angeschaut und die Richtigstellung betrifft die Antwort auf Frage sieben. Das war zu den Ursachen des Rückgangs und da ist direkt vor der vom Klubobmann Mayer zitierten Stelle zu lesen: Hinweis. Für die abnehmende Entwicklung liegen noch

keine fundierten Daten vor. Erste Recherchen lassen folgende Vermutungen zu. Und dann folgen die zitierten Erklärungen. Vermutungen sind mir einfach ein bisschen zu wenig.

Als zweite Berichtigung. Ich bin tatsächlich kein Anhänger eines bedingungslosen Grundeinkommens, für keine Berufsgruppe, also weder für Bürger noch für Politiker. Das ist eine Forderung, die ich nicht erheben würde. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Steht aber im Parteiprogramm!)

... Wir haben einen Meinungspluralismus, Herr Mayer, bei uns in der Partei.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich glaube die tatsächlichen Berichtigungen sind angebracht und wir setzen jetzt unsere Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit mit Kollegen Hochwimmer und dann mit Kollegin Thöny fort. Bitte Herr Kollege Hochwimmer!

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich verrate Ihnen kein Geheimnis, wenn ich mir erlaube darauf hinzuweisen, dass die personellen und zeitlichen Ressourcen der Abteilung 10 der Salzburger Landesregierung, Planen, Bauen, Wohnen, für die Abläufe im Zusammenhang mit dem Wohnkostenzuschuss, für die Wohnbauförderungsberatung, für die steigende Antragsbearbeitung im Rahmen der erweiterten Wohnbauhilfe aufgrund der Erhöhung des Richtwertes, für die anstehenden Novellen der derzeit geltenden Bestimmungen, für die Abarbeitung aktueller Interventionen und Anfragen und insbesondere auch für das Großprojekt Wohnbauförderung neu, um nur ein paar Punkte herauszustreichen, euphemistisch gesagt als ausgeschöpft bezeichnet werden können. In Anbetracht dessen ist das Hauptaugenmerk der in der Abteilung 10 Beschäftigten auf die Bearbeitung der derzeit anfallenden Aufgaben und auf die anstehenden Projekte zu richten und nicht primär auf die von den Antragstellern offensichtlich als dringlich angesehene isolierte Erforschung von Dunkelziffern und Rückgangsquoten in der vergangenen Legislaturperiode.

Nichtsdestotrotz versteht es sich, um auf den Antragspunkt zwei einzugehen und auf diesen Bezug zu nehmen, natürlich von selbst, dass im Zuge der Ausarbeitung der Wohnbauförderung neu natürlich auf die Wohnbeihilfe als Teil der Wohnbauförderung Bezug genommen und diese berücksichtigt wird. Dazu bedarf es wirklich keines Dringlichen Antrages, dem, um mit den Worten vom Kollegen Maurer zu sprechen, eine Begründung der Dringlichkeit nach § 60 Abs. 4 Geschäftsordnung nicht inhärent ist und die sich für mich nach mehrfacher Lektüre des Antrages auch nicht erschließen hat können.

Um dieses Förderungsinstitut aber zu verbessern, werden natürlich, keine Frage, auch die stadtgehabten Entwicklungen der Wohnbeihilfe und die in den letzten Jahren gesetzten Schritte zum einen evaluiert, allfällige Versäumnisse werden logischerweise eruiert und die Wohnbeihilfedaten und selbstverständlich auch das Datenmaterial, das aktuelle, aus dem Jahr 2023 analysiert und natürlich werden die gesammelten Ergebnisse, wenn sie dann vorliegen, in globo auch präsentiert.

Wenn die Antragsteller jetzt in ihrer Antragspräambel wörtlich festhalten, ich zitiere, dass es evident ist, dass man bei der geplanten Neuaufstellung der Salzburger Wohnbauförderung die Baustelle Wohnbeihilfe nicht ausklammern kann und ihren Antrag eben darauf stützen, so kann ich Sie also beruhigen. Die Wohnbeihilfe wird nicht ausgeklammert, und zwar auch ohne diesen gutgemeinten Antrag, dessen Zuerkennung der Dringlichkeit ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Dazu hätte man beim Wohnbauförderungsbeirat auch anwesend sein müssen!)

... Das ist richtig. Dessen Zuerkennung der Dringlichkeit wir brauchgemäß und nach alter Sitte dennoch zustimmen. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Als Nächste zu Wort kommt Kollegin Thöny für die SPÖ.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuhörerinnen und Zuhörer! Liebe Dolmetscherinnen, danke wieder für das Übersetzen.

Gestern war die elfte Salzburger Armutskonferenz mit dem Titel „Armut als Fehler im System“ und einige von uns waren gestern dort. Ich kann dies nur unterstreichen. Wir haben Fehler im System, nicht nur, dass Sozialhilfe neu ein Fehler ist, nicht nur, dass nicht alle Spielräume im Sozialunterstützungsgesetz Salzburg genützt werden, nicht nur, dass es dringend die Kindergrundsicherung braucht, ein großer Fehler davon liegt im Bereich Wohnen. Würde das Wohnen bezahlbarer sein, bräuchten wir gewisse Beihilfen wie die Wohnbeihilfe nicht. Mieten sind so teuer wie noch nie. Auch wenn man viel arbeitet, reichen oft zwei Gehälter nicht aus. Manche kommen kaum noch über die Runden und wir sprechen von Armut, wir sprechen von Kinderarmut, das ist Fakt. Da sich nicht viel ändert, machen wir solche Anträge mit Verbesserungsvorschlägen, die hoffentlich am Nachmittag nicht schon wieder abgelehnt werden. Wir stimmen dieser Dringlichkeit natürlich zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollegin Berthold, Frau Klubobfrau.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Gäste im analogen und im digitalen Raum!

Auch ich war gestern bei der elften regionalen Armutskonferenz in St. Virgil. Den Titel hat Barbara Thöny schon gesagt „Armut als Fehler im System“. In seinem Vortrag ging Stefan Schulmeister auch auf das Wohnen ein, und zwar als Beispiel, wie der Neoliberalismus die Wohnungspreise explodieren lässt und so Armut erzeugt bzw. verschärft. Denn genau in diesem Bereich funktioniert das vermeintliche freier Markttheilsversprechen nicht. Erklärt: Wenn ein Gut knapp wird, wird es teurer, dann kommt es zu mehr Angebot und dann sinkt der Preis wieder usw. Aber genau das kann am Wohnungsmarkt nicht funktionieren, denn Grund und Boden sind begrenzt und wir haben ja im Landtag in den letzten Sitzungen oft

über das Thema Bodenschutz und ressourcenschonenden Umgang gesprochen, wir haben keinen unbegrenzten Grund und Boden. Dadurch sinkt auch der Wohnungspreis nicht und wir erleben das in Salzburg und viele Menschen erleben es ganz eindrücklich in Salzburg. Gleichzeitig ist der Wohnungsmarkt eine Hauptspielwiese für den Finanzkapitalismus geworden. Ins Betongold zu investieren, darum wir geworben, und zwar ganz ungeniert auch in Inseraten und Zeitungsartikeln, und das ist ein Schlag ins Gesicht für alle Menschen, die sich das Wohnen nicht mehr leisten können.

Von Landeshauptmann Haslauer kamen bei der Präsentation der neuen Regierung ungewohnte Töne, und zwar mit einem klaren Bekenntnis „wir müssen mehr geförderte Wohnungen bauen, damit der Druck aus dem freien Markt genommen wird“. Diese Worte sind genau das Gegenteil zu dem, was er einige Monate nachher gesagt hat. Aber ja, es stimmt, wir brauchen mehr geförderte Wohnungen, leistbare Wohnungen für Menschen in Salzburg. Bei der gestrigen Podiumsdiskussion der Politiker und Politikerinnen aller Parteien wurden die vielen Handlungsbedarfe aufgezeigt, die sich auch mit unseren GRÜNEN Forderungen und mit dem Aktionsprogramm zum Wohnen decken. Unter anderem eben mehr geförderte Wohnungen, und zwar durch gemeinnützigen genossenschaftlichen Wohnbau. Wir brauchen eine Leerstandsaktivierung, und zwar ernsthaft und konsequent. Ob die aktuellen Regelungen gegen Leerstand und Zweitwohnsitze wirken, das darf noch bezweifelt werden. Wir haben dazu auch eine Landtagsanfrage eingebracht, wie denn jetzt die ersten Abgaben funktionieren. Und heute sollen auch, und das sehen wir sehr kritisch, die gesetzlichen Strafbestimmungen bei der Nichtmeldung von Zweitwohnsitzen aufgeweicht werden. Wir werden am Nachmittag sicher darüber intensiv diskutieren.

Es braucht einen sorgsamen Umgang mit Grund und Boden, das haben wir schon oft erwähnt. Es braucht Arbeiten im Bestand und da möchte ich meine Hoffnung und meine Freude über das Engagement vieler junger Architekten und Architektinnen Ausdruck verleihen, die sehr, sehr intensiv und sehr sorgsam mit Ressourcen umgehen und ganz starke Schwerpunkte setzen, mit Bestand arbeiten und hier kreative Projekte verwirklichen. Es braucht eine Verstärkung der aktiven Bodenpolitik. Die Landesregierung hat in ihrem Programm ja die finanzielle Stärkung der LandInvest angesprochen, versprochen. Die Forderung kam gestern auch bei der regionalen Armutskonferenz. Es wird sich im Budget 24 zeigen können, ob ÖVP und FPÖ es wirklich ernst meinen mit der aktiven Wohnungspolitik und wie viel Gelder wirklich dann für die LandInvest investiert und zur Verfügung gestellt werden.

Wir werden natürlich der Dringlichkeit des Antrages zustimmen und freuen und auf eine lebhaftige Diskussion am Nachmittag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Damit haben wir die Wortmöglichkeiten ausgeschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Ich habe vorher gesprochen, das war der letzte Dringliche Antrag. Das stimmt natürlich nicht. Es ist noch der Dringliche Antrag der GRÜNEN auf der Tagesordnung.

3.2.5. Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Umstellung auf erneuerbar versorgte Heizsysteme und PV-Ausbau bei landeseigenen Gebäuden
(Nr. 95 der Beilagen - Berichterstatte(r)in: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Ich ersuche die Kollegin Hangöbl um Verlesung des Antrages.

Abg. Hangöbl BEd (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Partei Frau Klubobfrau Berthold bitte zur Begründung der Dringlichkeit.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke Frau Präsidentin!

Dass es dringlich ist, haben wir schon gehört, weil Simon Heilig-Hofbauer auf aktuelle Zahlen und Daten eingegangen ist. 2023 wird vermutlich das heißeste Jahr seit 125.000 Jahren sein. Das hat uns einen schönen Wanderherbst beschert. Ich habe auch die Tage genossen in den Bergen. Es hat einen Stress gebracht für den österreichischen Schizirkus und für den Weltcupauftakt. Es hat Gletscherumbauten, Bagger auf den Gletschern gebracht. Tausende Tote in Libyen bei Überschwemmungen. Heftige Hitze in Südamerika und die schlimmsten Waldbrände in Kanada, um nur einiges zu nennen.

Viele Menschen in unserem Land tüfteln herum und planen und sparen, um ihre alte oder ihre Heizungen auszutauschen und die Dächer als Sonnenkraftwerke zu nutzen. Bund, Länder und Gemeinden unterstützen diese wichtigen Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Energiewende mit zahlreichen Förderungen. Das erneuerbare Wärmepaket ist mit 1 Mrd. Euro im Bundesbudget 2024 verankert. Der Staat übernimmt bis zu Dreiviertel der Kosten eines Heizungstausches. Oder die Aktion „Sauber Heizen für alle“, mit der bis zu 100 % des Heizungstausches für Menschen übernommen werden, die wenig Geld haben. Es wurden auch, damit Vermieter und Vermieterinnen die Kosten des Heizungstausches nicht an ihre Mieterinnen weitergeben, auch Förderungen für die Mietwohnungen im mehrgeschößigen Wohnbau erhöht und die Mehrwertsteuer für PV-Anlagen inkl. Zubehör wurde gestrichen, um hier einen Push zu machen.

Wie schaut es jetzt bei den landeseigenen Gebäuden aus? Ja, da ist noch Luft nach oben. Klar ist, dass die Bauvorhaben, wie z.B. das Landesdienstleistungszentrum oder die BH SU Vorzeigeprojekte sind, das ist gut so, aber wir haben noch einigen Aufholbedarf im Wirkungsbereich des Landes. Wir haben noch Gebäude, die fossil beheizt sind. Wir nützen die Dächer noch viel zu wenig und da ist das Land zu langsam. Ein Grund dafür, nicht der Hauptgrund, aber ein Grund dafür ist, dass wir zersplitterte Zuständigkeiten haben. Wir warten noch immer auf die Immobilienstrategie des Landes, die das Thema Energieeffizienz und ökologisches Bauen beinhaltet. Wir haben Zuständigen in der Abteilung 8 - Landesliegenschaften, in der Abteilung 6 - Landesbaudirektion, in der Abteilung 7 - Wasser, in der

Abteilung 4 für die landwirtschaftlichen Fachschulen. Wir haben das Thema der Bezirkshauptmannschaften und das macht es schwierig auch innerhalb der Landesverwaltung. Daher bitte ich, und wir werden es am Nachmittag diskutieren, dass hier wirklich Maßnahmen ergriffen werden, um zu einer klaren Aussage zu kommen.

Noch in der letzten Regierung, wir haben es schon gehört, haben wir einige Projekte voran gebracht. Da ist einiges an Vorarbeit geleistet worden und das darf jetzt nicht zum Stillstand kommen. Allein auf allen Straßenmeistereien, die landeseigene Gebäude sind, könnten 1.700 kWp PV-Anlagen montiert werden. Also wir haben dieses Potential vorhanden und das Land muss die Vorbildwirkung, auf die sie sich im Masterplan verpflichtet hat, endlich wahrnehmen auch im eigenen Bereich.

Vorarbeiten dazu gab es auch in der Landesverwaltung. Bereits 2008 wurden in einer Anleitung zum Thema energieeffiziente landeseigene Gebäude Umsetzungsgrundlagen festgelegt. Das gilt auch für jetzt noch. Da sind Grundlagen fixiert worden, die auch jetzt noch hilfreich sein können. Wir haben im Jahr 2021 den Regierungsbeschluss zum Masterplan. Wir hatten im April 2023 den Zwischenbericht zum Masterplan. Immer wurde gesagt, die Immobilienstrategie ist noch offen. Es gibt jetzt Einzelmaßnahmen, die gemacht werden, aber der umfassende Plan und der umfassende Turbo fehlt. Daher stellen wir diesen Antrag jetzt zu dem Thema Heizungsumstellung und PV-Ausbau und ersuchen um Zuerkennung der Dringlichkeit für unseren Antrag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Kollege Wallner bitte.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Mitglieder der Regierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Salzburger Landtag!

Martina, Du hast es ja gerade ausgeführt und Dein Detailwissen hat es ja auch zum Ausdruck gebracht, dass es ja genau darum geht, dass Ihr, und Du auch speziell als Mitarbeiterin, aber auch als Ressortverantwortliche für das Umsetzen dieser Klima- und Energiestrategie zuständig warst und deswegen wundert es mich ein bisschen sehr, wie in der Vorbereitung zu diesen Unterlagen, dass man jetzt dringlich einen Antrag stellen müssen, um diese beschriebene Maßnahme zu setzen. Wenn es auch in der Regierung und auch im Vorfeld immer die Debatte dazu gegeben hat, dass wir eine klare Zielrichtung haben, wir haben die Klimastrategie 2050, wir haben den Maßnahmenplan 2030, die klare Umsetzungsschritte beschreiben. Wir haben Zuständigkeiten, die unterschiedlich sind, und wir haben eine klare Strategie in den einzelnen Dienststellen, wie diese Gebäude auch umgesetzt werden können. Wir werden es am Nachmittag hören.

Was meine ich da damit? Der Herr Landesrat Schwaiger ist wieder zuständig für die Energie. Das war eine seiner ersten Anordnungen, es war die Potentialanalyse aller Gebäude im Land für die Umsetzung von Photovoltaikanlagen. Das wurde auch umgesetzt. Es ist natürlich in der Regierung auch schon vorhanden, dafür an den Herrn Christian Buttinger ein recht herzliches Dankeschön.

Was meine ich mit Potentialanalyse? Da wird jedes Gebäude angesehen, ob es die landwirtschaftlichen Schulen sind, die im Neubau, aber auch im Umbau Vorreiter sein können oder auch sind. Es wird natürlich auch analysiert, was für einen Sinn macht es in den einzelnen Gebäuden, wenn die zukünftige Nutzung noch nicht bekannt ist, hier noch zu investieren. Was sind rundherum auch noch für Maßnahmen zu setzen, ich weiß es von der Landesberufsschule in Obertrum, die schon seit vielen Jahren an das Biomasseheizwerk in Obertrum angeschlossen ist, im Bereich der Photovoltaikanlage eine Ertüchtigung des Daches, das natürlich eine wesentliche Investition darstellt, benötigt und da braucht es natürlich auch mittelfristige, langfristige Planungen, um der Dringlichkeit hier nicht abzutun, aber um der finanziellen Umsetzbarkeit auch das mögliche zu machen.

Das ist das, was ich bewundere, dass man heute, einige Monate später, hier einen Dringlichen Antrag stellt, um diese Papiere hier einzufordern. Ich bin der Meinung es ist nicht mehr die Zeit für Arbeitskreise, es ist nicht mehr die Zeit für Papier, die Ziele festlegen. Es ist die Zeit, etwas zu tun, es umzusetzen, wir können es im Landtag dann auch einfordern diese Klima- und Energiestrategie 2030 ist ja geeignet dafür. Herr Landesrat Schwaiger, danke für Deinen Einsatz und für Deine Hemdsärmeligkeit, Du bist für das bekannt. Wir werden uns am Tun messen und nicht an den Papieren, die vielleicht sogar in den Schubladen dann wieder verstaubt werden.

Es sind schon angesprochen worden diese Leuchtturmprojekte. Das ist ja der wesentliche Punkt. Es muss etwas leuchten in der Region, um auch andere zu motivieren. Wir sind ja schon am Weg, das ist die BH SU, es ist auch die Planung für das Landesdienstleistungszentrum, wir haben von der Klima- und Energieinitiative auch die Goldmedaille bekommen im Bereich der Planung, im Bereich des Technologieeinsatzes. Natürlich muss es noch erst gebaut werden. Wir haben im Lungau auch hier diesen Anbau, Umbau für die neue Dienststelle mit Photovoltaik. Es ist sehr, sehr viel im Gange, es geht, wir werden es am Nachmittag den Experten abverlangen können, noch sehr viel, das umgesetzt werden kann und es liegt nicht an dem, dass es nicht eine gemeinsame Strategie gibt, ein gemeinsames Papier gibt, einen gemeinsamen Umsetzungsplan, sondern es liegt daran, dass noch nicht alles umgesetzt ist, aber es liegt auch nicht daran, dass nicht budgetiert und im Budget Mittel vorgesorgt worden sind, sondern es wird gearbeitet und ich möchte mich noch einmal bei den einzelnen Mitarbeitern in den Dienststellen bedanken. Diese aktive Arbeit, diese Emotion, die hier hineingelegt worden ist, ist für mich beeindruckend und deswegen werden wir trotzdem der Dringlichkeit zustimmen, weil ja jede klimapolitische Diskussion wichtig ist im heutigen Tag.

An der Stelle müsste ich schon sagen, hätte man es schon in Auftrag gegeben, könnten wir es schon lesen und könnten wir es schon umsetzen. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Zweiter Präsident Teufl bitte.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir werden natürlich aufgrund der Wichtigkeit des Themas auch der Dringlichkeit zustimmen, das vorab, wobei wir uns auch über die Art und Weise des Antrages etwas verwundert haben.

Es steht natürlich außer Frage, dass das Thema Energie prinzipiell wichtig und aktuell ist. Das ist uns, denke ich, allen bewusst. So trägt unsere Landesregierung diesem Umstand auch im aktuellen Regierungsübereinkommen Rechnung. Hiernach werden die Reduktionen der Abhängigkeit in der Energieversorgung von fossilen Brennstoffen und der Umstieg auf regionale heimische und nachhaltige Energieträger weiterhin mit Hochdruck verfolgt. Explizit setzt die Landesregierung auch einen Investitionsschwerpunkt für Photovoltaik auf Dächern von Landesgebäuden und bekennt sich zur Stärkung der Energieeffizienz.

Etwas verwunderlich ist die Formulierung im Antrag der GRÜNEN: Im eigenen Wirkungsbereich war das Land in den letzten Jahren viel zu langsam. Also nicht in den letzten Monaten, sondern in den letzten Jahren viel zu langsam. Vielleicht kurz zur Historie. Ende 2018 verständigte sich die seinerzeitige Salzburger Landesregierung auf die Erarbeitung eines Masterplans Klima und Energie, 2030 wie wir schon gehört haben, und wurde dieser im März 2021 unter GRÜNER Regierungsbeteiligung auf Basis des Koalitionsvertrages und in Umsetzung der langfristigen Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050 beschlossen. Verwunderlich ist, dass nun offenbar die eigene Regierungsarbeit kritisiert wird. Selbst die Klimaziele 2020 wurden nicht vollumfänglich erreicht und wie in der Zeitung vom 19. Februar 2022 30 % der Treibhausgase hätten bis 2020 reduziert werden sollen, in Wahrheit sind es aber nur die Hälfte. Um von der aktuellen Landesregierung eine umgehende Umsetzung zu fordern und mit gegenständlichem Antrag angeprangerte Versäumnisse unter eigener Regierungsbeteiligung auszugleichen, ist nicht sehr konstruktiv.

Zum Stand aktueller Maßnahmen. Einzelmaßnahmen, wie die umfassende Installation von Photovoltaikanlagen und Projekte zur Umstellung der Wärmeversorgung werden bereits fortlaufend umgesetzt. Zur PhaseOut Ölkesselplan ist festzuhalten, dass die hierfür erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen überhaupt erst geschaffen werden mussten. 2022 ist diese schließlich im Baurecht passiert. Der Einbau von Ölkessel in Neubauten wurde damit untersagt und in Bestandsgebäuden ist dies nur mehr in Ausnahmefällen zulässig. Folglich wurde dem weiteren Ausbau dieser fossilen Heizsysteme ohnedies ein Riegel vorgeschoben. Auch der Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme hinsichtlich bestehender Anlagen in landeseigenen Gebäuden wurde bereits eingeleitet.

Wir sehen also, dass die dringlich geforderten Maßnahmen zu einem erheblichen Teil ohnehin bereits in fortlaufender und fortschreitender Umsetzung sich befinden. Zu bedenken ist hier jedoch, dass die eingangs erwähnte Reduktion der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen nur ein Prozess sein kann. Bestehende und funktionierende Infrastruktur von heute auf morgen blindlings zu entfernen und dafür unüberlegt Steuergeld anstelle fossiler Stoffe zu verbrennen, ist gerade keine Herangehensweise, die gegenüber Verbrauchern unter den Gesichtspunkten der Ressourcenschonung, Kosteneffizienz und Nachhaltigkeit zu rechtfertigen ist.

tigen sind. Dies müssen sich in der Regel sehr wohl mit Themen wie Leistbarkeit, Machbarkeit auseinandersetzen, was auch die Debatte rund um den Entwurf zum erneuerbaren Gesetz auf Bundesebene zeigt.

Neue Heizsysteme auf fossiler Basis werden in Salzburg nicht mehr verbaut, sodass deren Anteil notwendigerweise zusehends schwinden wird. Salzburg hat im Bundesländervergleich seine Hausaufgaben gemacht. Kärnten hat z.B. als einziges Bundesland überhaupt keine verbindlichen Verankerungen von Klimazielen vorgenommen. Außerdem sei an das E5 Landesprogramm für energieeffiziente Gemeinden gedacht und die damit verbundene Entwicklung auf Gemeindeebene. 38 Salzburger Gemeinden sind im E5-Netzwerk aktiv und leisten auch ihre Beiträge zur Energieeffizienz und zum Klimaschutz mit großer Unterstützung des Landes.

Wir stimmen der Dringlichkeit zu und wir freuen uns auf eine nette Debatte am Nachmittag. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Möchtest Du Dich noch einmal zu Wort melden? Ich habe noch eine Rednerliste, ich habe Dich aufgenommen. Frau Kollegin Pansy bitte! ...

(Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zur Geschäftsordnung!)

... Zur Geschäftsordnung bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Laut Geschäftsordnung müssen Reden frei gehalten werden, die war jetzt heruntergelesen, wenn wir schon so genau sind.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich freue mich sehr, dass alle Kolleginnen und Kollegen die Geschäftsordnung wirklich offenkundig jetzt immer im Detail lesen und sie auch anwenden. Wir werden das sicherlich bei allen Kolleginnen und Kollegen dann auch zur Anwendung bringen. Einfach nur die Geschäftsordnung, um Polemik hervorzurufen, zu verwenden, halte ich jetzt nicht im Sinne des Erfinders, warum wir uns Regeln geben, wie wir unsere Debatten führen. Frau Kollegin Pansy, Sie haben das Wort.

Abg. Pansy BA: Also ich werde jetzt versuchen, nicht vorzulesen. Wir werden der Dringlichkeit natürlich zustimmen, und zwar mit Überzeugung, dass es nicht nur wichtig ist, die Maßnahmen des Antrages heute zu diskutieren, sondern dass es auch wichtig wäre, sie heute zu beschließen. Die Klimakrise schreitet voran und wir sind angehalten, auf allen gesellschaftlichen Ebenen entsprechende Maßnahmen zu setzen. Das trifft auch für den Landtag zu. Deshalb halten wir den Antrag aus ökologischer Sicht für sehr sinnvoll.

Er ist aber auch aus sozialer Sicht sehr sinnvoll, weil das ein Antrag ist, der Maßnahmen beinhaltet, die auch in absehbarer Zukunft potentiell die Energiekosten senken und damit auch die Wohnkosten senken und damit auch aus sozialer Sicht einen wichtigen Beitrag leistet zu leistbarem Wohnen in unserem Bundesland. Deswegen freuen wir uns auf die Diskussion. Danke. (Beifall der KPÖ-PLUS und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die antragstellende Fraktion kommt noch einmal Frau Kollegin Berthold zu Wort. Eine tatsächliche Berichtigung. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke Frau Präsidentin. Zur tatsächlichen Berichtigung. Ich habe ausgeführt, dass es eine zersplittete Zuständigkeit ist für Landesgebäude und die lagen auch in den letzten Jahren nicht in GRÜNER Ressortführung. Also das ist noch einmal wichtig anzumerken und noch einen kleinen Sidestep.

Es wird in Kenntnis der Landesverwaltung, aus meiner langjährigen Erfahrungen kann ich sagen, es wird blindlings keine Umsetzung von Projekten geben. Hat es in der Vergangenheit nicht gegeben und wird es in Zukunft auch nicht geben, weil die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Verwaltung sehr wohl auf der Basis von fachlicher Expertise arbeiten.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Bevor Kollegin Dollinger zu Wort kommt, hat sich Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger zur tatsächlichen Berichtigung zu Wort gemeldet.

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Der Zweite Präsident hat gesagt Kärnten hat keine Klimaziele. Im Kärntner Regierungsprogramm zwischen SPÖ und ÖVP sind die Klimaziele auf mehreren Seiten gegeben und eröffnet mit Kärnten Klima 2040 die Klimastrategie.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese tatsächliche Berichtigung. Frau Kollegin Dollinger!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen!

Es ist nicht umsonst, dass heute dieser Antrag kommt. Wundern tut es mit nicht, weil natürlich eine ÖVP-geführte Landesregierung seit zehn Jahren hier das Bestimmen hat, ganz egal, ob sie von gelben Glücksrittern begleitet wird, von Pink, GRÜN oder Blau. ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zur Geschäftsordnung!)

... Daher bin ich dankbar, dass dieser Antrag gekommen ist. Endlich kann ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Kollegin Dollinger, Regierungsmitglieder als Glücksritter, ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Ist oft schon vorgekommen!)

... zu bezeichnen, dafür erteile ich einen Ordnungsruf.

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger (setzt fort): Ist oft schon vorgekommen, habe nicht ich erfunden.

Ich bedanke mich jedenfalls bei den GRÜNEN, dass sie diesen Antrag gestellt haben und bin froh, dass sie nun auch wirklich das beantragen, was ihnen wichtig ist und das sagen, was sie denken.

Es ist nicht umsonst, dass es heute wieder um Landesliegenschaften geht. Heute geht es um erneuerbare Energien auf Gebäuden, die dem Land gehören, und letztes Mal am 11. Oktober ist es um Landesliegenschaften gegangen, wie die genutzt werden, ob die selbst genutzt werden, verbaut sind oder nicht, vermietet, verpachtet, zu welchem Pachtzins usw. Da ist ja Kleßheim nur ein Detail davon und Sie haben es dann geschafft, Herr Schöch, dass Sie das Thema völlig wegbringen, weil ein Satz in der Präambel gestanden ist, dass ein Naheverhältnis zwischen den Präsidenten des Golfklubs und des Landtags hier besteht, das wissen wir jetzt, seit Salzburg heute das gebracht hat vorgestern, ohnedies alle und noch viel mehr im Land Salzburg oder wer auch immer das gesehen hat.

Ich freue mich immer, wenn solche Wortmeldungen kommen, weil dann weiß ich, wir treffen ins Schwarze.

Tatsache ist, dass wenn wir bei Landesliegenschaften und Landesgebäuden nicht beginnen, Vorbildwirkung zu machen, ...

(Zwischenruf Landesrat DI Dr. Schwaiger: Wer sagt denn das?)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (unterbricht): Kein Ordnungsruf, ich möchte nur, dass wir eine ordentliche Debatte führen und ich möchte hier jetzt wieder einmal ein Wort klar aussprechen, dass wir uns sehr gut überlegen, in welcher herabwürdigenden Art und Weise wir mit unseren Kolleginnen und Kollegen umgehen. Das macht weder ein gutes Bild nach außen noch stärkt es die eigene Position oder ruft irgendeine Form von Vertrauen in die Politik hervor.

Frau Kollegin, Du bist ebenso Politikerin wie wir alle und wenn wir andere herabwürdigen, würdigen Sie uns alle mit herab. Das möchte ich festhalten und ich möchte, dass wir in diesem Haus einen anderen Stil pflegen und nicht mit Polemik und mit Kleinmachen und mit Unterstellungen hier Politik machen. Das ist nicht der Würde des Hauses entsprechend, das möchte ich betonen. Ich nehme alles auf und auch der Ruf zur Geschäftsordnung wird auch Dir gegeben werden, Herr Klubobmann. Und das war kein Ordnungsruf, das war ein Eingriff in die Debatte, damit wir nicht alle durcheinanderreden, weil auch unsere Dolmetscherinnen können nicht alle Zwischenrufe und alles, was hier hin und her in Zwiesgesprächen erfolgt, unseren Zuschauerinnen und Zuschauern übersetzen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger (setzt fort): Also zurückkommend auf diesen Antrag. Wenn nicht bei den Landesliegenschaften und bei den landeseigenen Gebäuden, wo sonst soll das Land Vorbildwirkung machen. Es ist daher sehr wichtig, dass wir einen Art Landesliegenschaftskataster einmal führen, nicht, dass man keine Antwort bekommt auf eine Anfrage, wenn

man fragt welche sind vermietet, verpachtet zu welchen Konditionen, weil es keine Antworten gibt, weil so viele Dienststellen dieses Thema bearbeiten, sondern dass man sich einen Überblick schafft. Dazu werden wir am Nachmittag auch einen Ergänzungsantrag stellen. Der Dringlichkeit stimmen wir natürlich zu und dem Inhalt auch und tut mir leid, dass ich Sie kurz vor dem Mittagessen so aufgeregt habe. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Es geht hier glaube ich keinem Abgeordneten um das Mittagessen. Wir werden das auch verschieben, weil wir eine ausreichende Tagesordnung haben und auch diese Unterstellungen, dass es Abgeordneten nur um das Mittagessen geht, halte ich auch für etwas überzeichnet, um es in schönen Worten auszudrücken. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Überzeichnet ist Ihre Interpretation!)

... Ich habe zwei Meldungen zur Geschäftsordnung. Die erste ist vom Kollegen Klubobmann Mayer, die zweite ist vom Kollegen Klubobmann Schöppl, die dritte ist vom Klubvorsitzenden Kranzinger. In dieser Reihenfolge werde ich Sie aufrufen. Bitte Herr Klubobmann Mayer!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich ziehe meine zurück, weil Du schon die richtigen Worte gefunden hast.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Herr Klubobmann Schöppl!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Für die FPÖ distanzieren mich von allen persönlichen Angriffen gegen Anwesende hier herinnen, aber in der Politik generell. Angriffe und Diffamierungen haben nichts verloren und wie ich es schon gesagt habe, lässt unsere Familien in Ruhe. Finger weg von unseren Familien und von unseren Angehörigen. Das möchte ich noch einmal unterstreichen Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Dritte Wortmeldung zur Geschäftsordnung Herr Kollege Egger-Kranzinger. Ich habe das Egger verschluckt jetzt gerade. Bitte Herr Kollege Egger-Kranzinger!

Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger: Ich fühle mich mittlerweile mit beiden Namen angesprochen, Frau Präsidentin. Ganz kurz zur Geschäftsordnung. Wie wir diese Debatte in diesem Haus führen, möchte ich einmal allen vorweg und ohne jemanden nahezutreten hier anbringen. Wir haben Sie gewählt, hier einheitlich am Anfang dieser Legislaturperiode, um dieses Haus auch objektiv zu führen und das erwarten wir uns auch an dieser Stelle, dass Sie gleiches mit gleichem auch so behandeln, weil allen voran auch zu allen Klubobleuten in diesem Haus, schon mit gewissen Pointenspitzen, persönlichen Untergriffen hier arbeiten und da erwarte ich mir als Klubvorsitzender der SPÖ-Landtagsfraktion, dass Sie dieselben Maßnahmen ergreifen und die gleichen Plädoyers und Wortmeldungen nach Untergriffen von anderen Klubobleuten in diesem Haus genauso tätigen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Jetzt melde ich mich dazu. Ich bemühe mich ehrlich und das tue ich auch objektiv. Es gibt genauso Ordnungsrufe an andere, an alle Fraktionen

dieses Hauses, ohne Ansicht der Zugehörigkeit und ich habe gerade unserem Herrn Landtagsdirektor gesagt, dass wir dieses Thema auf unsere nächste Präsidiale setzen werden und dort haben wir genügend Möglichkeit, uns darüber auszutauschen.

Wir fahren jetzt fort mit der Abstimmung ... Gut. Bitte Herr Kollege Heilig-Hofbauer für die GRÜNE Fraktion. Die letztmögliche Wortmeldung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein paar Dinge sind mir schon wichtig klarzustellen, weil ich habe mich in der Vergangenheit auch intensiver mit dieser Thematik befasst und da sind jetzt ein paar Dinge gesagt worden, die einfach nicht den Tatsachen entsprechen.

Erstens: Der Masterplan Klima und Energie sieht explizit vor, dass eine übergeordnete Immobilienstrategie des Landes im Sinne der Klima- und Energiestrategie Salzburg 2050 erstellt wird. Diese Immobilienstrategie gibt es noch nicht, die gibt es nicht. Also das steht im Masterplan und wenn man den ernst nimmt und den umsetzen will, dann sollte man auch diese Immobilienstrategie umsetzen.

Zweitens: Ich habe letztes Jahr einen entsprechenden Antrag eingebracht, dass wir da endlich vorankommen. Es gab auch ein Schreiben, datiert aus dem Jänner, soweit ich es recherchiert habe, wo dann auf den Antrag des Landtages geantwortet wurde, es ist ja gerade diese übergeordnete Immobilienstrategie in Ausarbeitung und da wird das alles berücksichtigt. Also kann man schon fordern, dass die jetzt endlich einmal vorgelegt wird. Weil, und das darf ich zum Hintergrund schon einmal dazusagen. Ich habe letztes Jahr einen Termin gehabt, da war noch der Christian Stöckl zuständig, Landesliegenschaften, damit wir die Ressortzuständigkeiten klar haben, und ich habe gefragt, wie schaut es denn aus, wissen wir überhaupt, wie die unterschiedlichen Landesgebäude beheizt werden? Und die Antwort war nein. Wir wissen im besten Fall was uns gehört, aber wir wissen nicht, wie die einzelnen Landesgebäude beheizt werden!

Wenn man sich ein bisschen umschaute in Österreich, es gibt einen sehr interessanten Rechnungshofbericht aus dem Lande Niederösterreich, das jetzt in vielen Bereichen sicher nicht mein Vorbild ist. Ich habe es damals schon erwähnt und in diesem Rechnungshofbericht wird sehr ausführlich dazu Stellung genommen, wie das das Land Niederösterreich macht. Die habe seit dem Jahr 1983 eine Energiebuchhaltung. Das heißt sie wissen für alle Landesgebäude welche Energieform ist da drinnen, wie entwickelt sich der Verbrauch und wie kann man Effizienz steigern. Wir haben das nicht und es wird Zeit, dass wir das tun! Und da hat die Karin Dollinger Recht. Es ist in den letzten zehn Jahren nicht gelungen, aber es wird deswegen nicht weniger dringlich und man sollte es tun und nichts Anderes wollen wir mit diesem Antrag und wir hoffen doch, dass der heute eine Mehrheit findet, dass man da endlich in die Gänge kommt. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Damit sind alle möglichen Wortmeldungen ausgeschöpft worden und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der GRÜNEN. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 29 Anträge. Der Antrag der FPÖ betreffend ein Gesetz, mit dem das Zweitwohnsitz- und Wohnungsleerstandsabgabengesetz geändert wird, enthält einen Gesetzesvorschlag. Ich gehe davon aus, dass auf die Verlesung des Geschäftsstückes verzichtet wird. Danke. Damit komme ich zur Abstimmung über die Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse. Wer damit einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Keine Gegenstimme. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

3.2.6. Antrag der Abg. Ing. Wallner, Ing. Schnitzhofer, Mag.^a Jöbstl und Mag. Zallinger betreffend eine landesweite Befragung zur Umsetzung eines Gesamtverkehrskonzeptes mit dem Herzstück S-LINK
(Nr. 96 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.7. Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter, Schaflechner MSc MBA und Ing. Schnitzhofer betreffend In-House Verkabelung
(Nr. 97 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

3.2.8. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, HR Prof. Dr. Schöchgl und Schernthaner MIM betreffend den Terrorangriff der radikalislamischen Hamas auf den Staat Israel
(Nr. 98 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.9. Antrag der Abg. Mag. Scharfetter, Klubobmann Mag. Mayer und Ing. Wallner betreffend Regulierung und Transparenz bei Fernwärme
(Nr. 99 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

3.2.10. Antrag der Abg. Schwabl, Mag. Scharfetter und Mag. Zallinger betreffend Steuererleichterung für Zusatzjobs
(Nr. 100 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Schwabl)

3.2.11. Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Leitner betreffend ein Maßnahmenpaket für Frauen, die von Schwangerschaftsverlusten betroffen sind
(Nr. 101 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

3.2.12. Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dr. Hochwimmer betreffend ein Gesetz, mit dem das Zweitwohnsitz- und Wohnungsleerstandsabgabengesetz geändert wird
(Nr. 102 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

- 3.2.13.**Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Blackout-Sicherheit von Polizeiinspektionen (Nr. 103 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)
- 3.2.14.**Antrag** der Abg. Egger, Rieder und Sauerschnig betreffend „Nein zu EU-Fahrtauglichkeitschecks“ (Nr. 104 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Rieder)
- 3.2.15.**Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Zweiter Präsident KommR Teufl und Berger betreffend „Lohn statt Taschengeld“ für Menschen mit Behinderung (Nr. 105 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)
- 3.2.16.**Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Költringer betreffend die Einführung eines Straftatbestandes für Identitätsdiebstahl (Nr. 106 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)
- 3.2.17.**Antrag** der Abg. Thöny MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend Verbesserung der Mobilität von Seniorinnen und Senioren (Nr. 107 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.18.**Antrag** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend den Anstieg von armutsgefährdeten und armutsbetroffenen Salzburgerinnen und Salzburgern (Nr. 108 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)
- 3.2.19.**Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend die transparente Darstellung der OP-Wartezeiten (Nr. 109 der Beilagen - Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Egger-Kranzinger)
- 3.2.20.**Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer, Ing. Mag. Meisl und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend den Schülergelegenheitsverkehr (Nr. 110 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.21.**Antrag** der Abg. Mag.^a Brandauer und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend freie Fahrt bei Schulveranstaltungen und Exkursionen (Nr. 111 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Brandauer)
- 3.2.22.**Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend die automatische Auszahlung des Heizkostenzuschusses (Nr. 112 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)
- 3.2.23.**Antrag** der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend die Ausweitung des Angebots des Salzburger Kulturpasses „Hunger auf Kunst und Kultur“ (Nr. 113 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24. Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Benutzer*innenfreundlichkeit und Übersichtlichkeit der Homepage www.salzburg.gv.at

(Nr. 114 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25. Antrag der Abg. Hangöbl BEd, Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Fahrtkostenübernahme des Landes Salzburg für Kinder und Jugendliche im Klassenverband und in der verbandlichen Jugendarbeit

(Nr. 115 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Pansy BA)

3.2.26. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Stromabschaltungen

(Nr. 116 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

3.2.27. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend automatische Auszahlung der Weihnachtsbeihilfe

(Nr. 117 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Eichinger)

3.2.28. Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend die Evaluierung der Wohnbeihilfe

(Nr. 118 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

3.2.29. Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend den Cannabis-Konsum bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen

(Nr. 119 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.30. Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Umsetzung der Empfehlungen des Salzburger Bodenschutzberichts

(Nr. 120 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.2.31. Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Expertin/einen Experten für Barrierefreiheit im Wohnbauförderungsbeirat

(Nr. 121 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

3.2.32. Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Gratis-Öffis für Schulveranstaltungen und Ausflüge

(Nr. 122 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.33. Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA betreffend Stellplatzschlüssel

(Nr. 123 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

3.2.34. **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Etablierung „StoP - Stadtteile ohne Partnergewalt“ in den Gemeinden

(Nr. 124 der Beilagen - Berichterstatteerin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

3.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt 31 Schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Schulbeitragsverordnung (Nr. 50-ANF der Beilagen)

3.3.2. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Wohnbauförderung (Nr. 51-ANF der Beilagen)

3.3.3. **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Nächtigungsabgabengesetz (Nr. 52-ANF der Beilagen)

3.3.4. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend die Sachverständigenkommission und Energiewende (Nr. 53-ANF der Beilagen)

3.3.5. **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend die Energiesparstrategie des Landes Salzburg (Nr. 54-ANF der Beilage)

3.3.6. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Airbnb und andere Plattformen (Nr. 55-ANF der Beilagen)

3.3.7. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Zweitwohnsitz- und Leerstandsabgabe (Nr. 56-ANF der Beilagen)

3.3.8. **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Veröffentlichung von Studien, Gutachten und Umfragen samt deren Kosten gem. Art. 20 Abs. 5 B-VG (Nr. 57-ANF der Beilagen)

3.3.9. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend Aufnahme von Flüchtlingen aus Afghanistan (Nr. 58-ANF der Beilagen)

3.3.10. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Errichtung von Asylzentren in Drittstaaten
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

3.3.11. Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Auslastung der Salzburger Flüchtlingsunterkünfte
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

3.3.12. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Stellplatzschlüssel
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

3.3.13. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Hochwasserereignis am 28. August 2023
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

3.3.14. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.^a Brandauer an die Salzburger Landesregierung betreffend Schulärztinnen und Schulärzte im Bundesland Salzburg
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

3.3.15. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Fuhrpark des Landes
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

3.3.16. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Stichtag Gratiskindergarten
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

3.3.17. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Festung Kniepass
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

3.3.18. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA an die Landesregierung betreffend den aktuellen Stand der Photovoltaik-Kennzeichnungsverordnung - PKV
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

3.3.19. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Umweltmaßnahmen nach dem ASFINAG-Gesetz
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

3.3.20. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der „Erklärung von Lissabon über die Europäische Plattform zur Bekämpfung der Obdachlosigkeit“
(Nr. 69-ANF der Beilagen)

3.3.21. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Radverleihsystem „S-Bike“ (Nr. 70-ANF der Beilagen)

3.3.22. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Koppelung der Auftragsvergabe an frauenfördernde Maßnahmen (Nr. 71-ANF der Beilagen)

3.3.23. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an Landesrätin Mag.^a Gutschlitzl betreffend die Personalsituation in den SALK (Nr. 72-ANF der Beilagen)

3.3.24. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Thöny MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Kinder- und Jugendpsychiatrische Versorgung im Bundesland Salzburg (Nr. 73-ANF der Beilagen)

3.3.25. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 01. September 2023 und 30. September 2023 (Nr. 74-ANF der Beilagen)

3.3.26. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Luxus-SUVs für die Landesregierung (Nr. 75-ANF der Beilagen)

3.3.27. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Verwertung der Baurestmassen im Projekt LDZ neu (Nr. 76-ANF der Beilagen)

3.3.28. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend den S-Link (Nr. 77-ANF der Beilagen)

3.3.29. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger, Ing. Mag. Meisl und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Zweckzuschüsse des Bundes für das Heizen und Wohnen in Salzburg (Nr. 78-ANF der Beilagen)

3.3.30. Anfrage der der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an die Landesregierung betreffend die Ergebnisse der Verkehrspolitik seit 2014 (Nr. 79-ANF der Beilagen)

3.3.31. Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Rahmenplan der ÖBB bzw.

des Verkehrsministeriums
(Nr. 80-ANF der Beilagen)

3.3.32. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Einmalzahlung an WohnbeihilfeempfängerInnen
(Nr. 81-ANF der Beilagen)

3.3.33. Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzung von Klima- und Umweltschutz-Projekten durch Wegfall von Strafgeleinnahmen im Rahmen der Tempoüberwachung des flexiblen Tempolimits 100
(Nr. 82-ANF der Beilagen)

3.3.34. Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Landesgebäude mit Wohn- und Gewerbenutzung
(Nr. 83-ANF der Beilagen)

3.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Außerdem haben der Landesrechnungshof und der Rechnungshof dem Landtag jeweils einen Bericht übermittelt. Von der Volksanwaltschaft ist der Bericht an den Salzburger Landtag 2021 - 2022 eingegangen.

3.4.1. Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung „Wartezeiten auf Operationen, Therapien sowie Behandlungen“

3.4.2. Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/6) betreffend „Wasserverband Obere Enns“

3.4.3. Bericht der Volksanwaltschaft an den Salzburger Landtag 2021 - 2022

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 4: Aktuelle Stunde

Ich möchte vorab eine kurze Meinungsbildung durchführen. Wir haben jetzt Aktuelle Stunde, das heißt wir beenden die Aktuelle Stunde um ca. 12:35 Uhr. Dann noch anschließend die Mündlichen Anfragen? Wie sehen die Klubs das? Beraten wir bis halb zwei und setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschuss-Beratungen fort? Ist das ok, dann würden wir so fortfahren. Danke. Dann kommen wir zur Aktuellen Stunde.

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der SPÖ „Stau in Salzburg - Stillstand für Wirtschaft, Umwelt und Mobilität!“ als heutiges Thema festgelegt. Nach dem Redner der SPÖ wird Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll zu Wort kommt. Dann werden die Redner in der Reihenfolge der Klubstärke ÖVP - FPÖ - KPÖ PLUS und GRÜNE zu Wort kommen. Die zweite Runde wieder nach der Größe. Wie immer an dieser Stelle ersuche ich

um Einhaltung der Zeitdisziplin, weil sonst kommen nicht alle Fraktionen zweimal mit zwei Rednern zu Wort.

Damit erteile ich das Wort Kollegin Klausner von der SPÖ. Du hast fünf Minuten Zeit.

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Geschätzte Frau Präsidentin. Sehr geehrte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ja, Salzburg ist hinter Wien die Stauhauptstadt Österreichs und das Salzburger Verkehrssystem ist bereits schon unter normalen Verhältnissen am Limit. Es reicht ein Unfall, es reicht eine andere Verkehrsbehinderung und schon steht Stadt und Land still. Es geht relativ schnell. Der Verkehrsnotstand wird zum Dauerärgernis und wenn man sich Berechnungen anschaut, dann kostet schon ein normaler Stau, und da spreche ich von einem Stau, der fünf Minuten täglich in die eine Richtung, fünf Minuten täglich in die andere Richtung ist, und die kosten den Pendlern und Autofahrern bereits eine Woche Freizeit im Jahr. Dabei sind aber die horrenden Stauzeiten im Zuge der Sanierung der Tauernautobahn noch gar nicht berücksichtigt.

Wenn man sich die Prognosen über die Zeitverluste anschaut, wir haben es heuer im Sommer auch leidvoll erfahren müssen und im Herbst, die Zeitverluste von bis zu einer Stunde pro Richtung, dann explodieren die Stauzeiten. Nichts geht mehr, alles steht still und die Tauernautobahn ist wieder einmal der größte Parkplatz Österreichs. Verbunden ist damit natürlich für viele Pendlerinnen und Pendler Ärger, Wut und Verzweiflung und Stau bedeutet ja auch den Druck, nicht rechtzeitig zum Arbeitsplatz zu kommen, nicht rechtzeitig einen Termin einhalten zu können. Dieser Dauerstress, und das ist uns auch wichtig zu betonen, gefährdet ja auch die Gesundheit der Menschen.

Stau hat für uns aber mehrdimensionale Auswirkungen, denn auch die Umwelt leidet einfach unter den Staus. Man braucht sich nur dem stockenden Verkehrsfluss annehmen, wo sich der dementsprechende CO₂-Ausstoß und die Belastungen sozusagen dementsprechend erhöhen. Aber Stau heißt nicht nur Stillstand für die Mobilität. Staus verstärken unseres Erachtens auch die sozialen Ungerechtigkeiten. Viele Menschen können es sich in unserem Bundesland einfach nicht leisten, in unmittelbarer Nähe ihres Arbeitsplatzes auch zu wohnen. Auch wenn man Mobilität, wie wir heute schon gehört haben durch den Kollegen, vermeiden möchte, leider lässt sich Mobilität für viele Menschen, die zum Arbeitsplatz pendeln, ganz einfach nicht vermeiden, sie müssen es und auf diese Gruppe bitte dürfen wir nicht vergessen.

Es gibt auch Menschen, die gar keinen öffentlichen Verkehr vor der Haustür haben, gerade in den ländlichen Regionen und auch diese Personengruppe ist natürlich viel stärker von den Staus betroffen. Der Stau hat viele Gesichter im Bundesland Salzburg. Bedenkt man beispielsweise auch die Betroffenheiten oder Betroffenheiten der Wirtschaft, der Regionalwirtschaft. Wir haben im Pongau sehr, sehr viele kleine und mittelständische Unternehmen, Kollege Meisl wird dann sicher auch darauf eingehen, die einfach auch zu uns gesagt

haben wir können nicht mehr liefern, wir können unsere Lieferzeiten auch nicht mehr einhalten. Wir müssen herbe Verluste hinnehmen. Also Stau hat einfach viele Gesichter und viele Dimensionen.

Der Stillstand für Wirtschaft und Mobilität gehört in unserem Bundesland eingedämmt, bekämpft und es braucht aus unserer Sicht ein Bündel an Maßnahmen und der S-Link wird den Stau in Salzburg nicht lösen. Es gibt ja Experten, die zu ernüchternden Erkenntnissen da auch kommen und die Erkenntnisse gehen einfach in die Richtung, dass einfach der S-Link mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nur eine sehr, sehr begrenzte Entlastungswirkung ergibt auf den individuellen Verkehr und Kollege Schaflechner, wir haben heute schon über den S-Link, Du hast den S-Link auch kurz erwähnt. Der S-Link wird den Lungauerinnen und Lungauern nicht helfen, die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs im Lungau sozusagen zu erhöhen. Es wird kein Binnenpendler im Lungau auf den öffentlichen Verkehr dort umsteigen, nur weil es eben den S-Link im Zentralraum gibt. Ich glaube es ist ganz, ganz wichtig, die ländlichen Regionen sozusagen da im öffentlichen Verkehr zu stärken. Ich hoffe wir ziehen da an einem Strang.

Es geht uns um sehr viel wichtigere Projekte. Es geht um den Ausbau der Tunnelkette Paß Lueg. Man braucht nur bedenken, wenn der Stau auf der Tauernautobahn ist, alles steht und dann auch die Tauernstrecke, die Nord-Süd-Verbindung gesperrt würde und im Lungau es braucht Modernisierungsschritte für den öffentlichen Verkehr, Elektrifizierung der Muraltbahn und auch Attraktivierung der Taktzeiten für die Menschen vor Ort. Es braucht in der Stadt die Verlängerung des Obusses in die Umlandgemeinden und einfach ausreichende Taktverbindungen, einen Zehn-Minuten-Takt wirklich auf allen Linien.

Deshalb unser Appell an die Landesregierung. Es gibt eine Vielzahl von Maßnahmen. Stoppt den Stillstand für Mobilität, Wirtschaft und Umwelt. Danke schön. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Ich würde ersuchen, auch die Klingelzeichen nicht einfach zu überhören. Ich ziehe nämlich dann die Überzeit ab. Ich habe eine sehr genaue Zeitrechnung und ich ziehe es beim Zweitredner der SPÖ ab, dem Kollegen Meisl haben Sie jetzt 40 Sekunden genommen.

Bitte Herr Landeshauptmann-Stellvertreter Schnöll, Du hast das Wort. Zehn Minuten, bei Dir werde ich nach acht Minuten anklingeln, damit Du Deine Redezeit Dir einteilen kannst. Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön. Sehr geehrte Frau Präsidentin! Regierungskolleginnen und -kollegen! Hohes Haus!

Ich wollte es sehr sachlich anlegen, aber liebe Frau Kollegin Klausner, jetzt hast Du mich doch mit ein paar Aussagen provoziert, vor allem zum S-Link, da werde ich dann natürlich näher darauf eingehen. Mir ist völlig bewusst, dass das Thema Stau emotionalisiert, dass man da gut Wahlkampf damit betreiben kann mit dem Begriff Verkehrsnotstand, wie Du ihn gerade verwendet hast. Staukrise vom Kollegen Maurer. Die Wahrheit ist es bringt uns halt

nicht weiter diese Art der Polemik. Also ich plädiere schon neben der Sachlichkeit auch für ein bisschen mehr Ehrlichkeit, wenn wir vom Stau in Salzburg sprechen.

Die Wahrheit ist es gibt Sondersituationen wie auf der A10, die für Stauereignisse sorgen, und es gibt aber schon den Stau, der selbst verursacht ist und der auch irgendwie Ausdruck eines fehlgeleiteten Mobilitätsverhaltens ist. Das muss man auch einmal ganz offen sagen. Also ich vermisse immer bei diesem Klagelied irgendwo auch einmal, dass man vielen Menschen auch den Spiegel vorhält. Ich sage es ganz offen. Das ist nicht populär. Ich mache es aber immer wieder. Es werden die geringsten Strecken mit dem Auto zurückgelegt. Noch immer 41 % aller Autofahrten unter 5 km, 6 % aller Autofahrten unter einem Kilometer. Wenn wir wollen, dass alle vorankommen, die vorankommen müssen, Du hast vom Lungau gesprochen, vom Pinzgau, vom Pongau gesprochen, dann müssen auch all jene umsteigen, die umsteigen können und die keine Alternative haben, so muss ich sagen. Weil wenn wir uns ständig auf die konzentrieren und allen einreden, dass sie auf das Auto angewiesen sind und dass die Pendler unser großes Problem sind, dann kann ich dem nur entgegenhalten. Die Pendler sind nicht unser Problem, die sind die Leidtragenden. Unser Problem ist, dass der Freizeitverkehr so exorbitant zunimmt.

Du hast davon gesprochen, dass die Menschen sehr viel Zeit dann ihrer Freizeit verlieren durch den Stau, bedingt aber auch dazu, dass viele einfach sehr viele unnötige Strecken mit dem Auto zurücklegen. Ich bin für die Landesverkehrsabteilung zuständig. Wenn wir Menschen befragen, wo sie denn hinfahren, hören wir in den seltensten Fällen, dass sie jetzt gerade auf dem Weg in die Arbeit sind, sondern diese Verkehre und die Staus, die wir produzieren, die sind leider Gottes auch daraus resultierend, dass die Menschen halt Freundinnen besuchen und ihrem Freizeitverhalten nachgehen. Darum plädiere ich immer für die bewusste Mobilität, ich sage das immer wieder. Man muss sich im Vorfeld überlegen, wie will man mobil sein, muss man gewisse Wege in Kauf nehmen oder kann man sie überhaupt vermeiden bzw. dann die nachgelagerte Frage. Wenn ich mobil sein muss, wie bin ich mobil unterwegs. Das ist diese Ehrlichkeit in dieser Debatte, die ich einfordere, dass wir uns redlich bemühen im öffentlichen Verkehr, um den Menschen Alternativen zu bieten, das glaube ich wird niemand in Abrede stellen. Mittlerweile haben wir unser Öffi-Budget mehr als verdoppelt. Es gibt keine Linie, keine Zugverbindung im bestehenden Netz, die wir nicht verdichtet bzw. verbessert haben. Wir haben ein 365-Euro-Ticket, sind das einzige Bundesland neben Wien, das so etwas anbieten kann.

Jetzt geht es mit voller Kraft auf die neue Infrastruktur und da kann ich Euch natürlich nicht schonen, liebe Kolleginnen und Kollegen von der SPÖ, es wird notwendig sein, das Schieneninfrastrukturnetz weiter auszubauen. Natürlich macht es für den Lungau einen riesen Unterschied, ob du eine Schieneninfrastruktur im Zentralraum, eine bessere hast, weil dann habe ich zumindest Alternativen auch für den Tennengau, wahrscheinlich auch für den Pongau, vor allem für den Stadt Salzburger. Die sitzen jetzt auch alle in den Autos und darunter leidet der Lungau, der wirklich fahren muss. Das ist diese Logik, die ich einfach ein bisschen vermisse bei Euch. Da würde ich bitten, dass wir auch auf die Stadt einwirken im Hinblick auf diese Befragung, die jetzt bevorsteht, die ich als wirkliche Farce empfinde aus mehrerlei Gründen.

Einmal der Zeitpunkt. Wir haben uns immer darauf geeinigt, dass wir die Befragung machen wollen, wenn sie Sinn macht, wenn die Fakten auf dem Tisch liegen und die Fragestellung muss auch passend sein. Ich kann nicht den Menschen suggerieren, dass wir eine unterirdische Variante des S-Link planen bis zur Stadtgrenze. Das steht da drinnen. Wenn jetzt die Menschen mehrheitlich dagegen abstimmen im November, Ende November, am 26. November, dann kann ich auch den Schluss daraus ziehen, dass die Menschen eigentlich für den S-Link sind, sie wollen aber, dass wir frühest oder ehestmöglich an die Oberfläche kommen. Genau das haben wir vor. Also diese Befragung verstehe ich nicht. Darum haben wir uns geeinigt, dass wir eine landesweite Befragung machen und ich bitte Euch da, dem auch mit der notwendigen Ernsthaftigkeit zu begegnen, weil wenn ich schon höre, welche Plakatkampagnen usw. geplant sind und was nicht alles gegengerechnet wird und mit welchen abstrusen Verdrehungen da gearbeitet wird und dass man im Sozialbereich einsparen muss und dass die Kinder nicht mehr in die Schule gehen können, wenn der S-Link kommt. Also das ist ja weit gefehlt. Die Leistbarkeit ist belegt. Sogar der Rechnungshof sagt es, dass wir auf den längeren Zeitraum, auf einen langen Zeitraum gerechnet uns den S-Link leisten können sowohl das Land als auch die Stadt Salzburg.

Wenn wir nicht diese Bundesfinanzierung abgegriffen hätten, diese 50 %ige Finanzierung, dann hätten wir keine Chance auf eine Finanzierbarkeit. Natürlich geht es nicht nur um den S-Link. Es geht nicht nur um dieses Standgleis, es geht natürlich auch um alle anderen Schienenäste. Es geht darum, eine Messebahn zu integrieren. Es geht um ein Stieglgleis. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, aber ich sage auch, wenn das nicht kommt, dann wird es keine Möglichkeit geben, die Schieneninfrastruktur in den nächsten Jahren substantiell auszubauen, dann sind wir wirklich darauf angewiesen, dass wir mehr Busse schicken. Ich sage es immer wieder. Mir fehlt die Fantasie, wo wir im Zentralraum noch mehr Busse schicken.

Also wenn es nicht gelingt, jetzt diesen Schulterchluss wieder zusammenzubringen und irgendwie die Themen auch außer Streit zu stellen, dann werden wir da wieder dahintümpeln und ich finde das sieht man auch sehr gut an den Beispielen anderer Städte und anderer Regionen. Dort, wo die Infrastruktur eben nicht zum Parteipolitikum verkommt, dort gelingt es. In der Schweiz, auch in Wien. Das Beispiel müsste euch doch freuen, weil wenn ich mir jetzt den Ausbau der Wiener U-Bahn anschau, U2, U5, auf dieser Achse werden 6 Mrd. Euro verbaut, mittlerweile 3 Mrd. Euro Bundesgelder. Niemand beanstandet das, nicht einmal die ÖVP Wien, weil das ist ein Automatismus, der offensichtlich da eingekehrt ist und ich muss sagen das ist doch irgendwie schon bemerkenswert. Auf diesem Korridor verkehren unzählige Busse, unzählige Straßenbahnen und trotzdem sagt man man möchte diese U-Bahn und die Infrastruktur, die Straßenverkehrsinfrastruktur besser ausbauen, vor allem vor dem Hintergrund des Bevölkerungswachstums in den niederösterreichischen Raum usw., ähnlich wie bei uns, weil wir natürlich sehen, dass wir wachsen in den südbayerischen Raum, tief hinein ins oberösterreichische Innviertel usw. Darum hängen wir so an dem Projekt. Ich werde nicht müde, das zu betonen.

Es gelingt uns vieles. Ich glaube der Modal Split spricht auch eine eindeutige Sprache. Der dreht sich jetzt langsam, aber doch, seit vielen Jahren, eigentlich Jahrzehnten in die richtige Richtung. Von 49 % NIV auf 45,5. Wir legen zu im Radverkehr. Wir legen zu im öffentlichen Verkehr. Das sind alle Parameter, die uns eigentlich zeigen, dass wir da nicht schlecht liegen.

Thema A10. Natürlich beschäftigt mich das intensiv, ist eh glaube ich kein Geheimnis. Wären die Prognosen der ASFINAG eingetreten, dann hätten wir die Probleme nicht, weil im Normalverkehr 30 Minuten Verzögerung mit dem Effekt, dass wahrscheinlich Ausweichverkehre über das Kleine Deutsche Eck, übers Lammertal passieren und die Effekte im öffentlichen Verkehr hätten diese Stauzeiten wahrscheinlich egalisiert. Die Wahrheit ist, dass die ASFINAG wahrscheinlich diese Charakteristik der A10, diese 30 Minuten unterschätzt hat, weil sie davon ausgehen, dass wir da von einem normalen Autobahnabschnitt sprechen. Die Wahrheit ist wir haben es mit einer Transitstrecke zu tun, die das Wort Normalverkehr einfach nicht kennt, weil wir ständig dort Urlauberverkehr haben.

Wir haben mittlerweile errechnet, dass wir eigentlich sechs bis sieben Wochen haben im Jahr, wo eigentlich überhaupt kein Reiseverkehr bzw. Transitverkehr auf der A10 passiert und dann kann man nicht von Normalverkehr sprechen. Darum glaube ich treten diese Prognosen nicht ein und unser Thema ist natürlich, dass wir uns ein Stückweit darauf verlassen müssen, weil du kannst natürlich nicht dem Straßenerhalter, -betreiber das in Abrede stellen, dass er keine Ahnung hat, was die Zahlen betrifft. Du kannst ihm auch nicht in Abrede stellen, dass wenn er von Gefahr in Verzug spricht, dass dann unsere Beamten, von unseren Beamten erwartet wird, dass sie diese Baustelle nicht genehmigen. Also das wäre reichlich naiv.

Ich glaube unser Thema ist, dass wir jetzt mit den Umständen umgehen und wir sind ja sofort tätig geworden. Wir haben jetzt ein umfassendes Maßnahmenpaket präsentiert, haben ein Transitfahrverbot, die Ausdehnung des Wochenendfahrverbotes. Wir haben Abfahrtsperren, Durchfahrtssperren. Dieses System ist extrem komplex. Soll dazu dienen, dass erstens der Stau auf der Autobahn reduziert wird, gleichzeitig natürlich der Ausweichverkehr reduziert wird, damit die Anrainergemeinden Kuchl, Golling und in Wahrheit der gesamte Pongau sozusagen als Anrainerbezirk für die A10 da entlastet wird. Das ist schwierig. Wir tasten uns da voran. Wir kennen das auch nicht, weil es anders gelagert ist als im Sommer. Jetzt haben wir glaube ich alles getan, was in unserer Macht steht und da muss man mit dieser Situation einfach umgehen. Aber gleichzeitig plädiere ich schon dafür, dass wir auch unsere Hausaufgaben machen im öffentlichen Verkehr, damit die Menschen eben bewusst mobil sein können und da brauchen wir diesen Schulterschluss.

Also noch einmal die Aufforderung bitte schauen wir, dass wir diese parteipolitischen Überlegungen beiseitelegen und uns wieder darauf konzentrieren, was uns eigentlich ausgezeichnet hat in diesem Landtag, nämlich, dass wir an einem Strang ziehen. Ich habe immer genau das gemacht, was der Landtag von mir verlangt hat, auch beim S-Link, sukzessive Experten eingesetzt, transparent gearbeitet. Jetzt haben wir die Einreichplanung für den

ersten Abschnitt usw. Ich lasse mich da gerne auch an den Tatsachen messen und freue mich auf eine weitere Debatte. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die ÖVP Herr Kollege Scharfetter. Fünf Minuten!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

Fast bin ich ja geneigt danke zu sagen an die SPÖ für die Wahl dieses Themas, weil es uns glaube ich eine gute Gelegenheit gibt, einfach einmal aufzuzeigen, was gerade im Bereich öffentlicher Verkehr in den letzten Jahren passiert ist. Es ist enorm viel. Es ist enorm viel passiert und ich möchte kurz darauf eingehen. Aber vorher noch eine Vorbemerkung.

Frau Kollegin Klausner, wenn Sie hier wortreich den Stau beklagen und die Auswirkungen auf die Wirtschaft und Ihre Kolleginnen und Kollegen im Salzburger Gemeinderat den S-Link torpedieren, ganz ehrlich da passt irgendetwas nicht zusammen. Da passt irgendetwas nicht zusammen, denn es kann ja nicht sein, dass wir das Generationenprojekt S-Link, wo wir Chancen haben, den gesamten Bereich der Mobilität im Zentralraum neu aufzustellen mit Messebahn, mit Stieglgleis, mit Erweiterungsschritten, das aus parteipolitischen Gründen zu torpedieren, ist aus unserer Sicht einfach verantwortungslos. Im Übrigen wenn wir den S-Link nicht umsetzen, dann werden hunderte Millionen des Bundes halt woanders investiert, dann werden sie in Wien, in Innsbruck oder irgendwo anders investiert. Also von daher ist das einfach nicht nachvollziehbar.

Jetzt zum Thema Stauvermeidung. Am besten geht es, wenn wir den öffentlichen Verkehr forcieren, wenn wir den Modal Split verbessern und ich sage es noch einmal, da ist ungeheuer viel passiert. Nehmen wir einmal die Tarife. Wir haben extrem günstige Angebote, was den öffentlichen Verkehr betrifft. Wir haben das Jahresticket € 365,--, von € 1.500,-- auf € 365,-- abgesenkt. Wir haben das Edelweißticket € 274,-- für Senioren. Wir haben das Studententicket € 137,--. Ich behaupte einmal es gibt kaum eine Region und ein Bundesland mit so einer günstigen Tarifgestaltung.

Das Zweite. Die Attraktivierung des Angebotes. Da ist seit 2019 konsequent, sind ständig Schritte gesetzt worden. Taktverdichtungen. Zusätzliche Verbindungen. Also ich könnte ihnen da ganz viel aufzählen. Das Dritte. Investitionen in den öffentlichen Verkehr. Wir haben 146 Mio. vorgesehen bis 2025, zweigleisiger Ausbau der Lokalbahn. Wir haben, und ich kann ihnen jeden Bezirk aufzählen, wir haben im Flachgau die Busspur Elixhausen Ursprung. Wir haben Erneuerung Bahnhof Bürmoos. Wir haben Park & Ride Anlagen im Pongau. 184 Plätze in Schwarzach. Wir haben Planungsarbeiten eingeleitet für die Tunnelkette Paß Lueg. Wir haben im Pinzgau die Begleitstraße Stuhlfelden umgesetzt. Wir haben an der alten Haltestelle Schüttdorf wird gearbeitet. Wir haben einen Park & Ride Parkplatz zusätzlich in Piesendorf-Fürth. Wir haben im Tennengau an die 60 neuen Park & Ride Parkplätze in Golling, an die 90 in Kuchl. Wir haben in allen Bezirken konkrete Maßnahmen gesetzt.

Ich glaube eine Verkehrspolitik, die sich zum Ziel setzt, die Mobilitätswende voranzutreiben, braucht beides. Kleine Schritte, in Summe viele Verbesserungen eben, aber auch den großen Wurf, die große Vision und das ist nun einmal der S-Link.

Auf ein Thema würde ich noch gerne eingehen, weil wir sind ein Tourismusland und bekanntlich hat der Tourismus viele positive Auswirkungen, aber er induziert natürlich auch sehr viel Verkehr. Wir wissen rund 80 % unserer Gäste reisen mit dem Auto an. Wir haben daher heuer von Seiten der SalzburgerLand Tourismus eine ganz große Bahnreisekampagne gestartet, die größte Bahnreisekampagne, die bislang in Österreich gestartet wurde mit zwei Partnern. Der Deutschen Bahn und der ÖBB. Sie wissen wir haben ein sehr attraktives Bahnangebot, wir haben eine perfekte Anbindung an den Zentralraum. Wir haben 17 Direktverbindungen in die deutschen Städte zu günstigen Preisen. Man kann um € 19,90 von München nach Salzburg mit der Bahn reisen. Wir haben ein Budget aufgestellt € 800.000,-- gemeinsam mit den Mobilitätspartnern Deutsche Bahn und ÖBB. Bewerben in den großen deutschen Städten, in Berlin, in Hamburg, in Köln, in Leipzig und in München diese Kampagne und wir sind hier echt Vorreiter.

Es gelingt auch immer mehr, Gäste in der Anreise auf die Bahn als Alternative hinzuweisen, um diese auch zu nutzen. Wir beschäftigen uns ganz, ganz intensiv, sehr komplexes Thema, auch mit der Frage Mobilität unserer Gäste vor Ort. Da haben wir erste Schritte gesetzt. Wenn man sich die SalzburgLand Card z.B. anschaut, wer die erwirbt, hat auch die Möglichkeit, den öffentlichen Verkehr in der Stadt Salzburg kostenlos zu nutzen. Wir haben mittlerweile viele Seilbahnunternehmen, die bei ihren Tagestickets auch den öffentlichen Verkehr inkludieren. In Summe genau dieses Bündel an Maßnahmen, das Sie einfordern.

Also es ist enorm viel passiert im Bereich öffentlicher Verkehr, Verlagerung im Bereich Mobilitätswende und ich kann Ihnen versichern wir werden nicht nachlassen und ein letztes noch. Überdenken Sie Ihre Position beim S-Link. Das ist einfach nicht nachvollziehbar, wie Sie hier argumentieren. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Kollege Egger.

Abg. Egger: Danke Frau Präsidentin.

Das eine tun, das andere nicht lassen. Das eine tun, das andere nicht lassen. Was heißt das? Durch die Tunnelsanierung auf der Tauernautobahn mussten wir feststellen, wie vulnerabel unsere Verkehrsinfrastruktur ist. Daher soll es unser vorrangiges Ziel für eine zukunftsorientierte Verkehrslösung sein, den öffentlichen Verkehr zu stärken, um die Menschen davon zu überzeugen, die Mobilitätswende zu akzeptieren.

Dafür gilt es, nun ein attraktives Angebot zu schaffen und zeitgleich eine adäquate Straßeninfrastruktur für die Wirtschaft und für all jene, die auf das Auto angewiesen sind, zu erhalten. Und mit alle jene meine ich die Pendler, die tagtäglich heraus- und hineinpendeln müssen und die Zeit einplanen müssen, zwischen eins und drei Stunden und diese Zeit

ist aber nicht aufholbar und die ist auch nicht anhaltbar. Zeit ist Lebensqualität und Lebensqualität ist das, was dann verloren geht. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die KPÖ bitte Frau Kollegin Hangöbl.

Abg. Hangöbl BEd: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger!

Stau ist ein leidliches Thema, das zu Recht natürlich viele Menschen ärgert. Nur ist Stau halt keine Naturkatastrophe oder Pandemie oder Epidemie, die unvorhersehbar oder aus heiterem Himmel über uns hereingebrochen ist, sondern ein hausgemachtes Problem und vor allem hausgemacht in einer Verkehrspolitik, wo man vor allem auch geprägt durch die ÖVP jahrzehntelang Menschen zu Autofahrerinnen und Autofahrern gemacht hat.

Zwischen 2000 und 2020 wurden 535 km Schienennetz abgebaut und in derselben Zeit 319 km Autobahnen und Schnellstraßen dazu gebaut. Doch das Stauprobblem in Salzburg ist vor allem ein Problem der Wohnungspolitik in Salzburg. In Salzburg sind Mieten- und Wohnungspreise horrend. In der Landeshauptstadt, im Speckgürtel, aber auch im Innergebirg in den Tourismusregionen. Immer mehr Menschen, besonders Familien mit Kindern, die größere Wohnungen brauchen, ziehen also immer weiter aus den Ballungszentren weg und wohnen damit auch weiter von Bahnhöfen, von Bushaltestellen, also von öffentlichen Verkehrsmitteln entfernt.

Menschen mit wenig Einkommen sind also schlechter angebunden öffentlich und brauchen dann unbedingt ein Auto, das natürlich wiederum Geld kostet, um mobil zu bleiben. Kosten für ein Auto beinhaltet die Wartung von einem Auto, den Kraftstoff, wie wir heute schon gehört haben, aber besonders auch einen Parkplatz oder einen Stellplatz. € 100,- im Monat allein Miete für den Stellplatz vom Auto ist keine Seltenheit. Wenn man eine Wohnung kauft, kostet allein der Parkplatz zwischen € 20.000,- und € 30.000,-. Das Salzburger Wohnproblem verursacht somit auch das Salzburger Stauprobblem. Um das zu bekämpfen und auch die PKWs, die den Stau verursachen, zu reduzieren, braucht es einen Mix an Maßnahmen.

Erste wichtige Maßnahme, wir haben es schon gehört, Ausbau von öffentlichem Verkehr. Wir stimmen am 26. November in der Stadt Salzburg über das wichtigste Infrastrukturprojekt der nächsten Jahrzehnte ab, über den S-Link. Der S-Link ist keine Stadt U-Bahn, sondern verbindet Regionen in unserem Bundesland, die bis jetzt noch nicht gut angebunden sind, vor allem aber die noch nicht miteinander verbunden sind. Wir sind daher als KPÖ PLUS auch ganz eindeutig für den S-Link.

Infrastrukturprojekte, wie die Ischlerbahn müssen wiederbelebt werden. Wir haben schon gehört die Stieglbahn. Das sind alles sinnvolle Projekte, das kostet natürlich Geld. Genauso viel oder noch viel mehr Geld kostet aber der Ausbau von Straßen, der Erhalt von Straßen, der Bau von Unterführungen, von Umfahrungen von Gemeinden, die die Verkehrslast nicht mehr tragen können. Aber auch Busse und Querverbindungen zwischen Orten und Bezirken, Micro-Öffis müssen verstärkt ausgebaut werden.

Zweite Maßnahme ist die Leistbarkeit von Mobilität. Wir haben es schon gehört. Es gibt attraktive Angebote, z.B. dieses Klimaticket um € 365,-- für das ganze Jahr für das ganze Bundesland. Oder auch die SUPER s'COOL-CARD, € 100,-- für ein Jahr. Das ist sehr attraktiv für Pendlerinnen und Pendler. Wir müssen aber auch Menschen bedenken, die spontan öffentliche Verkehrsmittel benutzen wollen und es deshalb nicht machen, weil diese spontane Benutzung oft sehr, sehr teuer ist und die Menschen es sich dann zweimal überlegen, ob sie auf eine Bahn umsteigen.

Dritte Maßnahme, auch das haben wir schon gehört, aktive Mobilität und aktive Form der Fortbewegung. Also zu Fuß gehen, Radfahren, Roller fahren usw. 40 % der Strecken könnten, sind unter 5 km und könnten also mit so einer Mobilität zurückgelegt werden. Dafür braucht es aber sichere Radwege. Das ist vor allem in ländlichen Regionen ein Problem und Sicherheit, genauso wie Abstellplätze usw. machen diese Art der Mobilität auch attraktiver.

Letzte wichtige Maßnahme leistbarer Wohnraum. Wohnraum soll in der Nähe von Arbeitsstätten sein. Es ist immer schlechter geworden in den letzten Jahrzehnten. Die Menschen ziehen immer weiter in die Peripherie, immer weiter von den Ballungsräumen weg und somit dehnt sich auch der Stau aus. Danke schön. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke Frau Kollegin Hangöbl. Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Stefan Schnöll hat vorher gesagt die ÖVP Wien ist nicht einmal dagegen. Ich bin froh, dass wir jetzt nicht die ÖVP Wien in Verkehrsfragen jetzt da haben. Bei der SPÖ würde ich mir tatsächlich etwas mehr Wien wünschen. Der Titel der Aktuellen Stunde ist „Stau in Salzburg - Stillstand für Wirtschaft, Umwelt und Mobilität“, da muss ich jetzt die SPÖ natürlich schon in die Pflicht nehmen, weil es hat schon eine gewisse Berechtigung, dass der Stillstand von dieser Seite genannt wird, weil er auch von dieser Seite durchaus gefordert wird. Ich habe mir jetzt neulich angeschaut, was wird denn seitens der SPÖ gefordert? Es wurde ja eine Studie vorgestellt, wo man erklären wollte, warum der S-Link überhaupt nichts bringt und dann wurden andere Maßnahmen vorgeschlagen und es sind genau zwei für den Zentralraum dabei gewesen. Eine Taktverdichtung bei Obus und die Messebahn. Schauen wir uns die beiden Sachen vielleicht an.

Ja, der 15-Minuten-Takt beim Obus ist ein Elend, da müssen wir dringend wegkommen, aber ich glaube da haben wir parteiübergreifend tatsächlich Einigkeit. Wir müssen schauen, dass wir mindestens auf einen 10-Minuten-Takt kommen. Aber die schlechte Nachricht ist, das wird nicht ausreichen. Stefan Schnöll hat vorher die Mobilitätserhebung schon erwähnt. Ich bin da nicht ganz so optimistisch, weil interessant ist, dass die Mobilität insgesamt in zehn Jahren um 22 % zugenommen hat. Das heißt es werden jeden Tag um

22 % mehr Kilometer gefahren. Das ist nicht nichts, das ist sogar eine relativ hohe Steigerung. Das heißt wenn wir wollen, dass der Anteil vom öffentlichen Verkehr gleich bleibt im quasi Modal Split, dann muss der öffentliche Verkehr massiv ausgebaut werden, nur damit er prozentuell gleich bleibt. Wenn wir wollen, dass wir den Autoverkehr noch massiv verlagern, dann muss er noch viel mehr werden.

Es werden jeden Tag, also innerhalb von zehn Jahren, werden jeden Tag eine Million Kilometer mehr mit dem Auto gefahren. Das muss man schon dazu sagen. Das ist auch der Grund, warum es auf den Straßen trotz ausgebauten Öffis immer noch so viel Autoverkehr gibt. Wenn wir das verlagern wollen, dann werden wir mit dem Obus nicht zurande kommen, weil Flaschenhals Staatsbrücke. Wir haben jetzt schon 90 O- und Autobusse, die in der Stunde dort drüberfahren. Das Maximum ist glaube ich irgendwo so bei 120, aber dann ist zusammengedrängt, weil dann stehen nur mehr Busse und die stehen sich wechselseitig im Weg. Das ist ja auch, wenn man sich die Haltestellen anschaut, Rathaus oder Mozartsteg, da stehen sich die Busse jetzt schon zum Teil im Weg und ich glaube es ist nicht realistisch, dass man sagt die Leute sollen dann in zweiter, dritter Spur umsteigen. Also das wird nicht funktionieren. Also selbst wenn man dort allen Autoverkehr wegräumen würde, ist zu wenig Platz. Das heißt wir brauchen ein Verkehrsmittel, das leistungsfähig ist und ich habe mir das angeschaut.

In einem Obus haben wir ungefähr 40 Sitzplätze und 100 Stehplätze, also 140 Personen kriegen wir da rein. Beim S-Link in einer Bahngarnitur sind es mehrere hundert, 650 Personen. Das heißt wir haben eine ganz andere Gefäßgröße, die wir da bewegen können, und deswegen ist es sinnvoll, wenn wir auf ein anderes Verkehrssystem setzen, weil es wird sich mit dem Obus an dieser Engstelle überhaupt nicht ausgeben und wir haben halt viele Linien, die genau da drüber müssen. Also diese Maßnahme reicht nicht aus.

Das Zweite habe ich mindestens genauso interessant gefunden, die Messebahn. Ich glaube da sind wir uns auch einig, ist eine gute Sache. Aber da war die interessante Frage wie stellt sich die SPÖ das ohne S-Link vor, die Messebahn? Wo soll die aufhören? Am Bahnhof? Am Bahnhof haben wir jetzt schon das Problem, der Gunter Mackinger sagt immer das ist wie wenn man versucht, eine Zweiliterflasche in eine Einliterflasche oder vielleicht Halberliterflasche umzuleeren, das kann nicht funktionieren. Mit den Zügen kommen oft einmal tausend Leute daher und in einen Bus passen, was habe ich gerade gesagt, 140 hinein. Das ist mathematisch schwierig, wenn ich viele Leute von einem großen Gefäß in mehrere kleinere dort umsteigen lassen will. Wenn wir dort auch noch die Messebahn dazutun, dann wird das dort nichts bringen. Deswegen hat ja auch der Bernhard Auinger gesagt na, na, er hätte die Messebahn eh gerne bis zum Mirabellplatz. Die Frage ist wie? Fahren wir dann oberirdisch dorthin zu dieser Variante. Ich glaube alle, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, es kann unter einer Straßenbahn keine Leitung bleiben. Das heißt Wasser, Kanal, Gas, Internetleitungen, was auch immer da drunter liegt, muss man wegräumen. Wir hätten dann zwei Jahre eine Baustelle, dass wir die ganzen Leitungen auf die Seite bringen. Beim S-Link haben wir die Deckelbauweise, da ist nach ein paar Wochen wieder Ruhe. Das heißt auch dieser Vorschlag bringt uns überhaupt nicht weiter und würde ganz im Gegenteil massiv Stau produzieren.

Deswegen auch da noch einmal mein Appell: Der S-Link hat in vielen Bereichen, bei der Staatsbrücke beispielsweise, aber auch bei der Messebahn und insgesamt eine wirklich gute Verkehrswirkung. Man hat sich das lange angeschaut und wenn man es ernst meint damit, dass man weniger Stau will, dann bitte über den eigenen Schatten springen, vielleicht die Gemeinderatswahl im März ein bisschen ausblenden. Tun wir das, was gescheit ist und schauen wir, dass es tatsächlich weniger Stau gibt, und das schaffen wir nur mit dem S-Link! Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir starten unsere zweite Runde mit Herrn Abgeordneten Kollegen Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr vieles ist ja schon gesagt und ich freue mich, dass es eigentlich eine klare Allianz bis auf die SPÖ in der Stadt Salzburg gibt, um den S-Link ins Zentrum zu rücken und auch die Bedeutung des S-Link in das Zentrum zu rücken und den Versuch auch hintanzustellen, dass es nur eine Verlängerung der Lokalbahn ist und den Versuch hintanzustellen es bringt ohnehin nur mehr Qualität für die, die eh schon im öffentlichen Verkehr sitzen. Das System, das uns für die Mobilitätswende erst die richtigen Maßnahmen bringt, ist die Querung der Stadt, Kollege Heilig-Hofbauer hat es ja schon sehr gut ausführlich formuliert, es geht um das System S-Link, es geht um die Einbindung der Schienenstrukturen im Bereich der Messebahn, der Stieglbahn und es geht um die Verbindung in den Süden.

Ein kleines Beispiel. Die S3, die S-Bahn aus dem Süden wurde vor vielen Jahren eingeführt mit Prognosen, die überschätzt wurden. Derzeit hat man eine Überschreitung dieser Prognose von 400 %. Man sieht, wenn man in einer eigenen Infrastruktur fährt, die getrennt ist von der Straßeninfrastruktur, die tatsächlich dann in verschiedensten Wettersituationen, bei Unfällen oder bei sonstigen Staus auch nicht blockiert wird durch den Individualverkehr, dann ist das eine klare Alternative und dann muss das auch die Zukunft sein.

Wenn immer wieder diskutiert wird von der U-Bahn, gibt es nicht oberirdisch auch die Möglichkeit, eine eigene Trasse zu finden, dann muss ich nur sagen es sind sehr viele, ich glaube 14 verschiedene Trassenführungen auch geprüft worden, sechs davon oberirdisch und es ist diese einzige, die noch übergeblieben ist, die nach Kosten- und Leistungs- und Nutzenanalysen, die richtige ist und die die wesentlichen Punkte bringt, die wir auch in der Verkehrs- und Mobilitätswende brauchen.

Ein kleines Beispiel, und das will ich auch noch einmal aus den Ausführungen herausziehen. Die Aussage, die ich heute gehört habe wieder einmal, das ist jetzt unabhängig welcher Partei, wir müssen so nah wie möglich am Arbeitsplatz wohnen. Das ist für mich als Bürgermeister einer Landgemeinde auch schon das wert, dass man darüber redet, was würde denn passieren, wenn in einem Dorf alle zum Arbeitsplatz sich bewegen. Wer ist denn dann noch da, der vielleicht in der Versorgung der Alten, der vielleicht in der Beaufsichtigung der Kinder, der vielleicht in den sozialem Leben des Dorfes noch da ist. Diese Insellösungen man macht sozusagen einen Wohnbereich, dort wohnen alle, die noch arbeiten, oder man macht einen Arbeitsbereich, dort werden alle Arbeitsplätze angesiedelt, wir machen Schul-schwerpunkte, dort werden alle Schulen, Bildungseinrichtungen angesiedelt, dann machen

wir noch Freizeitinseln, dort werden alle Freizeitinitiativen angesiedelt und da fahren wir dann alle hin und das mit dem öffentlichen Verkehrsmittel würde etwas, was eigentlich Gott sei Dank in Salzburg und in Österreich anders gewachsen ist, zerstören.

Wir brauchen die Dörfer. Wir müssen die Arbeitsplätze in die Dörfer bringen, das ist heute schon angesprochen worden. Jede Fahrt, die nicht notwendig ist, ist nur dann möglich in einem Ort, wenn die Infrastruktur erhalten bleibt, ob das zum Einkaufen gilt, ob es auch die verschiedenen neuen modernen Arbeitswelten sind. Ich brauche nicht mehr jeden Tag zum Arbeitsplatz fahren, ich hätte sogar eine kleine Maßnahme. Ich brauche nur den Schulbeginn in den Schulzeiten, in der Früh von den Salzburger Schulen etwas flexibler gestalten, dann hätte man auch schon weniger Stau. Was heißt das? Meistens sind die am Weg, die quasi auf Wegen sind, wo wir glauben, dass wir öffentlichen Verkehr besser einsetzen können und deshalb noch einmal ein klares Bekenntnis, bitte auch der SPÖ Stadt zum S-Link, zum System S-Link.

Es kann nur funktionieren, dass wir ohne Stau und mit weniger Stau oder mit Fahrplansicherheit, mit Taktsicherheit in der Stadt uns bewegen können, wenn wir eine Trasse haben, die unabhängig von den jetzt geführten Trassen, im Straßenverkehr sind und die auch dann die Qualitätsverbesserungen mit sich bringen, die die Kapazitätserhöhungen mit sich bringen. Im Obus kann ich nicht ein paar Anhänger anhängen und fahre durch die Stadt Salzburg mit einem Buschauffeur, aber auf der Bahn kann ich das natürlich tun mit einem Zug. Natürlich nicht unendlich, aber jedenfalls mehr, weil ich gerade ein Kopfschütteln kriege, jedenfalls mehr wie beim Obus, sagen wir es einmal so.

Deswegen glaube ich ist die einzige Möglichkeit, die Kapazitäten zu erhöhen, so wie wir sie brauchen, damit die Stadt Salzburg für uns attraktiv bleibt und die Erreichbarkeit möglich ist. Der S-Link und dazu bitte ein Bekenntnis. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für die FPÖ Herr Kollege Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Stau in der Stadt Salzburg. Das ist seit Jahrzehnten ein oder der Dauerbrenner der Salzburger Stadtpolitik. Wenn ich an Jahre zurückdenke in meiner Tätigkeit im Rathaus, dann kann ich mich erinnern, dass immer dann, wann Wahlen näherkamen und die Verkehrsdebatten immer hitziger, immer ruppiger und leidenschaftlicher wurden. Beobachten kann man auch, dass die Rollen der Zuweisung der Verantwortung und Schuld bei den Problemen des Verkehrs in der Stadt Salzburg nicht von Parteifarben abhängig sind, sondern immer davon abhängig sind, wenn sie das Bürgermeisteramt haben, wer welche Verantwortlichkeiten hatte.

Ich kann nur eines feststellen. Große Besserungen hat es in den letzten Jahrzehnten nicht gegeben und gerade dass in Wahlkampfzeiten das Thema immer wieder aufschwappet, zeigt uns ja, wie wichtig es ist, aber dass die großen Lösungen noch nicht passiert sind. Die

große letzte große Maßnahme in der Stadt Salzburg, das war der Bau des Neutours. Seither ist großes Neues in der Verkehrspolitik nicht passiert.

Es heißt hier Maßnahmen zu setzen und danke wir müssen es über die Stadtgrenzen hinaus begreifen. Wir müssen endlich die Stadt Salzburg mit ihren Umlandgemeinden weiter als einen Ballungsraum verstehen, weil das kann nur in einem Ballungsraum gelöst werden, weil dort auch die Verkehre entstehen und die Bewegungen der Menschen auch notwendig sind.

Wenn man dann über den S-Link diskutiert, ja, aber auch da ist direkte Demokratie im Ballungsraum weiter zu verstehen. Wir haben heute ein sehr leidenschaftliches Bekenntnis zur indirekten Demokratie abgegeben und genauso leidenschaftlich ist mein Bekenntnis auch zur direkten Demokratie. Da haben wir sicher in Österreich Nachholbedarf, das gestehe ich gerne zu. Aber im Ballungsraum, in jenen, die betroffen sind, in den Bereichen des Landes, hier die Menschen einzubinden, abzuholen, die direkte Demokratie da zu machen, ja, da haben sie jede Unterstützung, ja, das ist vernünftig. Man kann Verkehr nur in einem größeren Bereich verstehen und sehen und genau in diesem Bereich ist auch die direkte Demokratie zu verstehen.

Wichtig ist eines. Wir müssen den Menschen auf das öffentliche Verkehrsmittel bringen, wobei der eine Ansatz für innerstädtischen Verkehr bitte nicht nur an das öffentliche Verkehrsmittel denken. Es gibt auch Alternativen, wie des Schusters Rappen, nämlich zu Fuß zu gehen und das Fahrrad, und das gehört genauso in den Vordergrund gestellt, ist genauso wichtig im innerstädtischen Bereich für kürzere Strecken. Wenn wir ihn attraktivieren wollen den öffentlichen Verkehr, abgesehen von den Kosten, das heißt es muss billig sein, es muss sich für die Menschen auch rechnen, es muss verdichtet werden. Dichter werden einerseits, was das Netz angeht, was die Verbindungen angeht, also eine räumliche, eine lokale Verdichtung, aber auch die zeitliche Verdichtung temporär. Wir müssen in beiden Richtungen zeitlich und räumlich dichter werden. Es muss günstig sein, um es für die Menschen zu attraktivieren. Das ist der Weg in die Zukunft. Ich glaube auch, dass alle mit den Ausführungen einverstanden sein werden, allerdings wie gesagt wir haben die Stadtwahlen stehen ins Haus, das bringt das Thema wieder nach oben und jeder versucht, irgendwo eigene Positionen zu finden, ohne die Sachlichkeit zu beachten.

Warten wir diese Wahlen ab und hoffen wir, dass dann wieder Sachlichkeit und Vernunft einkehren, damit wir das, was notwendig ist, umsetzen zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs. Alternative dazu gibt es keine. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Für die SPÖ Herr Kollege Meisl.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zwei kurze Worte zum S-Link. Erstens: Wir haben diese Bürgerbefragung nicht eingebracht, weil es so suggeriert wurde, als ob die SPÖ hier Unterschriften sammeln gewesen wäre und eine Bürgerbefragung initiiert hätte in der Stadt Salzburg. Das ist mitnichten so.

Zum Zweiten: Wir sind sehr gespannt, was der 26. November bringen wird welches Ergebnis und wie dann die weiteren Debatten dazu laufen werden. Auch sicher ist, dass der S-Link mit Sicherheit nicht der Heilsbringer und alle Probleme der Stadt Salzburg und der Umlandgemeinden lösen wird. Und noch eine Anmerkung. Für uns heißt die Regionalverbindung S3, Frau Kollegin Hangöbl, wir gehen aus dem Tennengau nicht zu Fuß in die Stadt Salzburg, sondern wir haben seit vielen Jahren eine S-Bahn, die gut funktioniert, die auch angenommen wird, wo die Kapazitäten aber an die Grenzen stoßen mittlerweile (Beifall der SPÖ-Abgeordneten) und wo man nicht beliebig, und deshalb mein Kopfschütteln, nicht beliebig eine zweite Garnitur anhängen kann, weil nämlich der Bahnsteig zu kurz ist, weil das dafür nicht gebaut wurde.

Aber ich habe es gesagt, ich bin ein Tennengauer Abgeordneter. Wenn wir im Tennengau über Stau reden oder wenn sie irgendwo hingehen, am Stammtisch gehen und das Wort Stau in den Mund nehmen, falls es nicht schon wer anderer macht, dann diskutieren wir wenig über den innerstädtischen Stau in der Stadt Salzburg, sondern wir diskutieren über die Ausflüsse des Staus auf der A10, der nicht hausgemacht ist, das sage ich auch dazu, und wo es einige gute Maßnahmen gegeben hat, um das ganze Problem in den Griff zu bekommen, aber es ist schwierig, mit diesem Problem zu leben, weil wir noch nicht an dem angekommen sind, und da komme ich am Ende dann hin, wie eine Lösung für unsere Region aussehen soll, ohne dass wir von Pfingsten an, weil da beginnt meistens das Problem, das geht dann bis in den späten Sommer hinein, ohne dass wir jedes Wochenende darüber zu Hause nachdenken müssen, ob wir jetzt einkaufen gehen oder nicht, ob wir einen Ausflug machen mit der Familie oder nicht oder ob wir das Wochenende zu Hause verbringen, weil es leider nicht möglich ist, mit dem Auto irgendwo hinzukommen und seine Freizeit auch zu genießen. Das sind nicht nur einzelne Wochenenden, sondern das ist mittlerweile, wie schon gesagt, von Pfingsten bis in den Spätherbst fast kontinuierlich jedes Wochenende.

Das Problem sind dabei der Urlauberverkehr und natürlich auch die Kapazitäten der A10. Es kommt jetzt noch die Baustelle mit dazu, wobei ich auch ehrlich sagen muss, das haben wir gewusst, dass diese Baustelle auf uns zukommt. Vielleicht hätten wir uns noch besser vorbereiten können, weil diese Maßnahmen, die jetzt gesetzt wurden, vielleicht schon im Vorfeld überlegenswert gewesen wären. Gerade die Bürgermeister haben glaube ich über die Parteigrenzen hinweg gewarnt vor diesen Situationen. Schauen wir einmal, dass wir es gut hinbringen und dass die Baustelle reibungslos abläuft und dann hoffentlich ab 2025 das Problem zumindest im Winter aufgrund der Baustelle nicht mehr so groß ist.

Wir haben aber eine riesen Debatte und einen riesen Diskussionsbedarf, was den Sommer betrifft und den Urlauberverkehr. Jedes Jahr dieselbe Situation und Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, da kann ich Dich hier nicht ganz aus der Verantwortung nehmen. Jedes Jahr zu Beginn mit Pfingsten, da hat man schon fast das Gefühl Pfingsten kommt immer sehr überraschend und dass da die Autos losfahren und dass die aus den nördlichen unseres Europas zu uns kommen und durch uns durchfahren, hat man dieselbe Debatte, wie können wir die Abfahrtssperren aktivieren bzw. auch kontrollieren und wie können wir das Problem nur einigermaßen in den Griff kriegen, sodass die Einheimischen auch noch eine Lebensqualität am Wochenende haben. Ich habe es gesagt. Jedes Jahr hat

man das Gefühl, dass man dann bei Null startet bei der Debatte und dass es völlig überraschend kommt, dass jetzt wieder der Urlauberreiseverkehr losgeht und ich habe nur eine verkürzte Zeit mit vier Minuten 20, aber das bringe ich noch hin, Frau Präsidentin.

Zum Abschluss vielleicht einen mit einem Augenzwinkern gemeinten Ratschlag und wichtigsten Termin für Dich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter, für das nächste Jahr. Nämlich Pfingsten 2024 findet statt am 19. und 20. Mai und die dringende Bitte an Dich, im Vorfeld dafür zu sorgen, dass an diesem Wochenende schon die Abfahrtssperren funktionieren und dass sie auch kontrolliert werden, weil eine Abfahrtssperre, die nicht kontrolliert wird, so wie es jetzt auch der Fall war in den letzten Wochen bei den Baustellen wieder, Kuchl, Golling wird kontrolliert und in Hallein wird nicht kontrolliert. Das sind sinnlose Maßnahmen. Entweder wir führen sie ein und kontrollieren sie auch oder wir lassen sie. Ansonsten sage ich einmal ist die in unserer Region ist es ein Pulverfass und irgendwann ...

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Lieber Kollege! Du nimmst dem Kollegen von KPÖ und von den GRÜNEN die Redezeit weg, weil eine Stunde ist eine Stunde, das habe ich heute schon zweimal gesagt. Bitte Herr Kollege Dank!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Die gute Nachricht ist ja, dass seit dem Durchstich beim Neutor in Salzburg doch ein bisschen etwas passiert ist verkehrspolitisch. Es ist vor 160 Jahren die Eisenbahn mit dem Hauptbahnhof errichtet worden, die Gleise nutzen wir heute noch. Es ist vor 20 Jahren die S-Bahn in Salzburg gebaut worden, damit fahren heute dreimal mehr Menschen als man damals geglaubt hat. Ich denke mit dem, was wir heute wissen, ist es eine gute Idee, die Schiene auszubauen und die Lokalbahn auch zu verlängern erstens, weil es den Stau reduziert, wenn vor allem Pendler und Pendlerinnen aus dem Umland vom Auto auf die Schiene umsteigen. Das nutzt uns allen. Weniger Stau heißt man verliert weniger Lebenszeit. Das ist für die Anwohner- und -wohnerinnen bei den großen Einfahrtsstraßen weniger Lärm, weniger verdreckte Luft.

Zweitens ist es sinnvoll, wenn man dann z.B. die Park & Ride Anlagen, z.B. die in Salzburg Süd mit der Schiene anbinden kann und dann kann man die touristischen Reisebusse, die jetzt die Stadt verstopfen, an den Stadtrand verlagern. Und drittens, weil man mit der Lokalbahn dann auch die Messebahn, die Stieglbahn anknüpfen kann und man weiter ins Umland rausfahren kann. Südlich der Stadt gibt es die eine oder andere Firma, da kann man sogar beim Güterverkehr einiges auf die Schiene verlegen.

Jetzt erwartet sich niemand von der Lokalbahnverlängerung einen Heilsbringer oder ein messianisches Erlebnis. Man muss natürlich trotzdem die Obus-Krise angehen, die in den letzten Jahren schlimmer geworden ist. Wir haben einen 15-Minuten-Takt, der schlechter ist als alles seit den 1980er Jahren. Man muss trotzdem den Verkehr beruhigen. Man muss trotzdem die Wohnungskrise angehen, die zu immer mehr Zersiedelung führt.

Ja, natürlich kostet so ein Infrastrukturprojekt viel Geld. Man hat aber auch die nächsten 100 Jahre etwas davon und es gibt auch andere Großprojekte, wie die Festspielhauserwei-

terung, wo für Stadt und Land ein Vermögen anfällt, da hört man aber recht wenig kritische Nachfragen. Ja, eine Baustelle ist immer mühsam, aber wenn ich gar keine Baustellen mehr haben will, dann kann ich weder einen Kanal instand halten noch Wohnungen bauen.

Politik denkt oft sehr kurzfristig. Da finde ich es gut, wenn das hier einmal anders ist. Die Frage ist ja, was wäre die Alternative? Wenn man sagt wir bauen die Schien nicht aus, braucht man dann 200, 300 Obusse, die bis in den Flachgau hinausfahren. Kommt dann eine Citymaut? Das sind alles Fragen, die müsste man der Transparenz halber auf den Tisch legen. Die kleine Befragung, die jetzt Ende November stattfindet, ist sicher. Das ist dargelegt worden. Insofern verfrüht als die Planungen und Finanzverhandlungen noch gar nicht abgeschlossen sind. Man muss aber den Initiatoren dieser Befragung trotzdem zugutehalten, dass es ihnen zu verdanken ist, dass dann im nächsten Jahr eine zweite große landesweite Befragung kommt. Die ist nämlich erst angekündigt worden, als klar war, es wird in der Stadt eine Befragung geben. Ich finde das hätte man vom Prozess her viel besser lösen können, indem man von Seiten der Landesregierung vom Beginn an sagt wir planen, wir verhandeln und dann kommt eine verbindliche Befragung. Dann hätte man sich die jetzt sehr verfahrenere Situation ein bisschen ersparen können.

Ich traue den Bürgerinnen und Bürgern eine informierte, eine gute Diskussion auch zu komplexen Themen wie Verkehrspolitik zu, wenn man aufzeigt, was die Möglichkeiten sind. Der S-Link ist eine, das ist sicher nicht der Allerheilsbringer, keine Frage, man müsste aber dann auch sagen was ist der Plan B und C und was will man stattdessen. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung in der Aktuellen Stunde steht bei Kollegin Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Als ehemalige Baustadträtin weiß ich welche Freude aufkommt, wenn es Baustellen gibt. Da gehen die Emotionen hoch, weil es natürlich anstrengend ist für die Menschen, für die Anrainerinnen laut ist, aber ja sie braucht es. Aber das beste Rezept gegen Stau, wir haben es in den Wortmeldungen schon gehört, sind Öffis, Radfahren und zu Fuß gehen, Herr Kollege Schöppl, das ist ja total toll, dass Du das auch angesprochen hast.

Wir GRÜNE stehen für eine mutige Mobilitätspolitik und wir stehen auch dazu, dass alle Menschen, die das Auto brauchen und es keine Alternative gibt, auch freie Fahrt haben. Das sind Menschen mit Behinderungen, die das Auto brauchen. Das sind Einsatzfahrzeuge, das sind Lieferfahrzeuge. Also die individuelle Freiheit, die der Herr Landeshauptmann einmal angesprochen hat, wenn Menschen im Stau stehen, die Bequemlichkeit, die da aufkommt, die führt auch dazu, dass viele Menschen behindert und ausgebremst werden, die keine anderen Möglichkeiten haben. Und es ist auch ein Teil des Egoismus, wenn ich die Straße so verstopfe, wenn ich andere Möglichkeiten hätte und da zur bequemen Lösung des Autos greife. Und die Menschen, Anrainerinnen und Anrainer werden Lärm- und Luftverschmutzung ausgesetzt. Verkehrssicherheit ist eine große Frage. Gerade rund um Schulen,

Krankenhäusern usw. wird es immer wieder diskutiert und es ist natürlich ein großes Klimaschutzthema.

Ich habe mir jetzt den Spaß gemacht und die KI, die künstliche Intelligenz zu fragen, welche Maßnahmen es gegen Stau denn gibt. Die KI hat uns GRÜNE bestätigt: Radfahren, ÖPNV nutzen ist gekommen, aber auch weitere Maßnahmen, wie z.B. intelligente Ampelsteuerungen, Parksuchverkehr reduzieren und auch das Thema Homeoffice. Und was auch gesagt worden ist, ganz klar, Straßen ausbauen hilft nicht langfristig, sondern führt zu mehr Verkehr.

Es gibt jetzt aber eine interessante Studie bzw. Erfahrung aus der Schweiz und die, liebe Kolleginnen und Kollegen der SPÖ, spießt sich ein bisschen mit der Diskussion, die wir letztes Mal hatten zur Temporeduktion auf der Autobahn. Auf der A14 bei Luzern wurde getestet, wie denn Stau verhindert werden kann oder was man denn machen kann. Und da heißt es ganz klar: Ein reduziertes Tempo senkt auch die Gefahr für den Stau und macht den Verkehr wieder flüssiger. Das heißt, in der Schweiz wurde die schrittweise Senkung auf 100 bzw. auf 80 zur Stauvermeidung eingeführt und hat sehr gute Erfahrungen gebracht. Also so viel zur Diskussion reduziertes Tempo auf unserer Autobahn.

Abschließen möchte ich mit einem Aspekt, der auch heute medial aufgegriffen worden ist. Das Kuratorium für Verkehrssicherheit hat die Einhaltung von Tempo 30 kontrolliert und gesehen, dass es oft nicht eingehalten wird mit massiven Verkehrssicherheitsauswirkungen. In Salzburg gibt es auch einige Bürgermeister, die gerne Tempo 30 einführen wollen in ihren Gemeinden und das nicht ermöglicht bekommen haben. Z.B. Hof wollte Tempo 30 einführen und es ist von Landesseite abgelehnt worden. Ich glaube da steht ein Bundesgesetz noch entgegen, aber Stefan Schnöll, Du kannst uns da sicher aufklären. Es gibt einen Gesetzesvorschlag von Verkehrsministerin Gewessler, der auf den Schreibtischen der Bundes ÖVP liegt und darauf wartet, positiv behandelt zu werden. Also ich ersuche die ÖVP, auch hier positiv einzuwirken auf die Kolleginnen und Kollegen auf Bundesebene, weil reduziertes Tempo nicht nur der Umwelt und dem Klima hilft, sondern auch der Sicherheit der Kinder, unserer Kinder vor Kindergärten, vor Schulen. Das Thema haben wir schon einmal aufgegriffen und gemeinsam diskutiert. Also bitte setzt Euch auch dafür ein. Das ist zwar kein Stuaspekt, aber ein Aspekt des Verkehrs, der Mobilität. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Damit schließen wir unsere Aktuelle Stunde ab, und zwar mit einer Punktlandung. Wir setzen mit den Mündlichen Anfragen, Fragestunde fort und ich darf den Zeiten Präsidenten bitten, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufel (hat den Vorsitz übernommen): Vielen Dank Frau Präsidentin.

Ich rufe auf

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt zehn Mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Anfragesteller kann dann zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können.

Ich rufe auf die erste

5.1. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend ein Anwesen im Grünland am Fuschlsee

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank. Die Anfrage der SPÖ vom 14. Juli dieses Jahres, Nummer 7 der Beilagen, thematisiert ein Wohnhaus im Grünland am Fuschlseeufer in Hof. Kurz gefasst geht es darum, dass die Gemeindevertretung Hof für dieses, vom See aus gesehen riesig anmutende, Haus eine Wohnnutzung genehmigen will. Ursprünglich war dort auf den Grundstücken 950/16 und 950/12 mit Einlagezahl 642 in der KG 56607 Hof ein kleines Badehaus. Der Eigentümer, die deutsche Max-Grundig-Stiftung in Fürth/Bayern, hat laut Medienberichten z.B. des Kuriers vom 10. September 1983 in diesem Seehäusl exquisite Ferienwohnungen schwarz gebaut. Laut Kurier hatte der Konzern das Ansinnen, den Schwarzbau rückwirkend genehmigen zu lassen, was dann auch offensichtlich im Widerspruch zur generellen sonstigen Handhabung von Schwarzbauten, hier konkret per Einzelgenehmigung für eine touristische Nutzung, durch die Gemeinde Hof geschah.

Dr. Herbert Moritz, SPÖ, hatte sich laut Kurier dafür eingesetzt, dass Grundig genauso behandelt werden solle, wie jeder andere Schwarzbauer. Vergebens. Dem nicht genug. Dieses Gebäude wuchs in den letzten Jahrzehnten, insbesondere unterirdisch, stark heran, findet sich aber inmitten des Landschaftsschutzgebietes Fuschlsee, das erstmals 1941 ausgewiesen wurde und knappe 660 Hektar groß ist. Hier gibt es keinerlei Möglichkeit, eine rechtskonforme Wohnnutzung zu erlangen, egal welche Nutzung zuvor war. Eine Umwidmung in Bauland ist nicht möglich. Einzelbewilligungen können für eine Wohnnutzung nicht erteilt werden und eine Nutzungsänderung kann nicht einfach so beschlossen werden, insbesondere nicht als Umgehung von Regelungen, die eben gerade für solche Gebiete gelten, die keine Wohnnutzung haben sollen.

Laut Naturschutz-Fachmeinung, steht die beabsichtigte Wohnnutzung in klarem Widerspruch zum Schutzzweck des Landschaftsschutzgebietes Fuschlsee. Das Gebäude hat ohnedies eine Zersiedelung eingeleitet und beeinträchtigt den Landschaftscharakter. Es ist somit nicht nur die Landschaftsästhetik beeinträchtigt, sondern auch der Erholungswert, da der Rundwanderweg eine extra Schleife zum Ausweichen ziehen muss. Durch eine private, andere Nutzungen ausschließende, Wohnnutzung würde alles noch schlimmer.

Ich darf daher die Mündliche Anfrage stellen und ich habe die Unterfragen dazugeschrieben zur besseren Vorbereitung. Schließen Sie aus, dass es hier zu einer erst nachherigen Sanierung des Baus der vermeintlich schon schwarz errichteten Appartements durch eine im Nachhinein dafür erteilte Einzelbewilligung für touristische Nutzung kam? Unterfrage: Wie groß ist die Nutzfläche unterirdisch und oberirdisch und wann genau und durch wen wurden diese Ausbauschnitte genehmigt? Zweite Unterfrage: Wie werden Sie mit der von Bürgermeister Ließ getätigten Aussage, dass es sich beim aktuellen Ansuchen/Verfahren um eine Richtigstellung der touristischen Nutzung auf eine Wohnnutzung handle, umgehen, weil damit ja von ihm, es liegt im eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde, Nutzungen zu kontrollieren und für rechtskonforme Nutzungen zu sorgen, gleichzeitig ausgesagt wurde, dass offensichtlich schon seit geraumer Zeit eine widmungswidrige Wohnnutzung stattfindet?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Zauner.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Geschätzte Kollegin!

Das Thema war ja auch schon kurz in einer schriftlichen Anfrage, ist schon angesprochen worden. In der Zwischenzeit hat sich etwas getan. Auf das werde ich gleich eingehen. Ich kenne das betroffene Gebäude auch. Das ist wirklich, Sie schreiben da eh, der Rundwanderweg muss eine Schleife ziehen, das ist für die sportlichen Läufer jetzt nicht so schwierig, es geht ein bisschen bergauf und wieder bergab, aber es ist wirklich lästig, weil es wirklich ein schöner Teil des Fuschlseeufer ist, das da nicht für die Öffentlichkeit nutzbar ist.

Um was geht es da jetzt? Sie schreiben da in der Präambel es geht zurück ins Jahr 1983. Landeshauptmann-Stellvertreter Moritz war da offenbar damals zuständig und Sie zitieren einen Kurier Artikel. Bitte um Verständnis, dass, ich war zwölf Jahre alt, da habe ich den Kurier noch nicht so verfolgt, aber ja, offenbar ist damals dieses Gebäude entstanden und wurde dann auch in dem nachfolgenden Jahr durch die Gemeinde Hof wurde eine Einzelbewilligung erteilt, nämlich für die touristische Nutzung. Insoweit ist es auch noch nachvollziehbar. Vorher war ja da das Strandbad oder ein Teil vom Strandbad und dann ist das Schlosshotel gekommen, mit Einzelbewilligung bewilligt worden, und war eben eine Hoteldependance. Das ist der Stand bis vor wenigen Wochen.

Die Gesamtnutzfläche, weil Sie es in den Unterfragen ansprechen, sind eben die 627,07 m², oberirdisch 188 m², unterirdisch 438 m². Genehmigung mit Bescheid der Gemeinde Hof habe ich schon gesagt 1983 bzw. 84 und dann wurde noch im Jahr 1997 eine Bewilligung zur Erweiterung hinsichtlich des Anbaus einer PKW-Garage durchgeführt samt Nebenräumlichkeiten. Das war damals nach § 57 ROG noch zulässig.

Mittlerweile hat ja die Gemeinde Hof jetzt glaube ich im Juli dieses Jahres beantragt, eine andere Nutzung im gegenständlichen Grundstück vorzunehmen und das Ganze ist an die

Aufsichtsbehörde, die BH Salzburg ergangen. In der Zwischenzeit gibt es dazu einen Bescheid, der vor zwei, drei Wochen erlassen worden ist und mit diesem Bescheid hat die BH Salzburg-Umgebung die Änderung des Verwendungszweckes die aufsichtsbehördliche Kenntnisnahme versagt. Das ist jetzt der aktuelle Verfahrensstand und ist nicht noch nicht in Rechtskraft erwachsen. Es ist natürlich jetzt auch die Möglichkeit, dort noch Rechtsmittel zu erheben. Aber das ist der aktuelle Stand dort in Fuschl.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Frau Kollegin!

Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Vielen Dank, dass Sie sich gekümmert haben. Gut, dass das jetzt versagt worden ist. Im Nachhinein ist mir erst aufgefallen, dass es nie eine Einzelbewilligung für touristische Nutzung gegeben hat in irgendeinem Raumordnungsgesetz. Das heißt das ist damals sowieso schon ein Problemfall gewesen und ich hoffe, dass das auch so bleibt und wie gesagt 600 m² Nutzfläche am Fuschlsee in diesem Landschaftsschutzgebiet im Grünland, das ist schon ein besonderes Schnäppchen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur zweiten

5.2. Mündliche Anfrage des Abg. Klubobmann Mag. Dankl an Landesrat Ing. Pewny betreffend Notschlafstellen im Land Salzburg

Bitte Herr Kollege!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Vielen Dank. Die kalte Jahreszeit ist für wohnungs- und obdachlose Menschen im Bundesland Salzburg lebensgefährlich. Viele Notschlafstellen in Salzburg stoßen schon jetzt an ihre Grenzen. Trotz der steigenden Nachfrage ist aktuellen Stellungnahmen gegenüber Medien zu entnehmen, dass keine Ausweitung erfolgt ist.

Dementsprechend meine Mündliche Anfrage: Welche Schritte hat die Salzburger Landesregierung heuer gesetzt, um die Lücke zwischen Bedarf und verfügbaren Plätzen bei den Notschlafstellen zu schließen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Beantwortung Herr Landesrat Pewny.

Landesrat Ing. Pewny: Vielen Dank für die Frage. Im Jahr 2023 wurde seitens der Salzburger Landesregierung am bestehenden Notschlafstellenangebot festgehalten. Es sind da drei Einrichtungen, die zur Verfügung stehen. Das ist die Notschlafstelle Haus Franziskus mit 36 Plätzen, wohnungs- und obdachlose Personen im Bundesland betrieben von der Caritas, dann ist das Notquartier Haus Franziskus mit 54 Plätzen, ist ein ganzjähriger Betrieb, für wohnungs- und obdachlose Arbeitsmigranten und das dritte Haus ist die Winternotschlafstelle für Frauen, die ausschließlich für Frauen, also für wohnungs- und obdachlose Frauen vorgesehen ist mit 18 Plätzen plus zwei Notplätzen, die vorhanden sind, die für Extremsituationen zur Verfügung stehen.

Ich war über die Anfrage auch ein bisschen überrascht, muss ich auch dazu sagen, weil mit der Caritas, und die Caritas ist eigentlich bekannt dafür, dass sie relativ schnell schreit,

wenn irgendwo Not am Mann ist, dass da Plätze zu wenig zur Verfügung stehen würden. Es gibt ja auch noch neben den vom Land betriebenen Häusern und erhaltenen Häusern noch zusätzliche private Quartiere, die ebenfalls Notschlafplätze zur Verfügung stellen. Da wäre in der Stadt Salzburg z.B. diese Notschlafstelle Exit7, die für Jugendliche zur Verfügung steht zwischen zwölf und 18 Jahren. Dann gibt es eben dieses Haus die Pension Torwirt der Soziale Arbeit Gemeinnützige GmbH, die ebenfalls Notschlafstelle ist und es ist keiner dieser ganzen Personengruppen an mich herangetreten bzw. an die Abteilung 3 herangetreten, dass hier ein Minderbestand da wäre, weil es wird immer gesprochen, wir haben es jährlich betrachtet, das irgendwo zwischen 80 und 140 Plätzen sind, die benötigt werden und da ausreichend Plätze da sind.

Daher wenn ich die Unterfragen jetzt dann noch schließen kann, kann ich nur sagen im Endeffekt jeder Kältetote ist natürlich einer zu viel. Ich werde mir das noch einmal genauer anschauen, aber derzeit, aus dem heutigen Stand, sehe ich keine Lücke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Du hast die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen.

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Die zwei Zusatzfragen haben sich eigentlich durch die Beantwortung erledigt. Ich glaube es gibt schon einige Lücken, die bestehen, das sind zum Teil kleinere Gruppen, aber da werden wir uns auf direktem Wege noch einmal melden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3. Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend Verkehrsausgliederung Salzburg AG

Bitte sehr Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. In der Aufsichtsratssitzung der Salzburg AG am 26. September 2023 wurde die Ausgliederung der Verkehrssparte in eine neue Tochtergesellschaft mit dem Namen „Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH“ beschlossen. Wesentliche Entscheidungen sollen über einen sechsköpfigen Beirat getroffen werden, der jeweils zur Hälfte von Stadt und Land besetzt wird. Die Salzburg AG bleibt Gesellschafterin und bestellt einen Geschäftsführer bzw. eine Geschäftsführerin, der bzw. die Zweite wird von Stadt und Land bestimmt. Dazu wird noch ein eigener Aufsichtsrat eingerichtet.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnungsgesetz des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Mit wem werden die Gremien - in Klammer - (4x Aufsichtsrat, 3x Beirat) und die Geschäftsführung der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH und seitens des Landes beschickt?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann.

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für die Anfrage. Die Besetzung des Aufsichtsrates und des Beirates der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH ist innerhalb der Regierung in

finaler Abstimmung. Diese finale Abstimmung wird innerhalb der nächsten 14 Tage abgeschlossen sein und dann wird darüber berichtet werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es noch Zusatzfragen?

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Jawohl. Wenn ich es richtig gelesen habe, ist zumindest die Besetzung des Aufsichtsrates ja schon durch eine Anfragebeantwortung beantwortet worden. Deswegen wundert es mich, dass diese Namen nicht genannt werden. Wie es mit dem Beirat aussieht, wäre natürlich auch interessant und auf die Geschäftsführung ist jetzt auch nicht eingegangen worden. Wie schaut es mit der Geschäftsführung aus?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Ja, das kann ich gerne beantworten. Die Geschäftsführung muss ausgeschrieben werden. Derzeit ist die Frau Hagler Geschäftsführerin als Gründungsgeschäftsführerin, aber die Geschäftsführung ist dann auszuschreiben nach dem Stellenbesetzungsgesetz.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Noch eine Rückfrage. Wie ist dann der Zeitplan für die Ausschreibung? Bis wann soll die Geschäftsführung dann besetzt werden?

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Sobald die Gremien besetzt sind, wird auch die Ausschreibung erfolgen, wenn nicht schon die Ausschreibung in Gang gesetzt ist. Die ist schon verlautbart und die Bewerbungsfrist läuft, so ist es.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Es gibt die Möglichkeit einer Zusammenfassung. Danke. Dann kommen wir zur vierten

5.4. Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend die verlängerte Antragsfrist des Heizkostenzuschusses

Bitte sehr!

Abg. Mag. Zallinger: Vielen Dank. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Am 15. September wurde die Antragsfrist des Heizkostenzuschusses bis 31. Oktober verlängert. Eine überaus wichtige Maßnahme. Wir haben das im Landtag ja ausführlich debattiert, die auch von vielen Salzburgerinnen und Salzburgern entsprechend positiv aufgenommen wurde. Vor allem im Hinblick auf die Teuerungen erscheint dieser Zuschuss, der heuer auf € 600,- erhöht wurde, sehr hilfreich und auch wichtig und sozial wichtig. Der Antrag auf Gewährung des Heizkostenzuschusses kann sowohl online als auch einfach am Papierweg über die jeweilige Heimatgemeinde gestellt werden. Die Landesregierung hat ebenso im Regierungsprogramm 2023 bis 2028 eine Überarbeitung davon vereinbart, wie und womit diese noch treffsicherer und niederschwelliger werden soll, um hier auch den Menschen mit ihren Bedürfnissen entgegenzukommen.

Kurz vor Ende der verlängerten Antragsfrist wurde verlautbart, dass bereits schon über 10.000 Antragsteller und Antragstellerinnen eine Zusage zum Heizkostenzuschuss für das Jahr 2023 bekommen haben. Durch die verlängerte Antragsfrist wird es jedoch auch zu

doppelt gestellten Anträgen gekommen sein, deren Zahl nicht unerheblich sein dürfte. Dies zeigt, dass der Heizkostenzuschuss stark nachgefragt ist und folglich auch ein wichtiges Instrument darstellt.

Ich stelle daher gemäß § 78 Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Wie viele Anträge, Gesamtanträge und Zusagen zum Heizkostenzuschuss gibt es für das Jahr 2023 insgesamt Herr Landesrat?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Landesrat Pewny.

Landesrat Ing. Pewny: Danke für die Frage. Und zwar folgendes: Im Jahr 2023 wurden in einer Antragsfrist vom 1. Jänner bis zum 31. Juli bzw. in der zweiten Antragsfrist oder Verlängerung von 15. September bis zum 31. Oktober insgesamt 21.267 Anträge inkl. Doppel- und Mehrfachanträge bzw. 19.269 Anträge exklusive Doppel- oder Mehrfachanträge gestellt. Im Septemberzeitraum, also vom 15. September bis zum 31. Oktober, waren es nicht ganz 5.000 Anträge, die noch zusätzlich gestellt sind. Mit Bearbeitungsstand vom November 2023 wurden also insgesamt bis jetzt 10.269 Anträge positiv erledigt, das heißt, da gibt es Zusagen, 4.086 Anträge sind derzeit noch offen und müssen noch einer Erledigung zugeführt werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen? Ja.

Abg. Mag. Zallinger: Eine Zusatzfrage Herr Vorsitzender. Sind für das kommende Jahr hinsichtlich Einkommensgrenzen Änderungen geplant?

Landesrat Ing. Pewny: Einkommensgrenzen werden wir auf das Niveau der Armutsgefährdungsschwelle gemäß der EU-SILC für das Jahr 2022 anheben. Das beläuft sich z.B. bei einem Einpersonenhaushalt auf € 1.392,--. Also das ist geplant.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Zusammenfassung? Keine.

Abg. Mag. Zallinger: Der Herr Landesrat hat das sehr klar und stichhaltig dargelegt. Die Zahlen jetzt noch einmal herunter zusammenzufassen, erachte ich nicht für sinnvoll. Es passt ausreichend. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur fünften

5.5. **Mündliche Anfrage** des Abg. Sauer Schnig an Landesrätin Mag.^a Gutschli betreffend Primärversorgungseinheiten

Bitte Rene!

Abg. Sauer Schnig: Danke. Sehr geehrte Frau Landesrätin!

Medienberichten war im vergangenen Sommer zu entnehmen, dass in Mittersill die dritte Primärversorgungseinheit im Bundesland Salzburg ihren Betrieb aufgenommen hat. Um die

Salzburger Bevölkerung auch zukünftig bedarfsgerecht medizinisch versorgen zu können, ist für die Sicherstellung der Gesundheitsversorgung im Bundesland Salzburg neben dem Erhalt sämtlicher Spitäler vor allem auch die Stärkung und der Ausbau der niedergelassenen ärztlichen Versorgung eine wesentliche Maßnahme. Die Implementierung der Primärversorgungseinheiten mit einem breiten Versorgungsangebot, erweiterten Öffnungszeiten und attraktiven Arbeits- und Entlohnungsmodellen für Ärztinnen und Ärzte stellen dabei einen wesentlichen Baustein dar. Im Österreichischen Gesundheits-Zielsteuerungsvertrag ist festgelegt, dass bis zum Jahr 2025 gesamt fünf Primärversorgungseinheiten im Bundesland Salzburg umgesetzt sein sollen.

Daher stelle ich an Sie gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Gibt es schon konkrete Projekte und Planungen für die Erreichung dieses Zielwerts?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Landesrätin Gutschi.

Landesrätin Mag.^a Gutschi: Vielen Dank, Herr Abgeordneter, für diese Frage. Es geht ganz wesentlich darum, dass man möglichst viele spitalsentlastende Maßnahmen im niedergelassenen Bereich setzt und wie bereits in der Präambel ausgeführt worden ist, sind Primärversorgungseinheiten ein wesentlicher Baustein dazu. Es gibt da bereits einige Primärversorgungseinheiten. Einerseits ist es für alle vielleicht, die es noch nicht so wissen, die Seenpraxis in St. Gilgen in Fuschl am See, das ist diese Primärversorgungseinheit rund um Dr. Kowatsch, die ist im April 2021 gestartet. Dann gibt es das Gesundheitszentrum in Saalfelden, das ist das PVE rund um die Frau Dr.ⁱⁿ Vockner, ist im Juli 2021 losgegangen und eben seit diesem Sommer, gestartet wurde im Juli 2023, gibt es die Primärversorgungseinheit in Mittersill rund um die Doktoren Sturm und Bacher.

Es gibt jetzt noch zwei konkrete weitere Projekte. Eines davon in der Stadt Salzburg und eines in Hallein. Der Start beider Projekte sollte noch im November in der Landeszielsteuerungskommission beschlossen werden. Das ist die nächste Landeszielsteuerungskommissionssitzung, die einberufen ist und damit wäre der Zielwert von fünf PVEs, den wir für 2025 vorgesehen haben, bereits 2024 erreicht. Das ist sehr erfreulich, weil gerade diese Primärversorgungseinheiten multidisziplinär arbeiten und hier sehr stark in Richtung Prävention gearbeitet werden kann. Das heißt, dass eine allfällige Aufnahme in ein Akutspital vielleicht sogar hintangehalten werden kann, wenn man die richtigen Maßnahmen präventiv setzt.

Mir ist es daher auch ein großes Anliegen, dass diese niedergelassene medizinische Versorgung, aber nicht nur diese, sondern insgesamt die niedergelassene medizinische Versorgung weiterhin gestärkt wird. Das ist auch ein ganz wesentliches Thema derzeit im Rahmen der Finanzausgleichsverhandlungen und ein ganz wesentlicher Grundstein zur Entlastung der Spitäler. Es ist notwendig, dass wir auch weiterhin auf diesem Weg bleiben und dass

wir noch weitere Medizinerinnen und Mediziner motivieren, entsprechende Primärversorgungseinheiten im Sinne einer bedarfsgerechten medizinischen Versorgung zu schaffen gemeinsam mit all den anderen Disziplinen, die dazugehören.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Danke Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen oder eine Zusammenfassung? Vielen Dank. Dann kommen wir zur nächsten

5.6. Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend den Heizkostenzuschuss

Bitte!

Abg. Thöny MBA: Der ist uns alle sehr wichtig. Im Finanzbericht des Landes zum 31. Oktober 2023 ist folgendes nachzulesen: Im Jahr 2023 wurden zudem Mehreinzahlungen in Höhe von rund € 70 Mio. aus nicht budgetierten Zuschüssen des Bundes, Wohn- und Heizkostenzuschussgesetz € 42,3 Mio. und EEZG € 27,7 Mio., eingenommen, die aber im Laufe des Jahres 2023 für die entsprechenden Zwecke auszugeben sind. Es wird daher zu entsprechenden Mehrauszahlungen kommen. Dieser Satz impliziert, dass die nicht ausbezahlten Gelder an den Bund zurück überwiesen werden müssen.

Auf salzburg.orf.at wiederum werden Sie folgendermaßen wiedergegeben: Vom aktuellen Topf für den Heizkostenzuschuss bleiben laut Pewny rund € 3 Mio. übrig. Das Geld müsse dem Bund aber nicht zurückgeschickt werden, sondern werde im kommenden Jahr wieder für die Aufstockung des Heizkostenzuschusses von € 300,-- auf € 600,-- verwendet.

Meine Mündliche Anfrage: Müssen die liegengebliebenen Gelder an den Bund nun rücküberwiesen werden oder nicht?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Bitte um Beantwortung.

Landesrat Ing. Pewny: Die Landesregierung ist mit der Bundesregierung in Gesprächen, dass das Geld für den Heizkostenzuschuss bis Mitte oder spätestens Ende 2024 verwendet werden kann und nicht zurücküberwiesen werden muss. Es besteht auch schon die mündliche Zusage, nur der Zeitraum ist noch nicht fertig, das heißt, ob es bis 30. Juni oder bis 31. Dezember geht, aber wir können dieses Geld nächstes Jahr noch weiterverwenden und zielgerichtet dann auch einsetzen.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Zusatzfragen bzw. Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Bitte Zusatzfrage, weil es zusammenhängt. Sie haben gegenüber oder Du, wir sind ja schon per Du Christian, Du hast gegenüber der SN 30. Oktober ja gesagt die falsche Asylpolitik des Bundes führe zu einer Belastung der Gemeindekassen. In Salzburg gibt es im kommenden Jahr entscheidende Änderungen. Das kündigst Du ja an. Es gibt mehrere Möglichkeiten, z.B. in der Grundversorgung, in der Sozialunterstützung oder auch aus der freien Wohlfahrt, wo ja auch der Heizkostenzuschuss rauskommt, finanziert wird. Wie entlastest Du da jetzt die Gemeinden?

Landesrat Ing. Pewny: Ich weiß zwar nicht, was das jetzt mit dem Heizkostenzuschuss zu tun hat, weil die Mündliche Anfrage war ja bezüglich des Heizkostenzuschusses und die Höhe des Heizkostenzuschusses. Wie wir die Gemeinden entlasten können, das müssen wir uns noch genauer anschauen. Es gibt jetzt einmal ein Budget. Ich sehe, dass sehr viele Belastungen auf die Gemeinden zukommen werden, was gerade den Sozialbereich betrifft, die für die Gemeinden sehr schwer zu stemmen sind, aber wir werden das dementsprechend fassen. Dazu gibt es noch weitere Gespräche und dann werden wir das Ganze dementsprechend lösen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte die Zusatzfragen auch immer im direkten sachlichen Zusammenhang stellen. Noch eine Zusatzfrage Frau Kollegin?

Abg. Thöny MBA: Das ist schon klar, aber es steht da herinnen den größten Anteil der freien Wohlfahrt macht heuer der Heizkostenzuschuss aus. Also da führt es auch zur Verwirrung, was wird wo aus welchem Topf bezahlt, woher kommt was. Nimmt man die Gelder vom Heizkostenzuschuss, die zweckgebunden sind, da her. Da sind die Verwirrungen auch aus diesem SN Artikel ja entstanden. Deswegen auch meine Frage und meine berechtigte Frage, weil da kommt ein Durcheinander in der Bevölkerung heraus. Deswegen kommen viele Rückfragen an mich. Deshalb ist meine Frage legitim.

Landesrat Ing. Pewny: Aus dem Heizkostenzuschuss wird definitiv nichts genommen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Thöny MBA: Was mich freut zu der ersten Mündlichen Anfrage vom Kollegen Karl Zallinger, dass die Einkommensgrenze nun auf die Armutgefährdungsschwelle erhöht wird. Das freut mich total. Ich hoffe, dass das immer evaluiert wird, weil die Armutgefährdungsschwellen nicht jedes Jahr gleich bleiben.

Traurig, und da komme ich sehr wohl auf den SN Artikel, dass steigende Kosten, wo der Gemeindeverband das so erwähnt, es eigentlich um den Pflege- und Kinder- und Jugendbereich gegangen ist. Aber damit eine Ausländerdebatte geschürt wurde. Das hat mich, die im Sozialbereich auch tätig ist, einfach traurig gemacht, dass diese Richtung nun so aufgemacht wird und eine Verwirrung in verschiedenen Töpfen nun dasteht. Danke für die Antwort.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur siebten

5.7. Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Ski-WM als Green Event

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Herzlichen Dank. Am 4. Februar 2015 hat sich der Salzburger Landtag einstimmig für die Unterstützung der Ski-WM in Saalbach-Hinterglemm

ausgesprochen. Als Voraussetzung und Bedingung für diese Unterstützung wurde die Entwicklung und Umsetzung eines Veranstaltungskonzeptes im Sinne eines modellhaften "Green Events" vereinbart. Darin enthalten sind beispielsweise ressourcensparende Konzepte für Energie, Material-, Abfallmanagement, Mobilität und Barrierefreiheit, aber auch für bestmögliche regionale Wertschöpfung. Insgesamt ist anzustreben, mit der bestehenden sportlichen Infrastruktur das Auslangen zu finden. Für allenfalls neu zu schaffende Einrichtungen ist auf konsequente Landschaftsschonung und langfristige Nutzungskonzepte zu achten.

Am 23. März 2022 hat der Salzburger Landtag die Abhaltung als Green Event nochmals einstimmig bekräftigt. Die Ski-WM solle so nachhaltig und naturnahe ausgerichtet werden, dass diese als Role Model für den Strukturwandel im Skitourismus gesehen werden kann und das Bundesland Salzburg als Marke und Vorreiter davon profitiert.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 a Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Welche Maßnahmen wurden bereits ergriffen und welche sind in Planung, um die Umsetzung der Alpinen Ski WM 2025 in Saalbach-Hinterglemm als Green Event sicherzustellen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke, Frau Klubobfrau, für die Anfrage. Das Thema Ski-WM in Saalbach-Hinterglemm 2025 betrifft ja nicht nur mein Ressort, jetzt zum Thema Green Event schon, aber in Rücksprache auch mit dem Sportressort habe ich da versucht, den aktuellen Stand der Maßnahmen auch zu erfragen.

Wie Du bereits erwähnt hast, die Grundlage ist der einstimmige Beschluss auch im Salzburger Landtag und auch, dass man das als Green-Event abhandeln will. Es hat eine erste Abstimmung gegeben im Herbst 2022, das ist Dir vermutlich eh bekannt, wo man sich ganz klar darauf geeinigt hat mit dem Veranstalter und auch mit der FIS in weiterer Folge, dass man wirklich die Maßnahmen und Vorgaben für ein Green-Event einhalten möchte und da auf alle Fälle auch daran arbeitet. Das reicht von der Vor-Ort-Mobilität bis hin, wie Du gesagt hast, dass man Infrastruktur bestehende nutzt, dass man quasi alles an einem Berg auch abhalten kann, dass man da so wenig wie nur möglich Neues an Infrastruktur auch braucht. Geht über saisonale und regionale Lebensmittel, also wirklich die Einbindung aller maßgeblichen Faktoren in Richtung Nachhaltigkeit und die Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit.

Was hat sich bisher getan? Deine Frage konkret. Es ist natürlich sehr vieles zeitlich zusammenhängend mit der Abhaltung der Ski-WM, die dann erst 2025 stattfindet. Somit werden auch manche in Umsetzung befindliche Maßnahmen erst dann auch wirklich umgesetzt sein je näher es zu diesem Termin hingeht, aber ich kann berichten es hat einen weiteren Termin gegeben im September 2023, wo man sich noch einmal mit der Abteilung 5 und mit der Abteilung 2 zusammengesetzt hat und geschaut hat, was man jetzt wirklich konkret auf

den Boden bringt, um diesem Green Event auch zu entsprechen. Das ist weiterhin der ganz klare Wille und man ist auch auf einem guten Weg dorthin.

Man hat auch eine Workshop-Gruppe eingesetzt namens SUSTAINABIL, die Saalbach 2025, wo auch das Land Salzburg sehr eng eingebunden ist und momentan bei den Schwerpunkten ist man beispielsweise bei der Mobilität, wo sich auch der Landesrat sehr stark dafür einsetzt, dass man nicht nur bei der Ski-WM, sondern generell beim Weltcup, dass man da weiterkommt, auch in der Landesverkehrsreferentenkonferenz war das ein großes Thema, wo der Stefan Schnöll auch federführend war. Da ist man jetzt in der Detailplanung mit dem Salzburger Verkehrsverbund, gerade konkret was das Ereignis die Ski-WM betrifft. Man möchte, und daran arbeitet man, am besten ein gemeinsames Ticket auch schaffen, sodass auch quasi das Ticket für den Weltcup gilt, für die Beförderung, auch für die öffentliche Mobilität. Man will auch die Anreise per Ski sozusagen erleichtern, dass man von den verbundenen Skigebieten auch mit den Skiern zur Weltcupstrecke kommen kann und das Rennen dann entlang der Piste auch verfolgen kann, ohne dass man eine zusätzliche Anreise braucht.

Beim Ticketing wird auch angestrebt, dass es ein Kombiticket gibt mit den österreichischen Verkehrsverbunden, mit den ÖBB. Idealerweise wäre natürlich, wenn man es für den gesamten ÖSV Weltcup auch ausdehnen kann, aber ich denke da ist dieses Ereignis, die Ski-WM vielleicht auch ein Anstoß, dass man es wirklich dann auch ausdehnt. Auch beim Ticketverkauf will man darauf achten, welchen Wellen macht man. Also die ersten Tickets, die verkauft werden, sind mit der Hotellerie, sprich, dass man mit Übernachtung und auch mit längerfristigem Aufenthalt dort das in den Vordergrund stellt. Dann gibt es die freien Tickets, die als nächstes kommen, und erst ganz zum Schluss will man dann eigentlich Tageskarten in den Umlauf bringen, um eben auch die Mobilität so gut wie nur möglich zu handhaben.

Abfallwirtschaft auch ein großes Thema. Ein Konzept zur Abfalltrennung, das sind eh alles Selbstverständlichkeiten. Einwegpfandthematik auch da ist man dran, da ist man schon recht weit. Beim Getränkelieferanten gibt es noch keinen fixen Partner, aber da will man schauen, dass man in Mehrweggebinden das Ganze auch veranstaltet.

Barrierefreiheit, da ist man auch schon sehr, sehr weit. Das gehört auch dazu zu diesen Kriterien. Da gibt es noch ein paar kleinere Abstimmungsnotwendigkeiten, aber auch da ist man sehr weit und Energie, ganz wichtig. Abgesehen davon, dass die Seilbahnen ökostrom-zertifiziert sind, wird im Jahr 2024 das Wasserkraftprojekt auch in Betrieb gehen. Da kommt man dann auch einen Schritt weiter und mit der Salzburg AG ist man da natürlich auch permanent in Gesprächen, dass man auch im Bereich Energie all diese Maßnahmen erfüllt.

Zusammengefasst kann man sagen das Projekt ist auf einem guten Weg. Es bemühen sich wirklich alle, dass es so nachhaltig wie nur möglich auch wird und es wird auch laufende Abstimmungen geben. Das letzte im September und je näher der Termin rückt, umso intensiver wird man natürlich dann auch die Dinge umsetzen können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Zusatzfragen?

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Zwei Zusatzfragen, die stelle ich in einem. Die erste Zusatzfrage. Es ist auch vereinbart worden, dass mit bestehender sportlicher Infrastruktur das Auslangen zu finden ist. Die Frage: Gibt es zusätzliche Bauwerke rund um die Ski-WM? Die zweite Frage: Wer ist die Ansprechperson im Organisationsteam für das Thema Green-Event?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Also es wird natürlich nicht ganz ohne neue Bauwerke gehen, aber das ist jetzt nicht nur mein Ressort, das betrifft das Ressort Sport auch. Aber wenn Du da genauere Informationen haben willst, dann glaube ich können wir das nachliefern auch aus dem Sportbereich und auch was den konkreten Ansprechpartner betrifft. Das liefern wir gerne schriftlich nach.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Die Möglichkeit der Zusammenfassung.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke. Ich nehme das Angebot an, dass das schriftlich nachgereicht wird. Also der Bericht hört sich einmal vielversprechend an, dass es ernstgenommen wird das Thema Green Event. Der Teufel liegt meistens im Detail und ob es wirklich so umgesetzt werden kann und wie ernst wirklich, dann wenn es hart auf hart geht, wenn es stressig wird, alle Maßnahmen umgesetzt werden. Aber danke einmal dafür, dass da auch die Abteilung dahinter ist bei diesem Thema und dass beide Bereiche, Abteilung 2 und Abteilung 5 hier zusammenwirken.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur nächsten

5.8. Mündliche Anfrage des Klubobmann Abg. Mag. Mayer an Landesrat Mag. (FH) Zauer MA betreffend Wohnkostenzuschuss & Wohnbaumarkt

Bitte Herr Klubobmann!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Danke Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Die Teuerung der letzten Monate und Jahre trifft uns alle, die Familien jedoch besonders hart. Gerade die Wohnkosten sind zur Zeit eine enorme Belastung für die Salzburger Haushalte, vorwiegend aber für jene, die sich bereits zuvor schwer getan haben, die hohen Kosten zu stemmen. Das Land Salzburg leistet aus den eigenen Mitteln, aus der Wohnbeihilfe eine laufende Beihilfe an Hauptmieter, die durch den Wohnungsaufwand unzumutbar belastet sind. Unter Heranziehung von Mitteln des Bundes, Wohn- und Heizkostenzuschussgesetz gewährt das Land Salzburg für das Jahr 2023 nun einen einmaligen Zuschuss in Form einer pauschalen Zuwendung für die Abgeltung der Mietzinsbestandteile gemäß Mietrechtsgesetz. Durch diese pauschale Zuwendungsgewährung sollen einkommensschwache Haushalte bei der Bestreitung der Wohnkosten finanziell unterstützt werden.

Meine Anfrage nun dazu: Sie haben nunmehr mit 24. Oktober 2023 einen Wohnkostenzuschuss an die Bezieher der Wohnbeihilfe ausbezahlt. Können Sie kurz die Eckdaten darlegen was die Gesamtauszahlung, die Gesamtzahl der Haushalte und die Gesamtzahl der Personen in den Haushalten angeht, welche davon profitieren? Wer profitiert davon, in welcher Höhe und wie viele sind das ungefähr?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubobmann. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Mache ich natürlich gerne. Diese Aktion, die in der letzten Woche über die Bühne gegangen ist, das Positive ist zu berichten, dass sie ordnungsgemäß über die Bühne gegangen ist. Das ist auch nicht etwas, das leicht von der Hand geht. Das beschäftigt doch die Verwaltung einigermaßen, den ganzen Zahllauf zu machen, die briefliche, die ganze Post, die da rausgehen muss. Läuft zwar automatisiert aber muss gut eingestellt werden. Das ist jetzt in den letzten Tagen über die Bühne gegangen.

Wir haben insgesamt ca. 7,5 Mio. Euro bei diesem Wohnkostenzuschuss überwiesen. Es betrifft eine Gesamtanzahl der Haushalte zwischen 9.300 und 9.500 Haushalte. Die genaue Auswertung folgt dann in den nächsten Tagen, wenn dann die ganzen Restarbeiten abgeschlossen sind, dann können wir da exakte Zahlen liefern. Aber um diese Größenordnung wird es sich handeln. Die Gesamtanzahl der Personen, die in diesen 9.300 bis 9.500 Haushalten drinnen wohnen, sind um die 20.000.

Wir sehen aus der Bevölkerung wirklich einen großen Zuspruch dazu. Wir erhalten Briefe, wir erhalten E-Mails, wir erhalten Anrufe, in denen sich die Leute auch bedanken und froh über diese Hilfe sind und ich glaube es war der richtige Schritt, das in dieser Form zu machen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Zusatzfragen? Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Gerne. Warum haben Sie sich, warum hast Du Dich, dass wir das authentischer machen, für diese Form der Auszahlung, nämlich der automatisierten Auszahlung entschlossen in diesem Fall und nicht für eine antragsbasierte?

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ein zusätzlicher Antrag ist erstens einmal wieder ein verwaltungstechnischer Aufwand, aber auch Information an die potentiell Berechtigten, die so einen Antrag stellen können. Wir haben eben einfach auf ein Instrument zurückgegriffen, das bereits vorhanden ist, wo die soziale Bedürftigkeit auch schon geprüft wird und auch schon feststeht und auf diesen Datensätzen aufgesetzt. Das ist aber nicht die einzige Maßnahme, die wir im Rahmen dieses Unterstützungspaketes der Landesregierung haben. Da gibt es ja noch weitere. Da gibt es die Geschichten aus dem Stromkostenunterstützungsgesetz, da gibt es den erhöhten Heizkostenzuschuss.

Also ich glaube die Landesregierung bemüht sich da sehr, dass wir auf der einen Seite nicht gießkannenartig über die Bevölkerung die Mittel ausschüttet, weil dann handelt man sich

wieder den Vorwurf ein, dass man das gießkannenartig macht und irgendwer, der keine Berechtigung dazu hätte, auch in den Genuss dieser Unterstützungsmittel kommt. Wir wägen da in der Landesregierung sehr genau ab und lassen uns da auch ein bisschen Zeit, um das genau zu machen und es möglichst treffsicher zu machen und insofern ist dieser Teil des Wohnkostenzuschusses nur ein Teil der Unterstützung unserer Bevölkerung und Kollege Pewny hat es zuerst angesprochen, die Verlängerung der Auszahlungsmöglichkeit der Bundesmittel in das nächste Jahr hinein schließt jetzt auch nicht aus, sondern macht es möglich, dass wir vielleicht noch eine zweite Tranche in dieser Form abwickeln.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank Herr Landesrat. Zweite Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielleicht noch eine kurze zweite Zusatzfrage, weil es glaube ich uns alle ein bisschen interessiert. Was den Wohnbaumarkt 24 betrifft, da hört man ja oft Signale aus der Baubranche, die nicht allzu optimistisch stimmen. Wie ist Deine Einschätzung, was den Wohnbaumarkt im generellen für Salzburg betrifft?

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ich kann es nur immer wieder wiederholen. Die Rahmenbedingungen sind natürlich schwierig. Wir haben durch die KIM-Verordnung durchaus einen Einbruch bei der Finanzierung von Eigenheimen zu befürchten, merken wir in der Wohnbauförderung derzeit noch nicht so, aber das wird wahrscheinlich im nächsten Jahr da ziemlich sicher auch kommen. Wir sind im Mietwohnbau ganz gut am Weg, was das Jahr 2023 betrifft bis im März 2024 stehen auch einige Projekte an. Da sind wir im ständigen Austausch vor allem mit den Gemeinnützigen Bauträgern, um hier weiter anzuschieben und Projekte auf die Straße zu bringen. Das ist natürlich im Zuge der Rahmenbedingungen, die nicht einfach sind, dementsprechend schwierig.

Prinzipiell sehen wir, was mir auch Branchenvertreter aus der Bauwirtschaft betreffen, schon, dass im Einfamilienhausbau oder der klassische Häuslerbau oder auch die gewerblichen Bauträger mit massiven Einbrüchen zu kämpfen haben. Da passiert gerade leider eine sehr negative Entwicklung. Umso wichtiger ist es, dass wir mit den Gemeinnützigen dort weiter dranbleiben, aber auch in der Errichtungsförderung und in der Bauförderung dranbleiben und da auch unseren leistungsbereiten Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Möglichkeit zu geben, weiter ein Eigenheim sich anzuschaffen. Also nicht nur, dass es leistbar ist, sondern es muss auch finanzierbar sein.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Die Möglichkeit der Zusammenfassung Herr Klubobmann.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielleicht ein, zwei Sätze. Zum einen, Herr Landesrat, möchte ich mich für Deine Herangehensweise bei all diesen Dingen bedanken. Du bindest nicht nur politisch alle Fraktionen, auch die Opposition ein, sondern auch die Sozialpartner, die Branche, die Experten. Ich glaube das ist der richtige Ansatz und da sind wir am richtigen Weg und zum Zweiten möchte ich festhalten, dass es seitens der Landesregierung noch nie so hohe Unterstützung für einkommensschwache Personen gegeben hat, völlig zu

Recht gegeben hat, weil man muss helfen, wenn die Not am größten ist. Heizkostenzuschuss haben wir bereits gehört. Die ganzen Strombeihilfen haben wir bereits gehört.

Ich halte nochmals fest, dass im Bereich der Wohnbeihilfe zusätzlich mit 7,5 Mio. Euro 20.000 Salzburgerinnen und Salzburger namhaft entlastet werden. Danke dafür.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Klubobmann. Wir kommen zur neunten

5.9. Mündliche Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Ausbau der Parkplätze an der A 10

Bitte Sabine!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Herzlichen Dank. Seit Mitte September 2023 stehen an vier Standorten entlang der Tauernautobahn im Pongau mehr Parkmöglichkeiten zur Verfügung. Land Salzburg und ASFINAG wollen damit Fahrgemeinschaften fördern und den Umstieg auf den öffentlichen Verkehr erleichtern. Ein Grund für die Errichtung dieser Parkplätze war die Sanierung der Tunnel, was ausgedehnte Staus verursacht. Ebenso wurde angekündigt, die Verbindung durch öffentliche Verkehrsmittel zu verbessern. Die Staus wurden aber trotz dieser Maßnahmen, wissen wir eh, nicht wirklich weniger.

Meine Frage: Wirst Du bzw. die ASFINAG weitere Maßnahmen setzen, um den Stau auf der A10 in Richtung der Präambel eben zu verringern?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Stefan.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke. Wir werden natürlich laufend Maßnahmen setzen und uns auch den Gegebenheiten anpassen. Zu den Parkplätzen kann man sagen wir haben rund 500 Stellplätze jetzt durch diese ad hoc errichteten Park & Ride Anlagen in Bischofshofen, Eben, Werfen. Die werden auch ständig analysiert, sind teilweise gut ausgelastet, teilweise ist noch Potential nach oben und wir prüfen natürlich, ob wir dann, wenn sie gut ausgelastet sind oder am Kapazitätslimit sind, dass wir dann zusätzliche Flächen anbieten, um die dann zu erweitern.

Davon abgesehen, Linie 270 ist bekannt vom Lungau, die uns natürlich hilft, dass wir über den Pannestreifen die Menschen, dort, wo keine Schienenanbindung gegeben ist, dass wir sie transportieren. Die werden wir über den Flughafen führen. Wir glauben, dass wir im Wintertourismus natürlich auch vermehrt Anreisen haben über den Salzburger Flughafen. Das heißt die Linie wird dann über den Flughafen geführt. Das halte ich auch für eine schlaue Maßnahme. Wir müssen uns noch anschauen, ob das jede ist oder jede zweite, wie auch immer, damit wird diese Wintersport- oder Wintertourismusgäste besser durch die Tunnelkette dann bringen.

Bekannt ist natürlich unser ganzes Maßnahmenpaket, das wir mit der Frau Gewessler verhandelt haben. Das brauche ich glaube ich nicht im Detail ausführen. Transitfahrverbote, Wochenendfahrverbote, Abfahrtssperren, Durchfahrtssperren. Wir arbeiten jetzt gerade

noch auf Hochtouren daran, dass wir ein Kombiticket einführen, damit wir die Anreisen für die Tagesgäste mit dem öffentlichen Verkehr noch attraktivieren. Wir haben ja die Möglichkeit jetzt schon, dass wir mit dem Ski-Ticket für Snow Space Salzburg gratis die Anreise organisieren, das zahlt dort der Tourismusverband und die Seilbahnen. Das halte ich für eine sehr wichtig und auch zielführende Maßnahme.

Wir haben auch einige Kreisverkehre noch in Planung, provisorische Kreisverkehre. Imlau Kreuzbergmaut, also Werfen bzw. Bischofshofen Pfarrwerfen, damit wir die Durchfahrtsperren bzw. die Abfahrtssperren noch besser abwickeln können, damit wir die Leute dann schneller auf die Autobahn bringen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Ja, eine Zusatzfrage. Ich sage einmal herzlichen Dank für die Beantwortung. Du hast es selber schon angesprochen Park & Ride Parkplätze, die ja sehr, sehr wichtig sind und deshalb auch meine Frage in dem Zusammenhang. Wie konkret oder wie überhaupt wurde oder wird die Idee vom oder der Hinweis vom Schwarzacher Bürgermeister, vom Andreas Haitzer bezüglich der Ausweitung der Park & Ride Parkplätze, wo es konkrete Fläche seitens einer Wohnbaugesellschaft gibt, die ja sozusagen zur Verfügung stehen würde, begrenzt und auch kostenlos, wo sehr gute Voraussetzungen vorliegen, die könnte ja relativ schnell dann einer Nutzung auch zugeführt werden, wie hat es da die Weiterverfolgung dieses Hinweises konkret gegeben und da meine ich jetzt nach dem erfolgten ersten Kontakt. Sind da jetzt schon konkrete Gespräche noch einmal mit der Gemeinde Schwarzach geführt worden?

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das ist in Prüfung. Ich glaube dort müssen wir auch den Standort sehen, dass wir eine bestmögliche Auslastung der bestehenden Anlage haben. Ich bin mir nicht sicher, ob in Schwarzach wirklich ausschließlich Park & Ride Nutzer diese Parkflächen dort beparken. Also da gibt es schon immer den Verdacht, dass dort von den angrenzenden Wohngebieten bei Besuchen usw. diese Park & Ride Flächen genutzt werden. Das werden Sie sicher bestätigen können und wir haben die Fläche ja dort vor kurzem erweitert, darf man auch nicht ganz vergessen.

Mir ist bewusst, da gibt es noch Möglichkeiten, das zu erweitern, das in Prüfung. Wenn es dort wirklich zu einem Engpass kommt, dann werden wir diese Möglichkeit auf jeden Fall ziehen, dass wir dort ad hoc erweitern können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Ja, herzlichen Dank für die Beantwortung. Ich meine ich finde es schon ein bisschen befremdlich, ich kenne natürlich selber den Park & Ride Parkplatz und wird natürlich sehr, sehr gut angenommen von den schon Pendlerinnen und Pendlern, die natürlich da weiterfahren, weil ja der direkt quasi beim Bahnhof ist und auch sehr, sehr gut angenommen ist und ehrlich gesagt schon, ich beobachte das immer selber, jetzt schon wieder denke ich mir mehr als gut ausgelastet, am Ende der Kapazität angekommen. Darum habe ich es insofern ja ein bisschen befremdlich gefunden. Wir wissen, was auf der

Tauernautobahn, brauch ich jetzt eh nicht mehr ausführen, ich glaube wir brauchen jeden, habt ihr eh sehr vehement angesprochen und auch eingefordert, jeden, der auf den öffentlichen Verkehr sozusagen umsteigt und da meine ich auch die Leute in der Region. Das heißt wenn es Flächen gibt, die da zur Verfügung stehen und wo man schon weiß, da könnte man relativ schnell und unkompliziert auch erweitern, dann verstehe ich es nicht oder finde es befremdlich, wenn ich dann in den Pongauer Nachrichten lese, dass man die Idee da jetzt nicht sofort weiterverfolgt, sondern da fast ein bisschen pikiert darauf reagiert, man wartet dann noch auf weitere konkrete Unterlagen seitens der Gemeinde. Also ich glaube da ist dann schon die Initiative seitens des Landes im Hinblick eben auf dieses Wissen der Notwendigkeit der Stausituation gefragt, dass man dann relativ schnell dort eben auch wieder etwas weiterbringt, um den öffentlichen Verkehr weiterhin attraktiv zu machen. Das würde ich mir wünschen da, bei solchen Angelegenheiten. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank für die Zusammenfassung. Wir kommen nun zur zehnten und zur letzten

5.10. Mündliche Anfrage der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landesrätin Mag.^a Gutschl betreffend Pflegeausbildung

Bitte sehr!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Ich kann mein Glück ja gar nicht fassen, ich habe nicht einmal im Entferntesten daran gedacht, dass ich heute noch drankomme. Liebe Daniela, ich hoffe, dass Du Dein Glück auch gar nicht fassen kannst.

Meine Frage werde ich jetzt nicht vorlesen, um Zeit zu sparen, also die Präambel nicht, aber die Frage wäre: Wie viele Prozent der potentiellen Ausbildungsplätze sind derzeit belegt? Und was kann das Land Salzburg zusätzlich zu den bekannten Maßnahmen aus der Pflegeplattform eins und zwei dazu beitragen, mehr BewerberInnen für die Pflegeausbildung zu bekommen?

Zweiter Präsident KommR Teufel: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung.

Landesrätin Mag.^a Gutschl: Sehr geehrte Frau Abgeordnete, liebe Kimbie!

Unser gemeinsames Kernthema, Leib- und Magenthema sozusagen. Die Frage ist eigentlich in zwei Teilen zu sehen. Den ersten Teil, die prozentuelle Angabe der potentiell belegten Ausbildungsplätze anzugeben, ist relativ schwierig. Wir können sagen im Jahr 2022, dass wir ungefähr 60 bis 70 % der Ausbildungsplätze auch tatsächlich belegen konnten. Es ist, wenn ich das jetzt am Beispiel Fachhochschule festmache, im Wintersemester diesen Jahres waren 100 Studienplätze am Standort Puch Urstein zur Verfügung und 83 haben heuer angefangen. Im Standort Schwarzach sind 40 Studienplätze zur Verfügung, da haben 20 Studierende angefangen. Wir haben aber im Sommersemester auch wieder 60 Studienplätze zur Verfügung. In den ersten Jahren haben wir gesehen, dass diese Studienplätze viel schwerer zu besetzen sind, wahrscheinlich auch durch die Semesterlogik. Nichtsdestot-

rotz möchten wir daran festhalten, damit wir einfach nicht von Schuljahren und Studienjahren abhängig sind. Klar ist, wenn wir, und was wünschenswert wäre, mehr geeignete BewerberInnen als Studienplätze hätten, könnten wir diese sehr rasch aufstocken. Das ist einmal die gute Nachricht.

Wir haben jetzt, um einen Überblick zu geben, Anfänger-Studienplätze pro Jahr im gehobenen Dienst, in der Zahl von 292. Das ist die FH Salzburg und Schwarzach gemeinsam 200 und dann haben wir noch Diplombildungen laufen, 72 am Tauernklinikum und 20 am BFI Salzburg, die wir aber langfristig in Richtung Studienplätze weiterentwickeln müssen. Bei den Pflegefachassistentinnen haben wir derzeit 280 Ausbildungsplätze für Studienanfängerinnen und bei den Pflegeassistentinnen sind es 80. Gesamt sind im Jahr 2022 im Bundesland Salzburg 972 Auszubildende im Gesundheits- und Krankenpflegebereich verzeichnet worden und 479 Auszubildende im Sozialbetreuungsbereich, wo auch Pflegemodule dabei sind, Pflegeassistenten oder -assistentinnen.

Die Maßnahmen: Es steht ja auch in der Präambel, dass ja schon sehr viel durch die Pflegeplattformen eins und zwei passiert ist, dass man entsprechend die Pflegeausbildung auch attraktivieren muss. Wichtig ist jetzt auch einmal, dass diese Maßnahmen wirken können. Man kann sich nicht erwarten, dass das von heute auf morgen geht. Hauptproblem ist nach wie vor die demografische Entwicklung, weil wir nicht nur immer älter werden, sondern immer weniger junge Menschen haben, die gerade Ausbildungen machen. Das erlebe ich auch in meinem zweiten Ressortbereich. Ich habe z.B. auch einen Mangel an jungen Leuten, die den Lehrerberuf ergreifen wollen.

Das ist ein Thema, womit wir alle kämpfen, aber wir setzen alle Maßnahmen, um junge Menschen auch auf den Pflegeberuf aufmerksam zu machen. Z.B. gibt es jetzt auch die Beratungsstelle für Pflegeausbildung bei der PGS-Stiftung, die durch diesen Dschungel durchleitet, was die verschiedenen Pflegeausbildungen angeht. Die ist schon implementiert worden. Gerade heute gibt es eine große Informationsveranstaltung dazu. Wir setzen natürlich auch die Kampagne „Das ist stark“ fort, ich habe dem Herrn Kollegen gerade einen Kuli geschenkt „Das ist stark“, um entsprechend auch weiter die positive Konnotation des Pflegeberufs voranzutreiben. Da wird über einzelne Pflegeberufe jetzt aufgeklärt, aber wir waren auch sehr aktiv z.B. bei der Pflegestraße im Europark, die vor wenigen Wochen stattgefunden hat mit einem Gewinnspiel, und es ist sehr erfreulich, dass wir bei so niederschweligen Veranstaltungen wie im Europark auf sehr viel Interesse stoßen. Ich bin überzeugt, dass das wirkt.

Wichtig sind natürlich auch die Rahmenbedingungen in der Ausbildung. Die neuen Räumlichkeiten für den gehobenen Dienst sollen ja langfristig am Gelände der SALK implementiert oder gebaut werden. Bis das so weit ist, haben wir jetzt im neuen Techno-Z im Wissenspark Puch Urstein neue Räumlichkeiten eröffnen können, sehr attraktive moderne Unterrichtsräumlichkeiten und es gibt eben, was ja auch in der Präambel steht, die Maßnahmen der Bundesplegereform, was die Aufwandsentschädigung für Studierende angeht

mit € 600,- pro Monat bzw. € 1.400,-, wenn man über das AMS dann zu einer Pflegeausbildung geleitet wird. Das hat allerdings interessanterweise noch zu keiner Verbesserung der Lage geführt.

Wir waren ja schon überzeugt, dass das etwas Ausschlaggebendes ist, aber Geld ist offenbar nicht alles und darum müssen wir dranbleiben, positiv über den Beruf zu sprechen. Ich möchte auch alle einladen in diesem Raum, das zu tun. Es hilft uns nichts, wenn wir in den Medien z.B. ständig negative Dinge lesen, z.B. bei den SN-Gesundheitstagen, hat der ganze Artikel sich um diverse Gesundheitsthemen gedreht, und im Zwischentitel ist drinnen gestanden: Bei der Pflege ist noch die Bezahlung Luft nach oben. Wir sehen es ist nicht das einzige Thema, es ist nicht das Thema des Geldes.

Gemeinsam müssen wir den Pflegeberuf positiv darstellen, und natürlich die Kompetenzerweiterung in der PFA und auch in der Folge des gehobenen Dienstes. Da werde ich sicher dranbleiben.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die Möglichkeit von zwei Zusatzfragen. Bitte!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank. Die zwei Zusatzfragen, die werde ich das nächste Mal stellen, weil die Zeit ist wirklich schon fortgeschritten und ich freue mich eh, dass ich drangekommen bin. Über die Antworten freue ich mich nicht so sehr. Was soll man machen? Es ist momentan wirklich eine sehr, sehr schwierige Situation und was soll man machen über den Ist-Zustand, den können wir nicht ändern, aber wir müssen in Zukunft halt wirklich alles tun, dass wir die Leute in den Pflegeberuf bekommen. So wie es aussieht, geht es sich nicht gut aus, muss ich ehrlich sagen, bin ich ein bisschen pessimistisch.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die Zusammenfassung. Damit sind alle mündlichen Anfragen abgearbeitet. Ich schließe noch den Tagesordnungspunkt fünf, wünsche eine gesegnete Mahlzeit und um 14:00 Uhr geht es weiter mit Tagesordnungspunkt sechs. Danke sehr.

(Unterbrechung der Sitzung: 13:30 Uhr bis 18:41 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen unsere Plenarsitzung fort und zwar mit dem Tagesordnungspunkt

Punkt 6: Dringliche Anfragen

Es liegen insgesamt drei Dringliche Anfragen vor. Zuerst rufe ich die

6.1 **Dringliche Anfrage** der Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den Rahmenplan der ÖBB bzw. des Verkehrsministeriums (Nr. 80-ANF der Beilagen)

auf. Gehe ich Recht in der Annahme, dass auf eine Verlesung verzichtet wird? Dann darf ich Dich, Herr Landeshauptmann-Stellvertreter ans Pult bitten und ersuchen, die Anfrage zu beantworten. Du hast zehn Minuten Zeit. Bitte sehr!

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Dankeschön. Ja, dann werde ich diese Fragen ebenfalls nicht mehr verlesen, sondern direkt auf die Beantwortung eingehen. Frage eins: Es wird ja suggeriert in der Fragestellung, dass diese Baumaßnahme Tunnelkette Pass Lueg sich nicht im aktuellen Rahmenplan wiederfindet. Dem kann und muss ich jedenfalls widersprechen, weil im vorliegenden Rahmenplan jedenfalls für das Planungsprojekt unter der Bezeichnung BAR 306 Linienverbesserung Bereich Pass Lueg Phase zwei gelistet ist, mit den Planungsgeldern bis 2027 in der Höhe von € 16,7 Mio. Das ist auch in der offiziellen Präsentation der ÖBB so erwähnt. Auf den Folien 18 bis 23, wir haben das noch einmal nachgesehen. Das Missverständnis kann daher rühren, dass in den Listen, die die ÖBB in Bezug auf den Rahmenplan auch zur Verfügung stellt, da lediglich Bau- und Instandhaltungsinvestitionen angeführt sind und das in unserem Fall noch Planungsgelder sind, aber auch die ÖBB davon sprechen, dass, wenn die Planungen gut voranschreiten, dass wir realistischerweise auch mit 2029 mit dem Bau beginnen können. Das ist früher, als wir vermutet haben. Ich kann mich schon an einige Diskussionen erinnern, wo wir gefürchtet haben, dass wir da vor 2035, 2034 war da im Raum, jedenfalls nicht zu bauen beginnen können. Aber wenn das so eintritt, dann haben wir jedenfalls eine Chance, dass wir schon 2029 zu bauen beginnen. Und jetzt habe ich doch, nach fünf Jahren in dem Ressort, gesehen, dass auch der Rahmenplan sich ja jährlich ändert und immer wieder adaptiert wird, je nachdem, wie die anderen Bauprojekte, die großen Bauprojekte, im Rahmenplan sich entwickeln. Wir sind ja selber Leidtragende, wenn man nach Köstendorf schaut, da ist ja auch dieses Projekt maßgeblich verzögert worden durch den Grubenlaufkäfer und den Steinkrebs usw., eh schon wissen. Und darum ist es natürlich auch möglich, dass es auch hier zu Verschiebungen kommt und der Pass Lueg vielleicht früher als geplant dann verwirklicht werden kann.

Jedenfalls ist es unser Ziel, nach wie vor, dass wenn jetzt dann das Zielnetz 2040 präsentiert wird, dass das dann auch so in der vollen Transparenz und dann auch im vollen Umfang dann auch bekannt gemacht wird.

Frage zwei, was ist mit der Berichterstattung? Wir haben im Ausschuss für Infrastruktur, Mobilität, Wohnen und Raumordnung am 7. Oktober 2020 über diese Baumaßnahme diskutiert und auch über die Entwicklung. Es geht natürlich laufend oft auch zwischen Tür und Angel, ich war mit den Bürgermeistern den betroffenen natürlich immer wieder im Kontakt und habe sie davon in Kenntnis gesetzt, wie die Gespräche verlaufen. Für uns ist das natürlich auch schwierig, weil wir immer wieder diese Informationen einholen und ich natürlich

auch nicht ständig den Überblick habe, welches Projekt jetzt gerade welchen Planungsstand hat, weil ja nicht alle diese Projekte im Rahmenplan, leider Gottes, in Salzburg stattfinden.

Frage drei verhält sich ähnlich. Also wie schaut es mit den Wirtschaftsunternehmen aus? Wir haben da natürlich auch immer wieder informiert, sofern es möglich war. Und wir haben ja auch in verschiedensten Runden, auch in den Verkehrssprecherrunden, immer wieder auch auf Euer Drängen hin, dann berichtet. Jedenfalls habe ich meinen Wissensstand, meinen Kenntnisstand dann auch immer mitgeteilt.

Frage vier: Welche Maßnahmen werden Sie bzw. Ihre Regierungskolleginnen und -kollegen ergreifen, wenn es zu Streckensperren kommt, um diese hintanzuhalten? Wir haben auch in dieser Ausschusssitzung am 7. Oktober auf Euer Geheiß hin eine Arbeitsgruppe eingerichtet oder auf unseren gemeinsamen Beschluss hin eine Arbeitsgruppe eingerichtet. Die setzt sich zusammen aus Land Salzburg, ÖBB, Wildbach- und Lawinenverbauung, Schienenexperten, damit, wenn es zu einer Sperre kommt, dass jedenfalls die Anbindung sichergestellt wird durch witterungsbedingte Unsicherheiten und wir dann durch einen verbesserten Steinschlagschutz verbesserte Witterungsbeobachtung. Wir haben da einige Maßnahmen, die kann ich gerne schriftlich übermitteln, je nach dem, wo die Gefahrenquellen sind, damit es dann auch zu einem kontrollierten Abgang der Lawinen kommt es und dann infolgedessen nicht zu einer Sperre am Pass Lueg kommt.

Frage fünf, wie schaut es mit den Entschädigungen aus? Da muss ich an die ÖBB verweisen, das ist nun einmal Aufgabe des Verkehrsunternehmens, sich dann um diese Entschädigungen zu kümmern. Da geht es natürlich auch um die Fahrgastrechte. Das ist jetzt natürlich nicht Aufgabe des Landes, gibt es auch Präjudizien oder keine anders oder gleich gelagerten Fälle, wo die Gebietskörperschaft dann einspringt, wenn ein Verkehrsunternehmen, aus welchen Gründen auch immer, Verzögerungen in Kauf nehmen muss. Es gibt ja auch verschiedene Katastrophenereignisse, wo das der Fall ist, muss ja nicht ein Lawinenabgang sein, Murenabgänge, andere Unwetterereignisse, umgestürzte Bäume, haben wir ja immer wieder und dann kommen in der Regel diese Fahrgastrechte zum Zug und dann entscheiden natürlich diese Unternehmen bzw. auch Gerichte darüber, ob es zu einer Entschädigung kommt oder nicht. Dankeschön.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Beantwortung, Kollegin Klausner als Anfragerstellerin, auch zehn Minuten!

Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner: Danke, sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzter Landeshauptmann-Stellvertreter, einmal danke für die Beantwortung.

Ja. Also das Projekt ist für uns, und Du weißt das, von immens großer Bedeutung, nämlich von großer Bedeutung in der Region, gerade in den südlichen Landesteilen. Und wenn wir Dich fragen oder eine Dringliche Anfrage wählen, dass wir fragen, wann Du Bericht erstattet hast, dann meinen wir natürlich damit, wann seit der gemeinsamen Beschlusslage im Landtag berichtet worden ist. Und da muss ich ganz ehrlich sagen, müssen wir die Kritik

aufrechterhalten, weil wir da keinerlei Information bekommen haben. Es ist nicht Aufgabe der Opposition, dass wir, ganz ehrlich gesagt, einen Rahmenplan durchforsten und schauen einmal grundsätzlich, wo sich da vielleicht Millionen irgendwo für dieses doch so immens wichtige Projekt verstecken. Und es geht uns einmal darum, und Du weißt ja eh, das waren die Diskussionen, die wir herinnen auch geführt haben, für die Region ist entscheidend, dass die Tunnelkette, die mehrgliedrige Tunnelkette, gebaut wird. Du hast ja selber, Du wirst so in dem Protokoll ja auch zitiert, Du hast seinerzeit angekündigt, dass Du eine Vorverlagerung des Baubeginns vor 2030 erreichen möchtest. Wenn ich mir die Berichterstattung in den letzten Tagen oder in der letzten Woche anschau, wie der Rahmenplan überhaupt einmal rausgekommen ist, Salzburger Nachrichten, 31. Oktober: „Die ÖBB bauen aus“, dann finden sich da sehr vage Äußerungen, sage ich jetzt einmal ganz ehrlich, auch unsere Skepsis dahingehend, dass sich das Projekt in einer sehr frühen Phase befindet und dass es um Linienverbesserungen Pass Lueg geht. Ja. Also es geht um Linienverbesserungen, die ja da auch im Rahmenplan immer angeführt sind zwischen Golling und Sulzau. Parallel zur Vorbereitung der Planungen erfolgten Abstimmungen mit vertieften Untersuchungen zur Weiterentwicklung des Streckenabschnitts. Wir für die Region, für die südlichen Landesteile, brauchen diese Tunnelkette. Wir wissen, was auf der Tauernautobahn los ist, wir wissen was die Streckensperren bedeuten würden, weil eben die Strecke ja so oft aus diversen Gründen bei uns gesperrt ist, auch die Bahnstrecke gesperrt war und es zu zahlreichen Unannehmlichkeiten geführt hat. Also das sind einmal sehr vage Ansagen. Wenn ich mir heute dann noch einmal - also die Überschrift übrigens war „Die ÖBB bauen aus. Der Pass Lueg muss noch warten“. Heute wirst Du zitiert: „Verkehrslandesrat Schnöll hofft auf einen Baustart im Jahr 2029. Ob sich das ausgeht, ist fraglich.“ Eben wieder der Hinweis, dass sich das Projekt in einer frühen Phase befinde und bis 2040 wollen die Fahrzeiten auf der Tauernachse reduziert werden. Damit eine Mobilitätswende wirklich gelingen kann und damit Fahrzeiten von Innergebirg nach Salzburg in 30 Minuten beispielsweise möglich sind, braucht es die Tunnelkette. Da braucht es jetzt nicht nur irgendein Stück Verbesserung oder Linienverbesserung, sondern für uns ist die Tunnelkette maßgeblich. Und wenn Du uns versicherst, also Informationen haben wir da überhaupt keine bekommen. Ich war sehr skeptisch, wie wir den Rahmenplan da angeschaut haben, wenn Du sagst, dass es wirklich so ist, dass Gelder für die Planung und für den Bau der kompletten Tunnelkette vorgesehen sind und spätestens 2029 der Bau dieser Tunnelkette, wo Fahrzeiten bis 30 Minuten dann möglich sind, so dass wir wirklich die Katastrophensicherheit haben, aber auch die Fahrzeitverbesserung, dann nehmen wir das jetzt so zur Kenntnis. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das sind die Planungsgelder für den lawinensicheren Ausbau!)

... Ja, aber 2029 muss der Bau der Tunnelkette bis Werfen, also nicht irgendwo nur eine Linienverbesserung, erfolgen. ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das ist das, was die ÖBB uns sagt! Baubeginn 2025.)

... Also das ist, sozusagen nur das ist für uns relevant. Und ich würde mir für die Zukunft einfach wünschen, dass wir einfach eine transparente Information, so wie Du das im Landtag angekündigt hast, seit 2020, wo wir ja schon ein paar Mal darüber gesprochen haben, von Dir bekommen. Es ist nicht Aufgabe der Opposition, sich irgendwo etwas herauszuklauben, sondern ich glaube ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das würde ich mir von der ÖBB auch wünschen. Ich muss es mir auch herausklauben)

... Schon, absolut. Nur, wir brauchen eine fixe Bestätigung ...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das ist Aufgabe der ÖBB, das entscheide nicht ich!)

... Ja, ja, aber wir müssen dahinter sein seitens des Landes, das kann ich nur noch einmal betonen, weil Beschlusslagen helfen uns nichts, das will ich einfach nur weitervermitteln.

...

(Zwischenruf Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Wenn sich etwas tut, es hat sich noch nichts getan.)

... Ja, aber bitte dahinter sein und wie gesagt, dass auch Planung und Bau dann 2029 erfolgen. Weil nur das ist relevant! Wir nehmen die Information jetzt einmal so zur Kenntnis, dass die Tunnelkette dann 2029.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte, Simon! Fünf Minuten!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Nein, nur zur Info. Weil ich halte die Diskussion schon für wichtig und vielleicht zur Klarstellung, weil ich habe mir das natürlich auch angeschaut. Weil das Anliegen, finde ich, ist berechtigt und je schneller es geht, desto lieber ist es uns allen. Ich glaube, da haben wir ja Einigkeit. Aber das, was die ÖBB jetzt im Rahmenplan vorgestellt hat, sind in dem Bereich Planungsprojekte. Und ich habe auch noch einmal nachgefragt, auch im Ministerium, wie schaut das aus. Und die Auskunft war, das ist wie bei der HL-Strecke auch, du hast am Anfang die Planung und wenn die Planung so weit ist, dass man auch die Baukosten konkretisieren kann, dann kann man die in den Rahmenplan aufnehmen, dass es nicht mehr als Planungsprojekt drinnen ist, sondern als Bauprojekt. Und diese Vorphase, nämlich die Projektierung, die genaue Planung und dann auch die Kostenschätzung, das ist das, was jetzt passiert. Und vielleicht, das sei der Vollständigkeit halber schon noch erwähnt, für Salzburg sind insgesamt € 1,2 Mrd. von 2024 bis 2029 an Investitionen geplant im Rahmenplan. Also das ist nicht unbedingt wenig und da wird sehr vieles gemacht. Und das ist schon gut und richtig, dass das passiert. Und ich glaube, wir können gemeinsam daran arbeiten, dass die ÖBB sofort, sobald die Planungen so weit vorangetrieben sind, dass es zum Bau geht, dass wir alle zusammenhelfen, dass möglichst schnell gebaut wird, da sind wir alle dahinter. Also da besteht Einigkeit. Das nur zur Vollständigkeit.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen bei dieser Dringlichen Anfrage? Dann ist die Anfrage abgeschlossen und wir kommen zur nächsten

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Einmalzahlung an WohnbeihilfeempfängerInnen (Nr. 81-ANF der Beilagen)

Ich gehe auch davon aus, dass wir von der Verlesung absehen. Bitte, Herr Landesrat, Du hast zehn Minuten!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Ich probiere es in einer. Wir haben es als Thema eh schon in einer Mündlichen Anfrage auch gehabt. Es geht um den Wohnkostenzuschuss im Rahmen der Wohnbeihilfe. Wie viele Haushalte haben im Oktober angekündigte Einmalzahlung erhalten? Das waren 9.300, die ganz genaue Zahl wissen wir dann erst nach der Auswertung. Es waren ca. 9.300 Haushalte. Welche Voraussetzungen mussten die Haushalte erfüllen? Das waren eben die Fördervoraussetzungen, die transparent auch auf der Homepage sind. Aber ich kann es gerne noch einmal kurz vorlesen. „Die pauschale Zuwendung erhalten Personen, die im Land Salzburg ihren Hauptwohnsitz haben und die im Zeitraum vom 1.6.2022 bis 31.8.2023 eine Wohnbeihilfe oder erweiterte Wohnbeihilfe im Sinne des Salzburger Wohnbauförderungsgesetzes gewährt wurde. Wie viele Briefe wurden in diesem Zusammenhang verschickt? Das waren eben dann 9.300 Briefe. Wieviel Geld wurde in Summe für die Auszahlung dieser Einmalzahlungen verwendet und wie viel der eingangs genannten Bundesmittel sind noch verfügbar? Das muss man jetzt ausmultiplizieren. Ich bin jetzt nicht der Post hintennach gerannt und habe geschaut, wie das Amt das aufgegeben hat. Aber so viel ich weiß, ist der Prio-Brief bei € 1,20, der Eco-Brief bei € 0,90 und der Eco-Business, ich habe es mir zuerst aufgeschrieben da, € 0,92, dh die Post- und Portogebühren werden da irgendwo in dem Rahmen zwischen € 8.000,-- und € 10.000,-- liegen und ansonsten sind keine externen Ressourcen bzw. Kosten angefallen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke vielmals. Bitte Kollege Dankl!

Klubobmann Abg. Mag. Dankl: Ja, es ist vielleicht auch der späten Stunden geschuldet, fast ein Déjà Vu, dass einige Infos vom Vormittag eben da noch einmal kommen. Was mich noch interessiert hätte, wäre die Staffelung nach Haushaltsgrößen, weil es ja € 500,-- bis € 1.200,-- geheißen hat. Was auch noch spannend wäre, ist das Geld direkt überwiesen worden an die Haushalte oder an die jeweiligen Vermieter bzw. Genossenschaften? ...

(Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: An die Genossenschaften, bei den Gemeinnützigen)

... Bei den Gemeinnützigen. Und was noch spannend ist, das ist der Grund wegen der Frage nach den Briefen. Briefe gibt es viele. Auch da heute viele Briefträgeranträge. Spannend ist es deshalb, weil wir ja auch beim Heizkostenzuschuss einmal angeregt haben, man sollte möglichst breit informieren. Darum die Frage, was ist eigentlich der Aufwand, wenn man informiert und die Automatisierung ist natürlich deshalb spannend, weil wenn man es

schaft, für diesen Einmalzuschuss die Daten der Wohnbauhilfeempfänger und -empfängerinnen zu verwenden, ist die Frage, ob man das nicht auch zumindest für eine partielle automatische Auszahlung des Heizkostenzuschusses im neuen Jahr nutzt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Ausführungen. Gibt es von den anderen Fraktionen zu dieser Dringlichen Anfrage noch Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann beschließen wir auch die zweite Dringliche Anfrage und wir kommen zur dritten

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Kürzung von Klima- und Umweltschutz-Projekten durch Wegfall von Strafgeleinnahmen im Rahmen der Tempoüberwachung des flexiblen Tempolimits 100 (Nr. 82-ANF der Beilagen)

Auch hier wieder auf Verlesung verzichtet. Und ich darf die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin gleich bitten, die Fragen zu beantworten.

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke Frau Präsidentin!

Ja, relativ schnell zu beantworten, vermutlich auch zur Freude der Antragstellerinnen, soll es auch geben. Welchen Rückgang erwarten wir? Wir erwarten gar keinen Rückgang. Das einzige, was wir erwarten, ist ein bisschen weniger an Mehreinnahmen, die wir schon haben, weil budgetiert im Landesvoranschlag bzw. gerechnet hat man mit Einnahmen der Strafgele von € 750.000,--. Wir stehen jetzt, Stand 6. November, also Montag, bei Einnahmen von € 1,7 Mio., also weit mehr als das Doppelte als das, womit man gerechnet hat. Somit wird es für 2023 keinen Entfall geben de facto und für 2024 ist es noch nicht klar, was wir da einnehmen, weil es natürlich auch mit der Zeitverzögerung der Strafeinnahmen, wann die Begehung des Strafdelikts war, zusammenhängt. Also das lässt sich noch nicht sagen, was dann ins Jahr 2024 sozusagen noch mitgenommen wird.

Werden aufgrund des Entfalls der Strafgeleinnahmen klimaschutzrelevante Projekte und Förderungen in Ihrem Ressort gekürzt? Also grundsätzlich hat das Eine mit dem Anderen in dem Fall nichts zu tun. Kurz zur Genese: 2021 wurde eine halbe Million in diesem Ansatz budgetiert, 2022 waren es dann € 3,5 Mio. Da musste einiges umgeschichtet werden, weil wir erinnern uns, das aus dem Ruder gelaufene Fördersystem bei den E-Autos zu diesen Umschichtungen geführt hat, vom Vorgänger Landeshauptmann-Stellvertreter Heinrich Schellhorn. 2023 waren es dann € 2,5 bzw. knapp € 2,6 Mio., die budgetiert waren und für das Jahr 2024 sind in diesem Ansatz € 3,5 Mio. budgetiert. Also mehr als in den vergangenen Jahren. Somit hat diese weggefallene Einnahmequelle sozusagen überhaupt keinen Einfluss auf diesen Haushaltsansatz und somit auch keinen Einfluss auf Projekte oder Förderungen im Rahmen von Klimaschutzmaßnahmen. Ja, das war es.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke für die Beantwortung. Das wird jetzt spannend. Weil ich glaube, wir reden von verschiedenen Haushaltsansätzen. Weil ich sehe im

Voranschlag 2024 beim Haushaltsansatz 52900 Maßnahmen Finanzierung aus IGL-Strafgeldern € 100.000,-- im Voranschlag, im Jahr 2023 waren es € 750.000,-- und im Jahr 2022 waren budgetiert € 1,5 Mio. und im Rechnungsabschluss 2022 waren es € 2,3 Mio. und im Jahr 2021 waren es, Du hast es gesagt, € 3,1 Mio. Also da passt irgendetwas nicht zusammen. Dh wir reden entweder von unterschiedlichen Haushaltsansätzen, keine Ahnung, was da ist. Also laut Regierungsbeschluss aus dem 2014er-Jahr werden die Strafgelder ja zu 55 % für die Förderung des Regionaltickets im SVV verwendet und laut dem Rechnungsabschluss 2022 waren das rund € 670.000,-- und die restlichen 45 % für klimaschutzrelevante Projekte und Förderungen. Und wenn jetzt die Strafgelder wegfallen, dann gibt es da - vielleicht im nächsten Jahr kann man noch ein bissl sozusagen von dem Puffer leben - aber natürlich eine Reduktion von Einnahmen. Und mein Interesse ist, was passiert mit den Projekten, die ja aus diesem Ansatz auch finanziert werden. Das ist für mich noch offen zu dieser Antwort. Mit „Freude“ sehe ich, dass viele Einnahmen im heurigen Jahr da sind. Die Freude ist aber sehr getrübt, weil das natürlich heißt, dass die alle über dem Tempolimit fahren und dadurch Strafe zahlen. Und die Aufhebung des Luft-100ers wirkt ja, das sieht man jetzt mehrfach. Einerseits durch die erhöhte Geschwindigkeit und die damit verbundene Verschlechterung der Luft- und Lärmbelastungen, das erhöht die Gesundheitskosten. Im Zweiten haben wir dann einen Anstieg der CO₂-Belastung, das verschlechtert wieder die Klimabilanz des Landes. Wir haben ja da das Ziel, im Verkehr für eine 50%ige CO₂-Reduktion zu schaffen. Wie das geht, wenn man diese Maßnahmen zurücknimmt, das wird immer schwieriger. Und, jetzt sage ich es noch einmal: Es fehlen dann die Gelder für Klimaschutzmaßnahmen. Und heute Vormittag haben wir schon kurz diskutiert auch: Höheres Tempo heißt auch mehr Gefahr für Stau. Also liebe Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, vielleicht kannst Du uns da aufklären, was es mit den unterschiedlichen Zahlen auf sich hat, weil meine Lesart des Budgets und der Rechnungsabschlüsse heißt, dass man in den nächsten Jahren durch den Entfall weniger Geld zur Verfügung hat und im 2024er-Jahr habt ihr im Budget jetzt € 100.000,-- eingestellt.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Bitte!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ja, liebe Martina, dann musst Du auch die Frage so stellen. Die Frage lautet: Klimaschutzrelevante Projekte und Förderungen, ob die in dem Ressort gekürzt wird. Es ist jetzt nicht die Frage nach dem konkreten Haushaltsansatz, die ich da natürlich auch beantworten könnte. Aber ich kann die Frage mit nein beantworten, weil es fällt zwar dieser Haushaltsansatz fast weg, also wird wirklich nur mit diesen € 100.000,-- einmal angenommen, was auch immer dann da überbleibt. Aber das hat ja nichts damit zu tun, dass der Haushaltsansatz Klimaschutz mit € 3,5 Mio. dotiert ist und dass es natürlich auch im Rahmen dieses Haushaltsansatzes das klare Ziel ist, solche Projekte auch zu fördern. Und das ist mehr als im letzten Jahr und man muss sich da keine Sorgen machen, dass wir jetzt aufgrund der Rücknahme dieser Verordnung irgendetwas kürzen oder irgendetwas stoppen, was bis dato daraus finanziert wurde. Weil wie gesagt, klimaschutzrelevante Projekte und Förderungen, das ist ja nicht nur auf diesen Haushaltsansatz begrenzt, sondern auch in anderen Bereichen und dieser andere ist eben mit € 3,5 Mio. dotiert. Und es war ja die Frage nach generellen Projekten und Förderungen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, bitte Martina!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke für die Präzisierung. Wird in Zukunft noch einmal klarer dargestellt. Es bleibt aber doch die Frage dann an Deinen Kollegen, das kann ich ihm jetzt nicht stellen, weil die Anfrage in Deine Richtung geht. Aber 55 % sind für die Förderung des Regionaltickets reserviert, d. h. dann gehe ich ja davon aus, dass auch der Entfall der Strafgeelder kompensiert wird für die Regionaltickets im Land Salzburg, weil hier zu reduzieren, glaube ich, wird das Land sich nicht leisten können.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen von den anderen Fraktionen? Das ist nicht der Fall. Damit haben wir auch die dritte Dringliche Anfrage abgeschlossen. Und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

In üblichem Usus werde ich zuerst die einstimmig abgestimmten Berichte verlesen, zusammenziehen und en bloc abstimmen lassen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

7.1. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend eine Vereinbarung gemäß Artikel 15a B-VG über Schutzunterkünfte und Begleitmaßnahmen für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder (Frauen-Schutzunterkunfts-Vereinbarung - FSchVE)

(Nr. 68 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.2. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz über Stiftungen und Fonds im Bundesland Salzburg (Salzburger Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz 2024 - S.LSFG)

(Nr. 69 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.4. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2023

(Nr. 71 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

7.5. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf, Mag.^a Jöbstl und Leitner betreffend die Sicherheit im Nachtleben

(Nr. 72 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.6. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. HR Prof. Dr. Schöchel, Klubobmann Mag. Mayer und Mag.^a Jöbstl betreffend Laienrichter der Landesverwaltungsgerichte

(Nr. 73 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchel)

7.7. **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Schaflechner MSc MBA, Schernthaler MIM, Mag. Scharfetter und Leitner betreffend regionale Beschaffung in den Kasernen

(Nr. 74 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

7.8. **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Ing. Zuckerstätter betreffend Lärmschutz entlang der Tauern Autobahn (A 10)

(Nr. 75 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Egger)

7.12. **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend das Stauchaos auf der Tauernautobahn A 10 und den Bundes- und Nebenstraßen entlang der A 10

(Nr. 79 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner)

7.13. **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Start eines landesweiten Kautionsfonds

(Nr. 80 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

7.15. **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Pansy BA und Klubobmann Mag. Dankl betreffend die Förderung von Trinkwasserkraftwerken im Bundesland Salzburg

(Nr. 82 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Hangöbl BEd)

7.17. **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Möglichkeit für Impfungen in Apotheken

(Nr. 84 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl)

7.20. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/5) betreffend „Eisenbahnkreuzungen“

(Nr. 87 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.21. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem die Salzburger Gemeindewahlordnung 1998 und die Salzburger Landtagswahlordnung 1998 geändert werden

(Nr. 125 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf)

7.22. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Berger und Dr. Hochwimmer betreffend ein Gesetz, mit dem das Zweitwohnsitz- und Wohnungsleerstandsabgabengesetz geändert wird

(Nr. 126 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.26. **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl, Hangöbl BEd und Mag. Eichinger betreffend

Wohnbeihilfe

(Nr. 130 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Dankl)

7.27. **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Umstellung auf erneuerbar versorgte Heizsysteme und PV-Ausbau bei landeseigenen Gebäuden

(Nr. 131 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Ich verlese noch einmal zusammenfassend: Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte 7.1., 7.2., 7.4., 7.5., 7.6., 7.7., 7.8., 7.12., 7.13., 7.15., 7.17., 7.20., 7.21., 7.22., 7.26. und 7.27. Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Damit wurden diese Berichte einstimmig angenommen. Ich rufe nunmehr auf den Tagesordnungspunkt

7.3. **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Bericht der Landesregierung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Salzburger Land- und Forstwirtschaft in den Jahren 2019 bis 2021

(Nr. 70 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Schnitzhofer)

Hier wurde zwar einstimmig abgestimmt, aber es wurde ein Debattenbeitrag der GRÜNEN angemeldet. Bitte, Kimbie, zum Rednerpult!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Vielen Dank! Im Zuge der Diskussion des GRÜNEN Berichtes haben wir auch gesprochen über die Kälbertransporte, die ja 2019 für so viel Aufregung gesorgt haben. Damals gab es laut Landesrat Schwaiger 18.500 Kälber, die in andere Länder mittels Langstreckentransport gebracht worden sind. Erfreulicherweise konnte man die dann tatsächlich in den nächsten Jahren auf 13.000 reduzieren und momentan gehen wir in Richtung 15.000. Und dann hast Du, Sepp, gesagt: „Aber ich kann sagen, unter 10.000 werden wir nicht kommen.“ Und da möchte ich nur eindeutig noch einmal sagen, uns sind 10.000 Kälbertransporte 10.000 zu viel. Danke!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für die Wortmeldung. Gibt es weitere? Ich sehe, das ist nicht der Fall. Dann stimme ich diesen Tagesordnungspunkt 7.3. ab. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Herzlichen Dank. Wir kommen nun zum Tagesordnungspunkt

7.9. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Dr. Hochwimmer betreffend Möglichkeit der Bargeldzahlung (Nr. 76 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Bei 7.9. hatten wir eine punktweise Abstimmung. Und ich werde auch hier wieder diese gleichermaßen abgestimmten Punkte zusammenziehen. Die Punkte 1. bis 3. Beschluss im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen GRÜNE. Wer mit der Annahme dieses Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen. Die

Punkte 4. und 5. wurden einstimmig abgeschlossen im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ebenfalls Einstimmigkeit.
Danke. Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.10. **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend die bessere Verwertung der Landesliegenschaften
(Nr. 77 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchli)

Stimmverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen die Stimmen der KPÖ, der GRÜNEN und der SPÖ mehrheitlich angenommen. Punkt

7.11 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Dollinger betreffend Maßnahmen gegen die Energiearmut im Land Salzburg
(Nr. 78 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Mag. Zallinger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe FPÖ, ÖVP, gegen die Stimmen der SPÖ, der GRÜNEN und der KPÖ mehrheitlich angenommen.

7.14. **Bericht** des Finanzausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger betreffend Landesabgabe zur ORF-Haushaltsabgabe
(Nr. 81 der Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN und der KPÖ mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.16. **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA betreffend die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen in der Altstadtsschutzzone II und des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger betreffend eine Änderung des Altstadterhaltungsgesetzes bzw. der II. Schutzzonen-Erhaltungsverordnung
(Nr. 83 der Beilagen, Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

Hier wurde ein Minderheitsbericht der GRÜNEN angemeldet. Bitte um die Wortmeldung!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Wir haben sehr intensiv im Ausschuss diskutiert über das Thema PV im Altstadtsschutzgebiet II. Und es verwundert mich schon, dass es hier eine sehr, sehr zurückhaltende Haltung von ÖVP und SPÖ gibt, vor allem, weil es schon gute technische Lösungen gibt. Ich habe von einem Vertreter der Regierungsfractionen ein gutes

Beispiel bekommen von einem Solardach, das sich sehr wohl einfügt in die Salzburger Altstadt. Mit großem Bedauern nehme ich zur Kenntnis, dass die Regierung die Energiewende in der Altstadt doch noch nicht so stark durchsetzen will und auf der Bremse steht. Wir haben den Minderheitsbericht hier eingebracht.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke für diese Wortmeldung zum vorliegenden eingebrachten ... Bitte, Martina.

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Danke, eine Klarstellung, es ist schon spät. Sozusagen ich habe ÖVP und FPÖ gemeint.

Klubvorsitzender Abg. Egger- Kranzinger: Danke!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Der Minderheitsbericht liegt natürlich vor. Wir werfen ihn an die Wand. Weil wir haben natürlich zuerst den Minderheitsbericht abzustimmen. Der Minderheitsbericht liegt natürlich vor. Den haben wir auch vorab abzustimmen. Der Antragstext ist auch hier zu sehen. Wer mit diesem Beschlussantrag einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Das ist Euer Minderheitenbericht. Ich sehe KPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen - der Minderheitsbericht - was tut die SPÖ?

Landtagsdirektor HR Dr. Kirchtag: Die SPÖ war beim ursprünglichen Bericht auch dagegen. Ihr wart ursprünglich auch dagegen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Also bitte um ein klares - zehn Minuten noch Konzentration, dass jeder weiß, ich habe ihn extra an die Wand geworfen, damit wir wissen, was wir abstimmen. Es geht um den Minderheitsbericht, den die GRÜNEN eingebracht haben. Und der wird jetzt abgestimmt. Und wer dafür ist, für diesen Antragstext, der muss jetzt bitte aufzeigen. KPÖ, GRÜNE, okay, gegen die Stimmen der SPÖ, der ÖVP und der FPÖ. Daher ist dieser Minderheitsbericht abgelehnt. Nun stimmen wir über den Bericht des Ausschusses ab. Wer für die Annahme dieses Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ und SPÖ, gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen. Jetzt rufe ich auf

7.18. Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl betreffend die Beibehaltung des Luft100er auf der A 10
(Nr. 85 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Egger)

Im Ausschuss wurde das einstimmig angenommen, aber ein Minderheitsbericht der GRÜNEN ist eingebracht worden. 7.18. Ihr habt einen Minderheitsbericht eingebracht. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Temporeduktion, Beibehaltung des Luft-100ers auf der A10. Ich möchte nur kurz allen danken, fridays for future, die Omas gegen rechts und alle, die sich für den Klimaschutz einsetzen und sich kritisch mit dieser Zurücknahme der Temporeduktion auf der A10 auseinandergesetzt haben, LeserInnenbriefe geschrieben ha-

ben, demonstriert haben. Ich nehme zur Kenntnis, dass die Regierung das doch zurücknimmt und mit 15. November fällt, wenn ich richtig informiert bin, dieses Tempolimit. Wir werden dann gleich schauen, wie sich die Luftqualität verändert und ob mit den neuen EU-Richtlinien dann doch eine Temporeduktion wieder eingeführt werden muss.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke, gibt es weitere Wortmeldungen? Der Minderheitsbericht ist wieder an die Wand geworfen. Wir stimmen den Minderheitsbericht ab. Wer diesen Antrag zum Beschluss erheben will, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe die GRÜNEN gegen die Stimmen von KPÖ, SPÖ, ÖVP und FPÖ. Damit ist dieser Minderheitsbericht abgelehnt. Ich bringe den Bericht des Ausschusses zur Abstimmung. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE und KPÖ. Einstimmig angenommen.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Herr Landtagsdirektor! Wir haben da für einen einstimmigen Beschluss einen Minderheitsbericht.

Landtagsdirektor HR Dr. Kirchtag: Ja. Wir haben den im Ausschuss diskutiert und haben das zugelassen, weil ja die ursprüngliche Intention der GRÜNEN nicht im Ausschussbericht im Antrag des Ausschusses sich wiedergefunden hat. Ja, wir haben das zugelassen! Wir haben das diskutiert im Ausschuss.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir kommen jetzt zu

7.19. **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2023/4) betreffend „Nationalpark Hohe Tauern“ (Nr. 86 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaler MIM)

Ich ersuche jetzt bitte, sich noch kurz zu konzentrieren. Dann kriegen wir das auch noch über die Bühne. 7.19. Auch dieser Beschluss wurde einstimmig gefasst. Aber es gibt einen Debattenbeitrag der GRÜNEN. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja, auch hier haben wir intensiv diskutiert und ich nehme auch mit großem Bedauern zur Kenntnis, dass mein dringendes Ersuchen nach Transparenz und nach einer bestmöglichen Verbesserung des Hochwasserschutzes im Oberpinzgau, und zwar in dem Sinn, dass alle internen oder relevante interne und externe ExpertInnen zu einem Gespräch eingeladen werden, bei dem sämtliche Fachmeinungen zur Sprache kommen können, die sich mit diesem konkreten Projekt auseinandersetzen, dieser Vorschlag wurde nicht angenommen. Es geht mir hier bei diesem Projekt um Transparenz und zwar, dass es schnell über die Bühne geht dieses Projekt und nicht darum, dass da irgendwas verzögert wird. Es fand gestern auf der nationalen Ebene im Rechnungshofausschuss auch eine intensive Debatte zum Thema Nationalpark, Rechnungshofbericht und Hochwasserschutz statt. Und ich möchte betonen, dass es wichtig ist, dass bei diesem Projekt transparent gearbeitet wird und die Fachmeinungen aller Disziplinen und Leute, die sich da wirklich auskennen, mit reingenommen werden in dieses Projekt. Dann geht es nämlich schnell, ja. Aber jetzt erleben wir, dass da gemauert wird und darum nehme ich

das mit großem Bedauern zur Kenntnis, dass dieses umfassende Experten- und Expertinnengespräch nicht stattfinden kann.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Zu Wort gemeldet hat sich Kollege Schernthaner, bitte!

Abg. Schernthaner MIM: Liebe Frau Kollegin! Liebe Martina! Irgendwie wird das schon zu unserem Lieblingsthema. Aber es ist mein Lieblingsthema, weil es eben sehr wichtig für die 20.000 Oberpinzgauer, ich habe das schon mehrmals gesagt. Ich glaube gestern war Nationalparkfondsbeirat. ÖVP-Vertreter vom Landtag waren anwesend, der FPÖ-Kollege war anwesend, der Kollege von den Kommunisten war anwesend. Wer nicht anwesend war, war die Fraktion der GRÜNEN und war die Fraktion der SPÖ. Daher sieht man, wie die Wichtigkeit dieser Fraktion ist (Beifall der FPÖ- und ÖVP-Abgeordneten). Es wird immer eingefordert, man soll quasi die Leute, die Sachverständigen einbinden. Mir wäre schon einmal wichtig, wenn ihr als politische Entscheidungsträger euch soweit informiert und soweit in dem Thema drinnen seid, dass wir eben nicht immer wieder über diese Situation diskutieren müssen. Wie gesagt, es geht uns die Zeit ab. 20.000 Oberpinzgauer gehören geschützt, keine unnötigen Verzögerungen, Menschenschutz vor Naturschutz. Ich glaube, ich werde das die nächsten paar Jahre immer noch sagen, wenn ihr glaubt, ihr müsst da immer wieder mauern, wenn 40 NGOs immer wieder glauben, sie sollen dagegen arbeiten. Wir in der Region wollen einen Hochwasserschutz. Wir wollen den Menschenschutz und vor allem, es geht um naturverträgliche Erdwalle. Und von was sprechen wir? Wir sprechen von zwei Promille der Gesamtfläche des Schutzgebietes. Zwei Promille ist beim Autofahren ziemlich viel, aber bei einer Gesamtfläche des Nationalparks, der der größte Nationalpark ist in Mitteleuropa, sind zwei Promille sehr wenig. Und um das geht es, wo ihr euch die letzten Monate und Wochen aufhängt und das kann es nicht sein! Und ich kann es schon fast nicht mehr hören! Bitte gehen wir jetzt an den Verhandlungstisch, lassen wir die Sachverständigen, die eingebunden sind, die in Mittersill bei einer Bürgerversammlung bei 500 Leuten Rede und Antwort gestanden sind, lassen wir die jetzt werken, ...

(Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Ja genau, alle!)

... auf Sachebene und Fachebene! Und lassen wir die Menschen im Oberpinzgau nicht zurück! Ich glaube, das ist wichtig und das ist auch politische Verantwortung, dass wir für unsere Landsleute hier sind. Danke! (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Danke. Nunmehr kommen wir zur Abstimmung über die Annahme des Berichtes in Punkt 7.19. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe Einstimmigkeit. Danke. Wir kommen nun zu

7.23. **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Klubobmann Dr. Schöppl, Schernthaner MIM und Ing. Schnitzhofer betreffend Optimierung der polizeilichen Ermittlungsarbeit im Internet (Nr. 127 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen die Stimmen der KPÖ und der GRÜNEN mehrheitlich angenommen.

7.24. Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Klubobmann Mag. Mayer, Dr. Hochwimmer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Ausländerwahlrecht (Nr. 128 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Dr. Schöppl)

Hier haben wir wieder punktweise abgestimmt, so werde ich es auch jetzt halten. Die Punkte 1. bis 3. War das Stimmverhalten ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme der Punkte 1. bis 3. Ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, gegen die Stimmen der GRÜNEN und KPÖ. Ich stimme den Bericht in Punkt 4. ab. Stimmverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt 4. ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN mehrheitlich angenommen. Auch dieser Punkt. Auch

7.25. Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr.ⁱⁿ Klausner betreffend die hohen Spritpreise in Salzburg (Nr. 129 der Beilagen - Berichterstatte: Abg. Schaflechner MSc MBA)

wurde punktweise abgestimmt. Die Punkte 1. und 2. war das Stimmverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, KPÖ und GRÜNE gegen SPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes in diesen beiden Punkten ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe KPÖ, GRÜNE, ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ mehrheitlich angenommen. In Punkt 3. war das Stimmverhalten ÖVP, FPÖ, gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes in Punkt 3. ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, gegen die Stimmen von SPÖ, GRÜNE und KPÖ mehrheitlich angenommen. Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 7., die Abstimmung der Berichte aus den Ausschüssen, abgeschlossen. Wir kommen zur

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1. Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 22-ANF der Beilagen) betreffend den Vollzug des Nächtigungsabgabengesetzes (Nr. 22-BEA der Beilagen)

wurde ein Debattenbeitrag der GRÜNEN angemeldet. Bitte, Simon!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Nein, ich will mich jetzt inhaltlich gar nicht zu sehr verbreitern, es geht eher um, dass die Art und Weise der Beantwortung, weil dass man sich sieben Wochen Zeit lässt um eine Frage zu beantworten und am letzten Tag der Frist sagt, für alles andere sind wir nicht zuständig, ist, gelinde gesagt, schon schlechter Stil. Also da

kommt man sich ein bissl gefrotzelt vor, vor allem, weil wir im Vorfeld noch versucht haben, abzuklären, wie die Zuständigkeiten ausschauen. Und uns wurde gesagt, so sind sie. Dass man dann, wie gesagt, die Frist bis auf den letzten Tag ausreizt, ist, glaube ich, wirklich nicht nötig, das geht auch besser. Und ich sage es nur insbesondere deshalb, weil wir heute wieder ein E-Mail gekriegt haben, wo es um eine ähnliche Anfrage geht. Da ist jetzt offenbar die Kompetenz immer noch nicht geklärt und da wird es auch wieder hin- und hergeschoben. Also da würde ich darum bitten, wenn man sich irrt bei der Zuständigkeit, dann könnte man das auch schneller beantworten, weil für die erste Frage, glaube ich, waren sieben Wochen nicht unbedingt notwendig. Das wollte ich noch sagen. Danke!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann gab es noch einen Debattenbeitrag der ÖVP, einen angemeldeten zu 8.6.

8.6. Anfrage der Abg. Dr.ⁱⁿ Klausner und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 31-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Treibstoffpreise im Bezirk Lungau (Nr. 31-BEA der Beilagen)

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Zurückgezogen.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Und zu 8.7.

8.7. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 32-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Entsendung von Aufsichtsrätinnen und Aufsichtsräten (Nr. 32-BEA der Beilagen)

wurde noch einmal Debatte, zurückgezogen. Zu 8.8.

8.8. Anfrage der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dr. Hochwimmer und Költringer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 33-ANF der Beilagen) betreffend Hochwasserkatastrophe in Hallein 2021 (Nr. 33-BEA der Beilagen)

Debattenbeitrag GRÜNE, bitte Kimbie! Ich öffne das Mikrofon sofort!

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Liebe Kolleginnen! Auch zu später Stunde muss ich noch was sagen zur Beantwortung der Anfrage betreffend der Hochwasserkatastrophe in Hallein 2021.

Grundsätzlich ist zu sagen, und das wissen wir alle hier in diesem Saal, eine Anfragebeantwortung einer Regierungspartei an den Koalitionspartner ist nicht geeignet, um so komplexe Sachverhältnisse festzustellen. Hier ging es von Beginn an darum, die Schuld herauszufinden an dem Hochwasser. Und die Schuld sollte eben der Naturschutz bekommen.

Aus unserer Sicht wäre es viel klüger, wenn man die Ursachen des Hochwassers diskutieren täte oder die Schuldigen suchen würde für den Klimawandel, da hätten wir eher Freude am Mitdiskutieren.

Warum diese Schlussfolgerungen von Schöppl und Mayer aber definitiv unrichtig sind, möchte ich kurz erläutern: Punkt eins: Die Gemeindevertretung Hallein hat 2020 die Reihenfolge des Baus der drei Hochwasserschutzprojekte beschlossen. Das sind öffentliche Protokolle, die kann man jederzeit einsehen. Und zwar ist dieser Beschluss einstimmig passiert, mit der ÖVP und mit der FPÖ, die waren auch dabei. Damals gab es noch eine FPÖ in Hallein und die waren dafür. Und man hat beschlossen, zuerst baut man das Hochwasserschutzprojekt im Johann-Jakob-Weg am Dürrnberg, zweitens den Rheingraben und drittens Kleinkirchental, weil drei WLV-Projekte auf einmal geht ja nicht, ich glaube, das leuchtet ja allen ein. Und die Einsprüche gegen Kleinkirchental haben daher keine Verzögerung bewirkt, das wäre auch so oder so nicht früher gebaut worden.

Falsch ist in der Anfragebeantwortung zweitens, auch die Schlussfolgerung über die verursachten Schäden. Die landwirtschaftlichen Schäden durch das Hochwasserereignis Kotbach waren zB null, das steht anders in der Anfragebeantwortung. Aber die landwirtschaftlichen Schäden, die sind in Gamp entstanden und dann gibt es noch einen großen Anteil an Schäden, die ganz sicher auch nicht dem Kotbach alleine zuzuordnen sind, die waren in der ersten Reihe an der Salzach und die sind dadurch entstanden, weil das Wasser vom Kotbach immer wieder gegen diesen mobilen Hochwasserschutz geprallt sind und zurück auf die Häuser geflossen sind. Sepp, ich glaube, Dein Büroleiter kann Dir da oder hat Dir da sicher sein Leid geklagt, wie es zu diesen Überschwemmungen dort gekommen ist.

Drittens: Mitverursacht wurde das Hochwasserereignis durch fehlende Pflege der Bäche. Also das Totholz wurde nicht ausgeräumt und nicht ausgeräumt Retentionsbecken, da war die Stadtgemeinde säumig.

Viertens: Wenn wir schon Schäden berechnen, dann müsste man auch schauen, welche Schäden sind durch die Verklausung des Baches durch die parkenden Autos verursacht worden. Ich glaube, alle erinnern sich an die Bilder von den zwei großen Autos, die den Bach verstopft haben.

Und fünftens muss man sich auch fragen, ob die Schäden verhindert werden hätten können oder minimiert werden hätten können, wenn man die Wetterwarnungen ernster genommen hätte. Die gab es nämlich.

Facit ist für uns, wenn ein Koalitionspartner den anderen fragt, kommt in der Regel nicht die Wahrheit raus, sondern das, was der fragende Koalitionspartner möchte, dass rauskommt. ...

(Zwischenruf Abg. Mag. Mayer: Na bitte!)

... Und Ursachenforschung geht anders und Einsprüche sind ein probates Mittel in einem Rechtsstaat. Dankeschön!

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Kollegin Kimbie Humer-Vogl! Zu unterstellen, dass gelogen wird, dafür bekommst Du einen Ordnungsruf. Ich weiß, Du bist glücklich darüber, aber genau solche Unterstellungen hier im Hohen Haus vergiften, vergiften ...

(Zwischenruf Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Es wird doch wohl niemand glauben, dass da die Wahrheit rauskommt, wenn einer den anderen fragt!)

... Entschuldigung! Entschuldigung! Du unterstellst nicht nur dem Landesrat, sondern auch den Bediensteten des Amtes der Salzburger Landesregierung, dass Sie lügen, weil es nicht egal ist, wer eine Anfrage stellt. Ich würde Dich sehr ersuchen, doch kurz in Dich zu gehen und Dir die Tragweite Deiner Unterstellung noch zu überlegen. Der Ordnungsruf ist abgegeben! Herr Klubobmann Abg. Dr. Schöppl!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Mit Erschütterung nehme ich zur Kenntnis, dass es hier eine Oppositionspartei gibt, die meint, uns Abgeordneten der Regierungsparteien Rechte, die uns als Abgeordnete in jedem Parlament zustehen, entziehen zu wollen. Das Recht, Fragen zu stellen, steht jedem Abgeordneten zu. Das steht in der Verfassung und ist Grundlage der parlamentarischen Arbeit. Jeder Abgeordnete hat das Recht zu fragen und es hat auch jeder Abgeordnete das Recht, sich zu Wort zu melden. Das lasse ich mir nicht gefallen, dass da herinnen wer sagt, weil ein Abgeordneter einer Regierungspartei angehört hat, wäre er nicht mehr berechtigt, Anfragen zu stellen. Wo sind wir denn? Und das Zweite ist, zu behaupten, dass, wenn ein Abgeordneter die Regierung etwas fragt, die Landesregierung lügen würde, dass hier sowieso nicht die Wahrheit gesagt wird, das schlägt ja wohl dem Fass den Boden aus! Der Umkehrschluss wäre ja, fragt die Opposition, sagen sie die Wahrheit, fragen wir, werden wir angelogen. Das ist ja absurd, was Sie behaupten! Aber der Regierung, und da arbeiten bekanntlich auch Beamte mit, ja, zu unterstellen, zu lügen, das sind Amtsträger, sprich einen Amtsmissbrauch zu begehen, weil wir Regierungsabgeordnete, die einer bestimmten Partei angehören, uns erdreisten, die Regierung was zu fragen, das spannt jeden Bogen aus! Frau Kollegin, ich erwarte mir, dass Sie sich als Abgeordnete vor den anderen Abgeordneten hier herinnen entschuldigen, dass die genauso das Recht haben, Fragen zu stellen wie Sie und dass Sie sich bei der Regierung, insbesondere dem anwesenden Regierungsmitglied, den es trifft, entschuldigen, dass Sie ihm und der ganzen Regierung unterstellen, zu lügen, sobald sie gefragt werden von einer Regierungspartei! Ich lasse mir das nicht gefallen und die nämlich auch nicht, dass wenn ich einem der Regierung eine Frage stelle, dass ich dann als Abgeordneter einer Regierungspartei davon ausgehen muss, dass mich die anlügen. Das sind Unterstellungen, die hier herinnen nichts verloren haben und wenn Sie ein bissl, ein bissl aufrecht sind, dann sagen Sie, da bin ich ein bisschen zu weit aussigegangen, und dafür entschuldige ich mich. Bei den Abgeordneten von Regierungsparteien dürfen Sie sich entschuldigen und auch beim Regierungsmitglied, den Sie öffentlich hier im Haus der Lüge bezichtigt haben! Zur Sache selbst: Ja, ich verstehe ja die Aufregung. Danke für die Antwort. Weil da herinnen steht ganz einfach, dass, wären da nicht Rechtsmittel ergriffen worden von NGO, dass dann der Schaden nicht eingetreten wäre. Das steht da. Und Sie können nicht mit Beschimpfungen, Unterstellungen meinen, die Wahrheit wegzuwischen.

Und eines sage ich Ihnen auch: 300 Gebäude waren betroffen. 191 Anträge waren Gebäudeschäden. Hunderte Betroffene in Hallein davon. Sie wissen, meine Frau stammt aus Hallein. Ich war dort. Ich habe mit den Leuten geredet, ich kenne da auch viele. Und ich sage Ihnen eines: Wenn ich das, was ich da über diese Vorgangsweise, warum das passiert ist, was mir da die Betroffenen erzählt haben, in persönlichen Gesprächen, würde ich das hier zitieren, Frau Präsidentin, mit Verlaub, es würde Ordnungsrufe hageln! Das war ein Schimpfwortlexikon, was ich dort von den Menschen gehört habe und den Zorn der Menschen, ich kann es ja nur verstehen. Ich kann das ja nur nach vorne wenden, man kann ja aus Schaden klug werden, nicht in Form dessen, dass man Leute beschimpft, sondern dass man nachdenkt. Was ich jetzt zuerst gehört habe bei der Debatte, Pinzgau, Hochwasserschutz. Was hat Priorität? Was muss vorne sein? Sicherheit, Schutz der Bevölkerung vor Naturkatastrophen hat eine Priorität, da stehen wir zusammen und das haben wir in einer anderen Abstimmung heute auch schon deutlich gemacht. Dazu stehen wir. Und anders wie Sie, wir stehen auch zu den Lehren aus Hallein. Und die Lehre ist, Priorität der Sicherheit, Priorität der Menschen und anders wie Sie nicht die Priorität für Beleidigungen. Danke! (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Frau Klubobfrau Berthold! Und Sepp, dann Du!

Klubobfrau Abg. Mag.^a Berthold MBA: Herr Kollege Schöppl!

Niemand in diesem Raum hat in den Diskussionen, seien sie noch so hitzig, ein Rede- oder Antragsrecht von Landtagsmandataren in Frage gestellt. Nein, wurde nicht in Frage gestellt, sondern es wurde hier auf Inhalte eingegangen, die im Widerspruch stehen zu dem, was in der Stadtpolitik, in den Protokollen zu Entscheidungen und Diskussionen gestanden ist. Das war eine inhaltlich fokussierte Zurückweisung oder eine Korrektur oder eine Aussage dazu, was in der Stadtpolitik gefallen ist. Und ich möchte noch einmal, weil jetzt versucht wird, diese Prioritäten, wenn es um Sicherheit der Menschen geht, da irgendwo aufzuweichen oder uns zuzuschieben. Wir stehen für den Schutz der Menschen, das ist an erster Stelle! Und es ist gerade im Nationalparkgesetz ja ganz klar drinnen, dass der Schutz der Menschen an erster Stelle steht und über dem Naturschutz steht. Über das wird nicht diskutiert. Das ist klar. Das hat auch nicht anders geklungen bei uns in den letzten Diskussionen. Ja. Also das ist ganz klar. Und wenn da versucht wird, in den Diskussionen, uns immer etwas Anderes unterzuschieben, dann weise ich das ganz massiv zurück. Uns geht es darum, dass Menschen in Sicherheit leben können, Punkt eins. Und als Zweites geht es uns darum, dass der Hochwasserschutz rasch umgesetzt wird und dass er möglichst verträglich mit dem Naturschutz, mit dem Nationalpark umgesetzt wird. ...

(Zwischenruf Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Wir sind hier jetzt in Hallein!)

... Aber in der Priorisierung ist ganz klar der Schutz der Menschen und das gilt auch für Hallein. Und ich möchte noch einmal betonen, auch in diesem Hohen Haus gilt das Rederecht für alle, das ist ganz klar. Und das ist ein Zeichen der lebendigen Demokratie, dass hier intensiv diskutiert wird. Wenn da und dort, wir uns, der Herr Kollege hat es heute angesprochen, er teilt aus und es sollen sich auch diejenigen, die austreten gegen ihn, dann ein bissl

zurücknehmen. Also wir können gern einmal darüber reden, wo ist die Grenze dessen, was man in einer persönlichen ...

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vorsätzliche Lüge, da ist die Grenze!)

... wo ist die Grenze dessen, was man im persönlichen Kontakt oder in der Diskussion sagen kann, welche Worte man in den Mund nimmt. Aber eine lebendige Demokratie in diesem Haus ist wichtig. Daher ist es wichtig, dass die Dinge ausgesprochen werden können, dass Entscheidungen fallen, dass auch Meinungen nebeneinander stehen können, wenn sie unterschiedlich sind, aber auch, dass es tatsächliche Berichtigungen geben kann. Das ist auch das Wesen unserer Demokratie. Wir haben es heute in verschiedenen Punkten gemacht, wo wir gesagt haben, da gibt es noch einmal eine Klärung eine inhaltliche. Ich ersuche, das einfach auch anzuerkennen, dass auch für uns GRÜNE und ich glaube für alle in diesem Raum, der Schutz der Menschen an erster Stelle steht.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Sehr geehrte Frau Klubobfrau! Lebendige Debatte ist natürlich das Element, das wir hier brauchen. Aber es gibt auch Grenzen. Und Grenzen sind dort, wo Unterstellungen, bis zum Amtsmissbrauch gemacht werden. Was ist das anders als Amtsmissbrauch? Wie wurde gesagt, es kommt nicht die Wahrheit ans Licht, es wird gelogen! Wenn ein Regierungsmitglied und seine Beamten eine Anfrage beantworten. Das ist so und ich glaube schon, dass das nichts mit einer Lebendigkeit und nicht mit einer Vielfalt in den Meinungsäußerungen zu tun hat, sondern einfach eine, auch die Grenze dessen, was in einem Hohen Haus erlaubt ist und wie weit man denn jemanden reizen kann, geht. Ich glaube, da müssen wir uns wirklich überlegen, was ist denn, was darf man denn alles, was schickt sich denn alles? Wie wollen wir miteinander umgehen? Und ich glaube schon, dass man hier auch dazu stehen muss, dass man hier auch Grenzen ziehen muss. Und jetzt hat der Herr Landesrat das Wort.

(Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Du sagst eh die Wahrheit?) ...

Landesrat DI Dr. Schwaiger: Bei meiner Ehr!

Ich hätte wirklich die Bitte gehabt, dass dieser 17. Juli des Vor-Vorjahres mir so im Gedanken bleibt, wie ich ihn einfach erlebt habe. Und dass das kein schöner Tag war in diesem Land und dass der Folgetag, der 18., im Oberpinzgau auch überhaupt kein schöner Tag war, weil das war eine Art Zeitenwende. Und jetzt muss ich schon eines sagen. Kollege Hofbauer, Du hast gesagt bei Punkt 8.1. für eine Zeile hat man relativ lange gebraucht. Ich kenne die Zeile nicht, ich kenne die Anfrage nicht. Ich kann nur sagen, bei diesem haben wir bis zum letzten Tag gebraucht, und das ist bei mir gelegen. Ich habe das durchgeschaut. Es hat nicht der Büroleiter gemacht, der hat mit dem nichts zu tun gehabt, der war Betroffener. Das hat der DI Krabath gemeinsam mit den Mitarbeitern gemacht und die wesentlichen Zeilen dieser Beantwortung, alle, kommen nicht aus meinem Büro, sondern von denen, die in der Verwaltung sitzen. Und wenn ihr das in der Gemeindevertretung 2020 beschlossen habt in einer gewissen Reihenfolge, wasserrechtlich kann man keine Reihenfolge verhandeln. Das ist ein Projekt, ein dreiteiliges Projekt, es ist ein gesamtes, das entweder

Zustimmung findet oder nicht. Stellt euch vor, wir hätten bei so Projekten in dieser Größenordnung, wir haben auch noch größere, dass wir hier dann die zerklauen und irgendwie so zusammenbauen, es würde niemand verhandeln und es würde auch niemand bauen, weil wir kommunizierende Gefäße haben. Und ich kann nicht sagen, das mittlere machen wir nicht, aber das obere gefällt mir ganz gut. Es ist ja egal, was die Gemeinde beschlossen hat. Es ist wichtig, dass sie es gemacht hat, wir sind ja froh. Aber rein behördlich das zu zerlegen, das müsst ihr ja selber sehen, das ist ja wirklich ein Blödsinn!

Und das ist wesentlich jetzt, was ich dabei jetzt sagen will: Es fällt mir schwer, dass ich die Emotion zurückhalten kann. Ich bin kein Personalreferent, der täglich die Mitarbeiter lobt für das und für das. Das sind zu viele und man käme nicht dazu. Aber eines weiß ich: Wir haben eine gute Verwaltung und wir haben eine ehrliche Verwaltung. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Und wenn ich jetzt gerade die Gesichter vor mir sehe, die da jetzt angesprochen waren, weil dass ich nicht etwas geschrieben habe, was nicht im Fundament von der Abteilung, von der WLW kommt, ist klar und da geht es jetzt um die Bezirksverwaltungsbehörde Hallein. Wenn das nicht stimmt, hat sie gelogen! Ich behaupte: Sicher nicht! Da geht es um das Wasserrechtsreferat in der Abteilung 7. Wenn das nicht stimmt, hat sie gelogen. Sicher nicht! Wenn die Schäden nicht passen, und ich bin überzeugt, die eine oder andere Wiese in einem Gesamtschaden von Hallein herauszuklauen, aber das war ohnehin so ein kleiner Teil, dass ich jetzt nicht sagen kann, was die jetzt deswegen betroffen oder nicht, das war ja sozusagen nicht einmal das Trinkgeld vom Gesamtschaden. Dass der Egon Leitner als Katastrophenreferent sich die Haxn ausgelassen hat, um in überschaubarer Zeit so schnell wie möglich dann das auszahlen zu können, was die Versicherungen nicht leisten konnten, aus welchem Grund auch immer. Dass die Wasserwirtschaft in Summe, die ja die Mauern der Salzach errichtet hat, auch nicht die Wahrheit gesagt hat, so wie Egon Leitner und dann diejenigen, die die Hauptbetroffenen und die Umsetzer waren, das ist die WLW. Ich habe wirklich an Dich die Bitte: Ich würde mich, ich würde mich an dieser Stelle bei denen entschuldigen! Weil das muss wirklich nicht sein. Und das ist das klassische Bild und das heutige Bild endet mit einem Chaos in diesem Haus. Das ist für mich Chaos, weil ich es noch nicht erlebt habe! Und das ist das Bild, dass durch dieses Haus irgendwo da bei Dir drüben, Frau Kollegin Leitner, eine Grenze ist. Und da ein Pol sitzt und da ein anderer Pol sitzt. Und ein lebendiges Haus lebt immer vom Diskurs, weil niemand in der Reihe immer Recht hat oder in der Reihe immer Recht hat. Und ich kenne das Haus, wo das diskutiert worden ist, wo man dann sich Sachen zusammengeklaut hat, wo ein Regierer, der ja da sitzt, in der Regel, draufkommt, dass vielleicht irgendwas noch nicht ganz passt, dass ein Argument übersehen wurde oder dass ein Gesichtspunkt einer ist, der neu ist. Und dann kann man etwas ändern und einfließen lassen. Aber jetzt mit dem, was jetzt passiert ist und ich kenne alle persönlich, und ich kenne alle schon relativ lange, und da muss ich mich, und wenn ich es jetzt nicht täte, wäre ich nicht einer, der 20 Jahre in der Verwaltung gewesen ist, nicht einer, der wirklich da sehr sachte damit umgegangen ist und eine zweite, und eine dritte Prüfung über diese Beantwortung von anderen Köpfen, die mir das geschrieben haben, aber von derselben Dienststelle und dann wäre ich keiner und dann

müsste ich es lassen, der Personalreferent in diesem Land ist. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Zurückgezogen die Wortmeldung von Frau Dollinger. Kollegin Kimbie Humer-Vogl hat sich noch einmal gemeldet.

Abg. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Humer-Vogl: Ich wurde aufgefordert, mich bei den Beamten und Beamtinnen zu entschuldigen. Das mache ich auch gerne, die waren nämlich überhaupt nicht gemeint. ...

(Zwischenruf Landesrat DI Dr. Schwaiger: Dann habe ich gelogen?)

... Nein! Ich habe gesagt ...

(Zwischenruf Landesrat DI Dr. Schwaiger: Wer hat dann gelogen?)

... Nein. Es gibt einfach unterschiedliche Wahrnehmungen der Situation und auch ich beschäftige mich seit 2019 mit dem Hochwasserschutz. Ich bin auch sofort zu Dir gegangen, wenn Du Dich noch erinnerst. Mit dem Hochwasserschutz in Hallein. Und ich habe andere Fakten und ich hätte diese Fragen anders beantwortet, wie sie hier drinnen beantwortet sind. Ich habe niemanden gesagt, es ist nicht okay, wenn der eine den anderen fragt. Aber es ist, finde ich, genauso okay, dass ich sage, wo mir vorkommt, dass bei der Anfragebeantwortung Dinge nicht berücksichtigt worden sind oder die ich anders sehe. Und ich sehe halt manche Punkte auch aus meiner eigenen Erfahrung und ich habe sie auch schriftlich und ich kann sie auch mit Protokollen belegen, ich sehe sie halt anders. Vielleicht sind diese Unterlagen nicht allen zur Verfügung gestanden oder ist dort nicht recherchiert worden. Wir haben lange recherchiert und ich stehe dazu, dass diese Punkte, die ich aufgezählt habe, diese fünf Punkte, dass die eigentlich zur Conclusio der Anfragebeantwortung sehr viel beigetragen hätten. Aber bei den Beamten und Beamtinnen entschuldige ich mich. Die haben das sicher ganz gut gemacht. Und niemand hat hier vorsätzlich gelogen. Es ist halt die Art und Weise der Fragestellung, die dazu geführt hat, dass das, was rauskommt, vielleicht auch anders gesehen werden kann. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Aso. Bitte, Herr Kollege Hochwimmer!

Abg. Dr. Hochwimmer: Danke Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

So lasse ich das nicht stehen! Auch wenn es bereits kurz vor acht Uhr ist, in einer Stunde das Fußballspiel beginnt. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Das ist mindestens so arg wies Mittagessen!)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Für das haben Sie keinen Ordnungsruf gekriegt!

... Ich pflege im Normalfall nicht Mittag zu essen, weil ich durcharbeite. ...

(Zwischenruf Abg. Dr.ⁱⁿ Dollinger: Und ich nicht Fußball zu schauen!)

... Die Abgeordnete Dr. Kimbie Humer-Vogl hat sich jetzt bei den Beamten entschuldigt, bei den Referenten, die Anfragebeantwortungen ausarbeiten. Sie hat sich aber nicht für Ihre Wortmeldung entschuldigt, die sie vorher abgesondert hat, nämlich „Sie werden doch nicht glauben, dass, wenn eine Regierungspartei die andere fragt, die Wahrheit gesagt wird.“ Wenn Sie sich also bei den Beamten entschuldigen und sagen, die haben nichts falsch gemacht und nicht vorsätzlich die Unwahrheit behauptet, dann erklären Sie damit explizit und nicht nur implizit, dass der Herr Landesrat Schwaiger seine Beamten offensichtlich aufgefordert hat, die Unwahrheit zu protokollieren. Anders kann ich es nicht verstehen. Außer, Sie ringen sich dazu durch, Ihre Ausführungen von vorher mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzuziehen. Danke! (Beifall der FPÖ- und ÖVP-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.ⁱⁿ Pallauf: Kommt noch eine Wortmeldung? Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt

8.10. Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA und Klubobfrau Mag.^a Berthold MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 36-ANF der Beilagen) betreffend die Stausituation auf der Tauernautobahn (Nr. 36-BEA der Beilagen)

Auch hier haben die GRÜNEN einen Debattenbeitrag angemeldet. Stausituation Tauernautobahn.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zurückgezogen!

Es wurden keine weiteren Debattenbeiträge mehr angemeldet, somit sind die Beantwortungen zur Kenntnis genommen.

8.2. Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend kostenlose Festspielkarten für das Land Salzburg (Nr. 24-BEA der Beilagen)

8.3. Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 25-ANF der Beilagen) betreffend Mietzinserhöhungen bei geförderten Mietwohnungen bei Dienstwohnungen von Pflege- und Gesundheitsbeschäftigten (Nr. 25-BEA der Beilagen)

8.4. Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 28-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2023 und 31. August 2023 (Nr. 28-BEA der Beilagen)

8.5. Anfrage der Abg. Mag.^a Brandauer und Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger an Landesrätin Mag.^a Gutschi (Nr. 30-ANF der Beilagen) betreffend unbesetzte Lehrerinnen- und

Lehrerstellen an Salzburger Pflichtschulen
(Nr. 30-BEA der Beilagen)

8.9. **Anfrage** der Abg. Mag.^a Brandauer und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 34-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA - betreffend die Ferienbetreuung im Bundesland Salzburg 2023
(Nr. 34-BEA der Beilagen)

8.11. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an die Landesregierung (Nr. 26-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschl und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Nostrifizierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 26-BEA der Beilagen)

8.12. **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Thöny MBA an die Landesregierung (Nr. 27-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.^a Gutschl - betreffend die Salzburger Patientenrechtskommission
(Nr. 27-BEA der Beilagen)

8.13. **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.^a Brandauer an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 35-ANF der Beilagen) betreffend Kinderarmut in Salzburg abschaffen
(Nr. 35-BEA der Beilagen)

Diesen Tagesordnungspunkt haben wir abgeschlossen und damit die ganze Tagesordnung an ihr Ende gebracht. Ich gebe zu, dass ich heute etwas betroffen diese Landtagssitzung jetzt dann beenden werde. Ich wünsche allen einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 13. Dezember 2023 um 9:00 Uhr in diesem Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Die Sitzung ist geschlossen. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 19:54 Uhr)

.....

Dieses Protokoll wurde
am **13. Dezember 2023**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: